Nr. 132 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 14. Mai 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zl. bezw. 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Doumer — Präsident von Frankreich

Briands Kandidatur nach dem ersten Wahlgang zurückgezogen

Doumer als das „Kleinere Uebel" der französischen Rechten

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Paris, 13. Mai. Im Kampf um die Präsidentschaft der Republik von Frankreich ist der bisherige Außenminister Briand unterlegen, und sein Rivale, Senatspräsident Doumer, hat den Sieg davongetragen. Der erste Wahlgang war unentschieden verlaufen, Doumer hatte aber mehr Stimmen erhalten als Briand, nämlich 442 zu 401. Abgegeben waren im ganzen 902 Stimmen, die absolute Mehrheit von 452 war von keinem Kandidaten erreicht worden. 47 Stimmen waren zersplittert. Da die Verteilung der Splitterstimmen zweifellos die Aussichten Doumers noch weiter verbesserte, zumal der nächste Kandidat Hennessy seinen 15 Wählern durch Anschlag empfahl, im zweiten Wahlgang für Doumer zu stimmen, zog Briand seine Kandidatur zurück und verließ Versailles. Im 2. Wahlgang erhielt dann Doumer mit 504 von 898 abgegebenen Stimmen die absolute Mehrheit und war somit zum Präsidenten der Republik gewählt. Der nächste Kandidat Senator Marraud hat 334 Stimmen erhalten.

Ob der Ausgang der Wahl eine

Aenderung der französischen Politik

bedeuten wird, ist nicht vorher zu sagen, ist aber kaum anzunehmen. Es kann in diesem Zusammenhange darauf hingewiesen werden, daß Doumer bei der Aufrechterhaltung seiner Kandidatur gegenüber Briand erklärt hatte, daß seiner Ansicht nach **Briand im Außenministerium bleiben müsse**, da er als außenpolitischer Vertreter Frankreichs die größte Bedeutung habe. **Fest steht jedenfalls, daß Briand sich am Donnerstag zu den Völkerbundsverhandlungen nach Genf begeben wird.** Ob er die Führung der französischen Delegation als Außenminister beibehält, und ob er nach seiner Wahlniederlage Außenminister bleibt, wird in einer Kabinettssitzung entschieden werden. Für die außenpolitische Einstellung Doumers ist bezeichnend, daß vor und während des Wahlganges **die französischen Journalisten den deutschen Journalisten im Wahlsitzungssaale klar zu machen versuchten, daß die Wahl Doumers den deutschen und französischen Interessen am besten entspräche,** da sie die Aufrechterhaltung der bisherigen deutsch-französischen „Verständigungspolitik" sichere. (Daß von dieser deutsch-französischen Verständigungspolitik auch unter Briands Außenministerium in den letzten Monaten nicht mehr viel übrig geblieben ist, spielte in diesen Wahlüberlegungen anscheinend keine besondere Rolle. D. R.)

Der Vorgang der Wahl

hatte ein sehr starkes Publikum nach Versailles gelockt, zumal es in Paris zum guten Ton gehört, an dem Frühstück der Senatoren und Abgeordneten vor der Wahl teilzunehmen, bei dem noch nach Möglichkeit die Stimmen für die Wahl beeinflußt werden. Kurz nach 10 Uhr begann die Auffahrt der Parlamentarier zur Präsidentenwahl im Kongreßsaal. In den Wandelgängen entwickelte sich ein sehr lebhafter Verkehr. Für die Absperrung, die bis nach St. Cloud ausgedehnt wurde, war ein außerordentlich starkes

Militäraufgebot

herangezogen worden. Für die Hunderte von Journalisten der ausländischen Presse stand nur eine kleine Tribüne zur Verfügung, auf der knapp 20 Personen Platz fanden.

In dem rechteckigen Kongreßsaal setzten sich die Senatoren rechts vom Präsidium, die Abgeordneten links. Auf der äußersten Linken hatten die Kommunisten und Sozialisten Platz genommen. Kurz vor 14 Uhr waren etwa zwei Drittel der Stimmberechtigten anwesend, und **bis in den Sitzungssaal wurde die Propaganda für die beiden Hauptkandidaten fortgesetzt.** Fünf Minuten vor 14 Uhr betrat im Frack Senatspräsident Doumer den Saal. Als er zum Präsidium emporstieg, setzte starker Beifall ein, und es wurde schätzungsweise festgestellt, daß ihn **mehr als die Hälfte der anwesenden Parlamentarier sympathisch begrüßte.** Als Briand unbemerkt eintrat, wurde ihm keine Begrüßung dargebracht. Nach Eröffnung der Sitzung durch Doumer verlangte der Kommunist Duclos das Wort. Doumer nahm darauf keine Rücksicht, und die Kommunisten versuchten von da ab, die Verhandlung durch Zwischenrufe im Sprechchor zu stören.

Die Abstimmung

begann um 14,10 Uhr beim Buchstaben J und dauerte etwa zwei Stunden. Briand stimmte um 15,15 Uhr ab. Als er die Tribüne, auf der die Urne steht, betrat, brachten ihm seine Anhänger eine längere Kundgebung dar. Während der Wahlhandlung ist es verschiedentlich zu kleineren Zwischenfällen gekommen. Insbesondere demonstrierte die äußerste Linke gegen die Kriegsminister Maginot gegen Martin und Painlevé.

Briand hat sich dann nach der Zurücknahme seiner Kandidatur

am zweiten Wahlgang nicht mehr beteiligt.

Er hat Senatspräsident Doumer aufgesucht, und ihm die Versicherung gegeben, daß das Ergebnis der Wahl seine freundschaftlichen Gefühle gegen Doumer nicht ändere. Als sein Wagen den Schloßpark von Versailles verließ, wurde er mit dem Rufe begrüßt: **„Es lebe Briand!"**

Nach der Wahl nahm Doumer die Glückwünsche der Regierungsmitglieder und seiner Wähler entgegen. Er dankte dem Parlament für die große Ehre und betonte, daß er dem Sinn der Wahl am besten zu entsprechen gedenke, wenn er erkläre, daß Frankreich der Friedenspolitik treu zu bleiben gedenke, die es bisher befolgt habe. Er werde sich bemühen, außerhalb und über den Parteien stehend, den äußeren und inneren Frieden aufrecht zu erhalten. Doumer verließ in Begleitung des Ministerpräsidenten Laval Versailles im Auto, um zunächst dem bisherigen Präsidenten der Republik, Doumergue, einen Besuch abzustatten. Bei der Abfahrt wurde er mit Hochrufen begrüßt, in die sich aber sehr zahlreiche Rufe einmischten **„Es lebe Briand!"**

In der Gegenüberstellung Briands mit Doumer drücken sich keine wesentlichen Parteigegensätze aus, denn auch Doumer als Radikalsozialist steht auf der Linken. Die Rechte hat ihn, da sie selbst keine Aussichten hatte, ihre Stimmen gegeben, **weil sie Briand auf keinen Fall wählen wollte und in Doumer das „Kleinere Uebel" erblickte.**

Briand will zurücktreten

(Telegraphische Meldung)

Paris, 13. Mai. Die Havasagentur glaubt zu wissen, daß Außenminister Briand im Verlauf des Ministerrats am Donnerstag infolge der Abstimmung dem Ministerpräsidenten seinen Rücktritt anbieten wird. Man glaubt, daß Ministerpräsident Laval Briand erklären wird, durch die heutige Abstimmung sei keineswegs die durch Briand geführte Außenpolitik berührt worden und ihn bitten werde, bis zum 13. Juni im Amt zu bleiben, an welchem Tage der neugewählte Präsident der Republik, Doumer, sein Amt antrete und traditionsgemäß das Kabinett seinen Rücktritt anbieten werde. Sollte Briand jedoch auf diesen Vorschlag nicht eingehen, dann werde er trotzdem nach Genf fahren, um sich dort zu verabschieden und sein Amt als Vorsitzender des Vorbereitungsausschusses für die Europaunion niederlegen. In diesem Falle werde ihn Ministerpräsident Laval begleiten, der alsdann bis zum 13. Juni das Außenministerium verwalten werde.

Berlin ist überrascht

(Drahtmeldung uns. Berliner Redaktion)

Berlin, 13. Mai. In hiesigen politischen Kreisen hat der Ausgang der Wahlen überrascht. Man hatte angenommen, daß der Außenminister sich nicht zur Wahl gestellt hätte, wenn er nicht seines Sieges sicher gewesen wäre, und man hatte auch erwartet, daß ein Mann, der sich so große Verdienste um das Land erworben hat wie Briand, eine beträchtliche Mehrheit finden würde.

Norwegische Aktion gegen „Nautilus"

Oslo. Nachdem die Nautilus-Expedition bereits so weit ist, daß man nur noch mit Tagen rechnet, erhebt sich plötzlich von Oslo aus eine sehr interessante und allerdings auch sehr wichtige Frage. Es handelt sich um die Teilnahme von Norwegern, die der Expedition aufgezwungen werden kann, sofern man nicht riskieren will, die gesamte Expedition einfach von Norwegen verboten zu sehen. Die Möglichkeit hierzu ist ohne weiteres gegeben, denn die bisherigen Bestimmungen geben Norwegen die Kontrolle über alle arktischen Expeditionen. Ferner bringt eine Expedition, die von einem norwegischen Hafen ausgeht, oder als letzten Hafen einen norwegischen berührt, die Teilnehmer der Expedition unter die direkte Kontrolle der norwegischen Polizei. Die Kontrollorgane haben die strenge und in jedem Falle korrekt durchzuführende Pflicht, zu untersuchen, ob die nötige Sicherheit für die Leben garantiert ist, die sich bei dem Unternehmen einsetzen, denn es muß ein hoher Grad von Wahrscheinlichkeit für einen günstigen Ausgang der Expedition bestehen, wenn die Regierung die Erlaubnis gibt zum Start. Ob bei der Nautilus-Fahrt alle Bedingungen in dieser Hinsicht erfüllt werden, wird bezweifelt, zumal nach den unglücklichen Tauchversuchen nach der ersten Ausfahrt des Tauchbootes. Bekanntlich wären um ein Haar fast sämtliche Teilnehmer der ersten Fahrt jämmerlich ertrunken. In Bergen oder in einem anderen norwegischen Hafen wird man das Tauchboot, mit dem man unter dem Nordpol hindurchfahren will, einer sorgfältigen Kontrolle unterziehen und erst dann entscheiden, ob man überhaupt die Erlaubnis zum Start gibt. Hierzu werden übrigens jetzt schon die Gutachten namhafter Wissenschaftler angefordert. Man behauptet, daß die Schwierigkeiten dem „Nautilus" nur deshalb gemacht werden, weil man den Norwegern bisher nicht die Ehre gab, einen Repräsentanten für die Nautilus-Fahrt zu bestimmen. Sollte man die Erlaubnis für die U-Boot-Fahrt geben, so ist bestimmt damit zu rechnen, daß Norwegen auch als Bedingung stellt, einen Norweger mitschicken zu dürfen.

Keine Brotpreiserhöhung in OS.

In Hindenburg haben erneut Verhandlungen zwischen Vertretern der Regierung, des Mühlengewerbes und der Bäckerinnungen über die Möglichkeit, den bisherigen Brotpreis beizubehalten, stattgefunden. Erfreulicherweise hat in der Zwischenzeit die Reichsregierung, wie bereits Reichsminister Treviranus in Gleiwitz bekanntgegeben hat, ihre grundsätzliche Bereitschaft erklärt, die jetzt in Berlin getroffenen Hilfsmaßnahmen auch im oberschlesischen Industriegebiet zur Anwendung zu bringen. In der Erwartung, daß die von der Reichsregierung angekündigten Maßnahmen sofort auch für Oberschlesien wirksam werden, ist folgende Vereinbarung getroffen worden:

Das Normalbrot (Ausmahlung 70%) wird zu dem bisherigen Preise von 17 Pfennig je Pfund abgegeben. Es bleibt den Bäckern überlassen, außer dem Normalbrot noch ein besonderes Tafel- und Spezialbrot zu backen, dessen Preisfestsetzung dieser Vereinbarung nicht unterliegt.

Präsident Doumer

Von unserem Pariser Vertreter
Werner Sinn

Der am 13. Mai zum 13. Präsidenten der 3. französischen Republik gewählte bisherige Senatspräsident Doumer wird am 13. Juni feierlichst in sein neues Amt eingeführt werden. Die äußeren Daten seines Lebens sind folgende: Am 22. März 1857 in Aurillac (Departement Cantal) geboren, war Doumer zunächst Lehrer an einer höheren Schule in einem Provinzstädtchen, von wo er sich später der Publizistik und der Politik zuwandte. Am 8. August 1888 wurde er zum ersten Male zum Abgeordneten gewählt; erst 1912 erfolgte seine Wahl zum Senator von Corsica. Nachdem er Kabinettschef des Kammerpräsidenten Floquet gewesen war, wurde er unter Bourgois 1895/96 Finanzminister, ging dann bis 1902 als Generalgouverneur nach Indochina, wurde 1905/06 Kammerpräsident, 1917 wieder Minister (ohne Portefeuille). Januar 1921 bis Januar 1922 Finanzminister unter Briand, stürzte er mit diesem, als Briand von Poincaré in Cannes abberufen wurde. Bereits im Jahre 1906 kandidierte Doumer für das höchste Amt, das die französische Republik zu vergeben hat, unterlag jedoch mit 371:449 Stimmen gegen Fallières. Bevor er vor einigen Jahren zum Präsidenten des Senats gewählt wurde, war er Mitglied der Finanz- und Heeres-Kommission im Senat.

Doumer ist verheiratet und nicht weniger als 8 Kinder, 5 Söhne und 3 Töchter. Er hat einige Bücher veröffentlicht, darunter eines über Indochina, das er seinen Söhnen gewidmet hat, „wenn sie 20 Jahre alt geworden seien.

Der neue Präsident der französischen Republik stammt aus bescheidenen Verhältnissen. Seine Tätigkeit begann er als Hilfslehrer an der höheren Schule in Riom. Die aufgeregte Boulanger-Zeit trieb auch ihn zur Politik. Da sein Gegenkandidat schließlich zurücktrat, kam Doumer gleich beim ersten Wahlgange als Abgeordneter durch. In der Kammer schloß er sich den Radikalen an. Er arbeitet, macht sich bemerkbar. Bourgois nimmt ihn als Finanzminister. Doumer wird kühn, arbeitet ein neues Einkommensteuergesetz aus, das von der Kammer abgelehnt wird und ihn und das ganze Kabinett Bourgois zu Fall bringt.

Doumer wartet wie viele Republikaner seiner Zeit ab. Doch er bleibt nicht gerne müßig. Greift daher mit beiden Händen zu, als ihm Méline als „proconsul" nach Indochina schicken will. Seine dortigen Kolonialmethoden werden teilweise stark kritisiert, vielleicht nicht immer ganz mit Recht. Als im Jahre 1903 die Republikaner wieder ans Ruder kommen, gehen Doumer und Millerand zur Opposition über. Wohl macht Doumer Brisson die Kammerpräsidentschaft erfolgreich streitig, unterliegt aber gegenüber Fallières bei der Wahl zum Präsidenten der Republik. — Nach dieser Niederlage tritt er in den Hintergrund, geht „zur Reserve" über, ohne indessen gänzlich in Vergessenheit zu geraten. Briand holt ihn wieder hervor. Unter der Regierung Poincaré zeichnet sich Doumer als Vorsitzender der wichtigen Finanzkommission des Senats verschiedentlich aus. 1925 beauftragt ihn Doumergue ein Ministerium zu bilden; das freilich glückt nicht. So wird er schließlich Präsident des Senats. Als solcher macht er eine gute Figur.

Seine Wahl zum Präsidenten der Republik ist erträglich. Er wurde zwar als „Rechtskandidat" gewählt, ist aber unbedingt weniger deutschfeindlich als etwa Poincaré oder Millerand. Bei der Ausübung seines Amtes, das durchaus nicht nur rein repräsentativ ist, werden ihm seine vielfachen Erfahrungen sehr zu statten kommen. — Nunmehr zieht auch wieder eine Frau ins Elysee ein, denn Doumergue war bekanntlich Junggeselle.

Der französische Konsul in Königsberg abberufen

(Telegraphische Meldung)

Königsberg, 13. Mai. Wie die „Königsberger Allgemeine Zeitung" meldet, ist der französische Konsul in Königsberg, Fauget, der im Zusammenhang mit dem bekannten Spionagefall in Königsberg (der photographischen Aufnahme von Reichswehrübungen durch französische Offiziere) zur Berichterstattung nach Paris beordert worden war, aus Königsberg abberufen worden. Auch der Gehilfe des französischen Militärattachés in Berlin, de Nierry, soll demnächst aus Berlin abberufen werden.

In Königsberg ist man sehr erfreut, daß nun endlich der allgemein äußerst unbeliebte Konsul abberufen ist. Man hofft, daß das Konsulat, für dessen Aufrechterhaltung kein wirtschaftspolitischer Grund vorliegt, aufgelöst wird.

Der Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Dr. Hugenberg, wurde wegen Beleidigung des Ministers Severing zu **500 Mark Geldstrafe verurteilt**.

Neue Opfer von allen Bevölkerungsschichten

Die Reichsregierung sucht nach gerechter Verteilung

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 13. Mai. Da die Genfer Fragen im Kabinett einstweilen abgeschlossen sind, werden jetzt die Ressortbesprechungen über die finanzpolitischen und sozialpolitischen Fragen um so eifriger fortgesetzt. Es handelt sich um die Sparnotverordnung, die Anfang Juni herauskommen soll. Zur Zeit finden Erörterungen darüber statt, wie die schweren Opfer, die man allen Berufs- und Wirtschaftskreisen auferlegt hat, gleichmäßig verteilt werden sollen. Es werden bei den Sparmaßnahmen weder die Sozialversicherung noch der Zwischenhandel noch die Beamten auf die Dauer verschont bleiben können, wenn es nicht gelingt, mit der innerpolitischen Sanierung auch eine Abänderung des Tributdienstes in Angriff zu nehmen.

Landtag in Pfingstferien

Haushaltsgesetz angenommen

(Eigener Bericht unserer Berliner Redaktion).

Berlin, 13. Mai. Wenn die preußischen Landtagsabgeordneten, nachdem sie sich heute schon Pfingstferien zugebilligt haben, in ihre Wahlkreise zurückkehren, so haben sie positive Leistungen aufzuweisen. Einmal die Verabschiedung des Haushalts und zweitens die Annahme des Polizeiverwaltungsgesetzes, wofür sie sich freilich nicht überall besonderen Dank holen werden.

Durch den deutschvolksparteilichen Abg. Dr. Neumann-Frohnau gereizt, ritt

Innenminister Severing

eine heftige Attacke gegen die **Deutsche Volkspartei, die sich seinem heißen Liebesmühen ihn zu unterstützen, immer entzogen hätte.** Besonders verargte er es der Deutschen Volkspartei, daß sie die Große Koalition im Reichstage gesprengt habe, weil sie eine Beitragserhöhung zur Arbeitslosenversicherung ablehnte. Wenn die Geschichte der Großen Koalition geschrieben werde, komme auf die Deutsche Volkspartei ein großes Schuldkonto. Die Volkspartei wird sich über diese Vorwürfe zu trösten wissen. Es sei aber doch richtiggestellt, daß die Frage der Beitragserhöhung nur eine von vielen war, die damals den Bruch der Koalition herbeiführten. **Die Apathie des Finanzministers Hilferding dem steigenden Kassendefizit gegenüber und der Eigensinn des Arbeitsministers Wissell in bezug auf die selbst von den übrigen Ministern seiner Partei gebilligten Reform der Arbeitslosenversicherung machten es der Deutschen Volkspartei unmöglich, die Verantwortung für die Regierungspolitik länger zu tragen.**

Die 3. Lesung des Haushalts wurde dann im Schnellverfahren erledigt. Der Antrag der Kommunisten, die Preußische Regierung solle sich für sofortige Aufhebung der Notverordnung einsetzen, wurde, wie von vornherein feststand, abgelehnt. Beim Haushalt der Bergverwaltung wurde der deutschnationale Aenderungsantrag angenommen, die Mittel für Reisekosten einschließlich Grubenaufwandsentschädigung der Oberbergämter um 16 200 Mark auf 591 100 Mark zu erhöhen. Mit 230 gegen 167 Stimmen wurde dann in **namentlicher Schlußabstimmung der Gesamthaushaltsplan angenommen.** Mit den Regierungsparteien stimmten die beiden Abgeordneten der Volksrechtspartei Graf Posadowsky-Wehner und Pohl und der ehemalige Kommunist König.

Gegen die Schnüffler!

Der Antrag der Deutschen Volkspartei, daß die Preußische Regierung Eingaben der „Republikanischen Beschwerdestelle" weder selbst nachgeprüft noch zur Nachprüfung durch nachgeordnete Behörden zuläßt, falls die Stelle nicht ihre Gewährsmänner angibt, wurde im Landtag gegen die Linksparteien angenommen.

Zeppelin in Berlin

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 13. Mai. Das Luft „Graf Zeppelin" erschien Mittwoch früh gegen 6 Uhr im Lichte des schönen Frühlingsmorgens über Berlin und führte eine Schleifenfahrt über der Reichshauptstadt aus. Es nahm dann Kurs nach dem Flugfelde Staaken bei Spandau, wo die Landung programmäßig um 7 Uhr erfolgte.

Die NSDAP. teilt mit: Die Pressemitteilung, wonach die NSDAP. das Drechselpalais erworben haben soll, entspricht nicht den Tatsachen.

*

Papst Pius hat den Kardinal Francesco Marchetti Selvaggiani zum Nachfolger des verstorbenen Kardinals Pompilj als **Generalvikar von Rom ernannt.**

*

Das von den Kommunisten eingeleitete **Volksbegehren auf Auflösung des Thüringischen Landtages hat keinen Erfolg gehabt**, das erforderliche **Zehntel der Stimmberechtigten** ist nicht erreicht.

Die Untersuchung gegen den polnischen Fliegerhauptmann

Zweimal in Ostpreußen gelandet

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 13. Mai. Die Untersuchung gegen den polnischen Fliegerhauptmann, der vor einigen Tagen bei Preußisch-Holland notgelandet ist, hat ergeben, daß er **bereits kurz vorher schon einmal auf deutschem Gebiet eine Notlandung vorgenommen hatte**, aber wieder gestartet war. Infolge Oelmangels mußte er dann bei Preußisch-Holland noch einmal niedergehen. Gegen den Flieger, der zur Zeit noch in Haft gehalten wird, wird **wegen Verstoßes gegen die Luftverkehrsbestimmungen und gegen die Paßvorschriften ein Strafverfahren** eingeleitet werden. Die Tatsache, daß der Flieger bereits einmal auf deutschem Boden notgelandet war und versucht hatte, zu entkommen, wird straffschärfend wirken.

Der Haager Bericht über die Minderheitsschulfragen

(Telegraphische Meldung.)

Haag, 13. Mai. In der Frage der deutschen Minderheitenschulen in Polen, die unlängst den Internationalen Schiedsgerichtshof im Haag beschäftigte, wird am Freitag dieser Woche um 11 Uhr vormittags in öffentlicher Sitzung der Bericht des Gerichtshofes erstattet werden.

*

Der Woiwode Grazynski ist nach Genf abgereist.

Schulstreik deutscher Kinder in Polen

(Telegraphische Meldung.)

Warschau, 13. Mai. Der polnische Schulinspektor im Kreise Schetz hatte angeordnet, daß ab 30. April der evangelische Unterricht auch in den deutschen Schulen nur in polnischer Sprache zu erteilen ist. Ab 1. Mai begannen nun vereinzelt die deutschen Kinder vom allgemeinen Schulbesuch fernzubleiben, was seit dem 12. Mai im Schwetzer Kreise zu einem allgemeinen Schulstreik der deutsch-evangelischen Kinder führte.

Verhaftung wegen Spionage zugunsten Polens

(Telegraphische Meldung)

Danzig, 13. Mai. Der vor einigen Tagen in Danzig unter Spionageverdacht verhaftete Student an der Technischen Hochschule Falkenbacher aus Ingolstadt hat ein Geständnis abgelegt, daß er **für den polnischen Nachrichtendienst gegen Bezahlung gearbeitet und seit Monaten für ihn in den deutschen Grenzgebieten Spionage getrieben** habe. Falkenbacher ist über 20 Jahre alt und bayerischer Staatsangehöriger. Er stand kurz vor dem Examen. In der vergangenen Woche hat er einer anderen in Danzig vertretenen ausländischen Macht angeboten, ihr **Material namentlich aus Königsberg und aus den pommerschen Grenzgebieten zu verschaffen.** Interessant ist ferner, daß ihm der **polnische Agent, mit dem er in Verbindung stand, empfohlen hatte, der NSDAP. beizutreten, um über diese Material einzuholen.** Ein entsprechendes Aufnahmegesuch Falkenbachers ist aber von der NSDAP. im April abgelehnt worden.

Die Große Strafkammer des Landgerichts II verurteilte den Reichstagsabgeordneten Dr. Goebbels wegen Beleidigung des Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß **zu zwei Monaten Gefängnis.**

*

Einer der bekanntesten französischen Kunstflieger, Villechanoux, kam **bei einer Vorführung ums Leben.** Sein Apparat stürzte aus 50 Meter Höhe ab und geriet in Brand.

Mit vielen Worten nichts gesagt

Spaniens Außenminister läßt sich — nicht — ausfragen

Der spanische Außenminister Lerroux, der als erster Vertreter der Republik Spanien nach Genf zum Völkerbund gekommen ist, hat einen Mitarbeiter des Wolffschen Telegraphenbüros empfangen, um ihm Erklärungen über politische Tagesfragen zu geben. Wenn die Ausführungen des spanischen Außenministers richtig wiedergegeben sind, was man doch wohl annehmen möchte, so ist es bewundernswert, **mit welcher Geschicklichkeit Lerroux es verstanden hat, mit vielen Worten nichts zu sagen.** Auf die Frage, ob der Umschwung in Spanien auch eine Aenderung seiner auswärtigen Politik, insbesondere gegenüber Deutschland, zur Folge haben werde, hat Lerroux erklärt:

„Mit dem Triumph der demokratischen Republik hat Spanien restlos seine geistige Unabhängigkeit und seine Stellung als freies Volk wieder erlangt. Es ist jetzt Herr seiner Geschicke und hat die Möglichkeit, in der auswärtigen Politik, entsprechend seinen Idealen, ohne irgendwelche Bevorzugung, die mit der Gerechtigkeit in Widerspruch stehen würde, Stellung zu nehmen."

Diese Aeußerung zeigt die hohe Begeisterung des Ministers für die nun einmal moderne republikanische Staatsform, die Spanien sich gegeben hat. Ueber die Entwickelung der Beziehungen Spaniens zu Deutschland sucht man aber leider vergeblich jede Andeutung. Aehnlich sind die Antworten auf die Fragen über das Verhältnis Spaniens zum Völkerbund usw. „präzisiert". Interessant ist noch besonders die Antwort nach der Stellungnahme Spaniens zur Abrüstung, die zweifellos jeder andere Minister jedes anderen Staates, ob er nun wie Deutschland unbedingt für oder wie Frankreich gegen die Abrüstung ist, auch hätte geben können. Lerroux erklärte zu dieser Frage „ganz eindeutig":

„Als Vertreter der Regierung werde ich die bereits in Berichtsform gekleideten Unterlagen prüfen und den Standpunkt einnehmen, der dem nach Sinn und Bedeutung am besten entspricht."

Zur inneren Politik sprach Lerroux die Hoffnung aus, daß die Republik keinen Schwierigkeiten mehr begegnen würde, wenn erst die Erregung vorüber sei. Heute ist Spanien jedenfalls noch nicht so weit, denn im ganzen Lande ist der **Sturm auf die Kirchen und Klöster** noch immer fortgesetzt worden.

Die Sudetendeutschen geschlossen gegen Benesch

Was alle Beschwörungsformeln nicht vermochten, das hat die Frage der deutsch-österreichischen Zollunion jetzt doch erreicht: Daß sich alle sudetendeutschen Parteien zur Erörterung einer bedeutenden, wirtschaftlichen und politischen Angelegenheit wieder einmal zusammenfanden. Das Ergebnis dieser Sitzung, die vom Deutschpolitischen Arbeitsamt in Prag einberufen worden war, ist nicht gerade überwältigend. Es wurde beschlossen, von nun an regelmäßig Vertretertage aller Parteien einzuberufen, um eine einheitliche Stellungnahme des Sudetendeutschtums in den großen, nationalpolitischen Fragen zu ermöglichen. Die erste solche Gelegenheit bot die von den Tschechen leidenschaftlich bekämpfte deutsch-österreichische Zollunion. Alle sudetendeutschen Parteien haben sich einheitlich auf den Standpunkt des Anschlusses der Tschechoslowakei an die deutsch-mitteleuropäische Zollunion gestellt. Trotzdem haben die deutschen Minister die Rede des Außenministers Benesch gegen die Zollunion stumm über sich ergehen lassen. Es wurde sogar behauptet, daß Benesch seine Rede vorher dem Ministerrate vorgelegt habe, der sie einstimmig, also ohne Einspruch der deutschen Minister, genehmigt habe. Jetzt bleibt nur abzuwarten, wo die Grenze des Erträglichen für die deutschen Minister ist. Daß die Tschechen nicht gewillt sind, ihren deutschen Koalitionsgenossen gegenüber Rücksicht zu üben, hat die Rede Benesch' zur Genüge bewiesen.

M. K.

Ueberblick über die Flottenstärken

Ueber den heutigen Stand der Seerüstungen gibt die neueste Veröffentlichung der englischen Admiralität Aufschluß. Hiernach verfügt heute England über 16 Linienschiffe, 4 Schlachtkreuzer, 54 Kreuzer, 1 Minenleger, 8 Flugzeugträger, 16 Flottillenführer, 134 Zerstörer, 53 Unterseeboote.

Amerika: 18 Linienschiffe, 0 Schlachtkreuzer, 14 Kreuzer, 3 Flugzeugträger, 309 Zerstörer, 122 Unterseeboote.

Japan: 6 Linienschiffe, 4 Schlachtkreuzer, 37 Kreuzer, 3 Minenleger, 5 Flugzeugträger, 108 Zerstörer, 64 Unterseeboote.

Frankreich: 9 fertige Linienschiffe, 17 Kreuzer, 1 Flugzeugträger, 9 Flottillenführer, 58 Zerstörer, 7 Torpedoboote, 52 Unterseeboote.

Italien: 4 Linienschiffe, 13 Kreuzer, 1 Flugzeugträger, 20 Flottillenführer, 63 Zerstörer, 40 Torpedoboote, 43 Unterseeboote.

Man sieht, daß England immer noch die stärkste Seemacht der Welt besitzt, daß Amerika an zweiter Stelle steht und den Japanern sehr weit überlegen ist, Frankreich steht an dritter Stelle und ist gegenüber Italien, das an fünfter Stelle steht, an schweren Schiffen weitaus im Vorteil; auch hinsichtlich der Unterseeboote, die für Italien besonders im Mittelmeer eine sehr bedeutende Rolle zu spielen haben, überragt Frankreich seinen Rivalen um 9 Boote!

Ich oder – Ich? 18

Roman von Hermann Hilgendorff

Ein bis zum Gürtel nackter Arbeiter stand auf einem Lastwagen und brüllte immer wieder:

„Zurück! Zurück! Im Schuppen sind Benzinfässer! Der Schuppen fliegt gleich in die Luft . . .!"

„Benzinfässer!" dröhnten die wilden Schreie der Frauen.

„Er fliegt in die Luft!" keuchten die Männer.

„Zurück! Zurück!" heulte die Sirene, die unablässig ihre Warnung in die Luft sang.

. . . und immer weiter wich die Menge zurück.

„Rettet die Kinder!" schrie eine Frau. Es war ein hysterischer Schrei sinnloser Angst, aber das brüllende „Zurück! Zurück!" zerfetzte ihre gellenden Schreie, erstickte sie . . Und dann . . . eine hohe, gellende Kinderstimme:

„Vati! Vati!"

Diese Kinder wußten nicht, daß ihr Vater mit eingeschlagenem Schädel im Direktorenzimmer der Aram-Werke lag.

Inges Herz zerhämmerte ihre Brust. Immerfort murmelten ihre Lippen: „Rettet die Kinder! Rettet die Kinder!"

Aber leer und verlassen lag der Raum vor dem Schuppen.

Drohend leckten die Flammen höher und höher.

Noch immer gellte die Stimme:

„Zurück! Zurück!"

Aufregung verzerrte die Gesichter. Frauen stießen hysterische Schreie aus.

Immer wieder aber übergellten die stärker werdenden Kinderschreie alles:

„Vati! Vati . . . wo bist du?"

„Feiglinge!" heulte eine Stimme hinter der Menge auf.

Arbeitergesichter fuhren drohend herum. Fäuste ballten sich.

Da aber brach sich jemand mit den nackten Fäusten Bahn. Traf hier ein Gesicht . . . dort einen Arm . . . hier eine Brust . . .

Dann war eine Gasse frei vor diesem Rasenden, der alles niederschlug, was sich ihm in den Weg stellte.

Eine hohe Frauenstimme schrie in diesem Augenblick laut und gell auf:

„Benno!"

Inge mußte sich am Fensterrahmen halten, so sehr schüttelte sie die Angst. Ganz plötzlich hatte sie deutlich und klar die Stimme ihres Herzens erkannt.

Die Stimme der Liebe!

Die Stimme der Angst!

Und doch in all dem Stolz und Jubel: „Benno!"

Eine schwarze Rauchzunge leckte nach Lestmann. Er war verschwunden im Schuppen. In den furchtbaren Kiefern des Todes.

Und immer brüllte noch ganz mechanisch der Mann auf dem Lastwagen.

„Zurück! Zurück!"

Die Sirene heulte

Wie mit knatternden Revolverschüssen sprang das Glas an den Fenstern des Schuppens.

Die Stille war so lautlos geworden, daß jeder dies Knallen der Fensterscheiben wie auf ihn gerichtete Schüsse empfand.

Und noch etwas geschah in dieser Stille, die die Stille vor etwas Furchtbarem und Entsetzlichem sein mußte.

Eine dröhnende, rauhe, harte Arbeiterstimme wurde laut.

„Das war . . . Aram!"

Nichts weiter sagte dieser Mann.

Und doch hatten seine Worte eine furchtbare Wirkung.

Die Gesichter verzerrten sich noch mehr.

Die geballten Fäuste brachen auf.

Hämmer fielen zu Boden.

Frauen weinten . . .

„Aram!" flüsterten die Stimmen.

„Der Herr!" sagte eine andere Stimme.

„Der Herr!" wiederholten mehrere Stimmen. Achtung, Ehrerbietung, Bewunderung lag in diesen Stimmen und . . Staunen!

„Die Kinder sind vom Fenster fort!" schrie ein anderer. Alle Augen blickten auf das Fenster.

Die Kinder waren fort

Eine Minute verging lautlos. Nur das Knattern des Feuers sprang über die Menge dahin und warf Schauer über ihre Rücken.

Dort kämpfte ein Mensch auf Leben und Tod mit dem Feuer . . .

Nicht für sein Leben . . .!

Um Kinder einer Menge, die ihn hatte töten wollen.

Jede Sekunde konnte die Explosion der Benzinfässer erfolgen. Jede Sekunde konnte der Tod mit einem gewaltigen Fausthieb Schuppen, Menschen, Retter und Kinder hinwegfegen . . .

Trotzdem schob sich die Mauer der Menschen näher und näher an den Schuppen heran.

„Zurück!"

Die Sirene heulte.

Das Feuer prasselte.

Irgendeiner betete laut . . .

Und dann erschien Lestmann in der Tür. Er trug beide Kinder wie zwei Bündel Flicken in den Armen.

Seine Haare waren versengt.

Ueber seinen Rock liefen kleine züngelnde Flammen.

Keuchend und laut kam der halb erstickte Atem aus seiner Brust.

Er lief von dem Schuppen fort.

Und nun brüllte auch er:

„Zurück!"

„Die Benzinfässer sind gleich vom Feuer erfaßt!"

Lautlos wich die Menge vor ihm zurück.

Und jetzt hieb der Tod nach den Benzinfässern. Drei gewaltige Detonationen erfolgten. Nichts als eine mächtige Feuersäule stand dort, wo der Schuppen stand.

Der Luftdruck fegte Lestmann mit den Kindern fast zu Boden.

Lestmann sah Frauen vor sich. Er drückte ihnen die Kinder in den Arm.

Er taumelte und rang nach Luft.

Und kam dem Tod entflohen, stand jetzt aufs neue der Tod vor Lestmann.

Stefan Stefanowitsch stand mit erhobenem Revolver vor ihm.

Die Menge stand wie erstarrt.

Niemand begriff . . . Wie hypnotisiert starrten alle auf dies neue Szenenbild.

„Mörder!" schrie eine gellende Frauenstimme aus der Höhe.

Aber das war nicht die Stimme, die Stefan Stefanowitsch zurückriß.

„Mörder!" dröhnte eine andere Stimme.

Und vor dieser Stimme erschrak Stefan Stefanowitsch so, daß er sich umdrehte, als habe ihn die Hölle angerufen.

Stefan Stefanowitsch stieß einen halb irren Schrei aus. Die Augen sprangen ihm fast aus den Höhlen.

Ein Mann taumelte heran. Blut strömte über sein Gesicht. Er stieß wilde, gurgelnde Schreie aus.

Er strauchelte, riß sich wieder hoch, lief einige Schritte, brach in die Knie, kroch . . .

Und schließlich hatte er Stefan Stefanowitsch erreicht.

Entsetzen, Grauen stand im Gesicht des falschen Russen.

Irgend etwas lähmte ihn. Er konnte nicht fliehen. Seine Beine waren wie aus Blei.

„Hunter!" gurgelte er und griff an seine Kehle.

„Mörder!" schrie Hunter noch einmal gell.

Und noch einmal riß Hunter seine letzte Kraft zusammen. Er stand hoch aufgerichtet, groß und mächtig wie das rächende Schicksal vor Stefanowitsch.

Mit einer wilden Gebärde riß er den falschen Bart vom Gesicht Winters.

„Das . . . Stefanowitsch!" keuchte er.

Er begann zu schwanken . . . taumelte . . .

„Winter! . . . Winter!" heulte die Menge.

„Betrüger!"

„Lyncht ihn!"

Drohend schob sich eine Menschenmauer heran. Fäuste ballten sich. Hämmer wurden geschwungen.

Und noch immer stand Winter unbeweglich. Er starrte auf das rinnende Blut, das das Gesicht Hunters noch immer überströmte.

„Ich richte ihn!" schrie Hunter.

Er entriß mit einer schrecklichen Gebärde des Hasses Winter den Revolver.

Ein Schuß krachte.

Winter stieß einen langen, klagenden Schrei aus. Er schwankte, spreizte die Beine, machte eine tiefe Verbeugung . . . raffte sich wieder hoch und brach dann jäh und plötzlich in sich zusammen.

„Vati!" rief eine weinerliche Stimme.

Aber Hunter hörte nichts mehr. Sein Gesicht entspannte sich. Es wurde weich, mild und von einer Güte, die es nie im Leben gekannt hatte.

Hunter war gleichzeitig mit seinem Feind Winter über die Schwelle des Todes getreten.

Er sank neben seinem Feind zu Boden . . .

„Schicksal!" sagte Lestmann. Er schritt durch die breite Gasse, die ihm die Arbeiter machten.

Er schritt schweigend und still dorthin, von wo die Frauenstimme gekommen war: „Benno!"

15. Kapitel

Kommissar Longinus hat einen Plan

Ein Mann im staubbedeckten Mantel riß die Tür auf.

Kommissar Longinus krauste ärgerlich die Stirn.

„Oho! Wer ist so plötzlich!"

Aber der Mann achtete nicht darauf, warf sich mit stoßendem Atem auf einen Stuhl, riß die Schutzbrille herunter.

Longinus stieß einen kleinen überraschten Pfiff aus.

„Kafka, Sie?"

„Ich!" stieß Kafka hervor und rieb sich die Schläfen. Longinus sah, daß Inspektor Kafka am Rande seiner Kraft war.

Longinus' Hand glitt in den Schreibtisch. Kam mit einer Flasche wieder. Er schenkte ein großes Glas voll.

„Kognak!"

Kafka goß es hinunter, knallte das Glas zurück auf den Tisch. Sprang auf. „Dieser Aram ist im ganzen Leben nicht Benno Aram!"

Longinus trommelte einen kurzen Marsch auf die Platte des Tisches. Sein Gesicht verzog sich ein wenig spöttisch.

„Nanu?"

Kafka stieß hervor:

„Hat Benno Aram bisher eine Spur von Philanthropie gezeigt?"

„Nein! . . ."

„. . . und stiftete jetzt eine Million Mark seinen Arbeitern!"

Ein kleiner Blitz schoß aus den Augen Longinus'.

„So?"

„Wer ist der feigste Lump in der Stadt?"

„Konsul Aram!"

„. . . und rettet heute unter eigner Lebensgefahr zwei Arbeiterkinder aus einem brennenden Schuppen, der jeden Augenblick in die Luft fliegen kann!"

Longinus ließ die Lippen auseinanderfallen und zeigte sein weißes, mächtiges Gebiß. Er lachte ein wenig leise . . .

„Eine erstaunliche Wandlung! Aber wissen Sie noch mehr?"

„Ich weiß nur, daß ich ihn in einem Steinhagel so ruhig am Fenster stehen sah, als umschwirrten ihn harmlose Fliegen . . .!"

„Hm! Hm!" machte Longinus und trommelte wieder auf die Akte Tornheim, die vor ihm lag . . . „und was soll das alles beweisen?"

„. . . dieser Aram ist nicht Aram!"

„Sondern?"

„. . . Lestmann!" schrie der Inspektor Kafka und hieb seine Faust dröhnend auf den Tisch.

Longinus blätterte in den Akten.

„Wir suchen den Mörder Tornheims" sagte er und fixierte scharf Kafka.

Kafka fuhr auf.

„. . . aber Kommissar Longinus, das ist doch dasselbe! Dieser Lestmann ist doch der Mörder Tornheims. Der Lestmann, der uns entflohen, ist . . . Aram! Der echte Aram! Weiß der Teufel, wo der arme Kerl jetzt geblieben ist. Warum der Kerl entflohen ist, ist mir ein Rätsel . . .!"

„Ja, und das Rätsel ist gelöst, wenn wir noch eine Figur des Spiels hätten . . .!"

„Wir haben die Hauptperson . . . Lestmann! Der kann alles klären!" sagte der Inspektor ärgerlich.

Aber Longinus fuhr trotzdem fort:

„. . . Diese Figur ist die Frau mit der goldblonden Mähne!"

Kafka machte eine abwehrende Bewegung mit der Hand.

Erst müssen wir uns seiner bemächtigen. Ich fürchte, es wird nicht ohne Kampf gehen. Dieser Kerl hat Schneid und Mut!"

„Nein, er ist sehr feige!" sagte Longinus und blickte nachdenklich aus dem Fenster.

Kafka fuhr auf:

„Wenn Sie gesehen hätten . . Dort in der Fabrik! Ich komme direkt von dort, fuhr wie der Teufel hierher! Wollte berichten . . . den Haftbefehl!"

„Der Mörder ist sehr feige!" sagte Longinus noch einmal mit Nachdruck und sah Kafka ein wenig spöttisch an.

„Der Haftbefehl . . ." begann Kafka wieder.

Der Kommissar griff in die Akten Tornheim. Er holte einen roten Schein hervor. In Antiqua stand groß darauf „Haftbefehl!"

Er zeigte ihn Kafka.

„Er ist blanko ausgestellt?" fragte Kafka erstaunt und sah fast mit Bewunderung auf Longinus. Der Teufel, solche Vollmachten konnte nur ein Kerl wie Longinus erreichen Aber hatte nicht er, Kafka, die ganze Sache geklärt? War er es nicht, der Larry aushorchte über den seltsamen Kampf mit dem Erpresser.

Brachte ihn das nicht auf die Spur?

In diesem Augenblick traf ihn der Blick des Kommissars Longinus. Ein rätselhafter Blick, der Kafka ein wenig irritierte.

„Also, Sie wollen diesen Benno Aram verhaften? Wollen Sie die Verantwortung tragen?" sagte Longinus.

Kafka fuhr auf. „Selbstverständlich! Ich kann beschwören, daß es der falsche Aram ist! Es ist Lestmann, der . . . Mörder Tornheims!"

„Ich fülle den Haftbefehl aus, aber mit einer Einschränkung . . .!"

„. . . und!" bellte Kafka wütend.

„Sie nehmen die Verhaftung nicht vor morgen vor!"

„Er wird fliehen . . .!" rief Kafka und sprang auf.

„Das werden Sie doch wohl zu verhindern wissen!"

Kafka warf sich in die Brust.

„Natürlich! Selbstverständlich! Ich dachte nur . . ."

Longinus füllte den Haftbefehl aus und faltete ihn zusammen.

„Hier!"

Mit vor Freude zitternden Händen nahm ihn Kafka. Wenn er die Verhaftung vornahm, war der Ruhm sein. Longinus geriet ins Hintertreffen.

Er sah nicht das spöttische Aufblitzen in Longinus' Augen.

Longinus sagte: „Der Fall wird Ihnen Ehre bringen!"

(Fortsetzung folgt.)

Schlesische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft.

Bilanz am 31. Dezember 1930.

Besitz	RM.	RM.
I. Anlagevermögen.		
1. Bergwerksgerechtsame . .	2 589 000,—	
2. Schacht- und Grubenbaue .	680 900,—	
3. Grundstücke ohne Berücksichtigung von Baulichkeiten	2 633 100,—	
4. Gebäude		
a) Geschäfts- und Wohngebäude	2 077 300,—	
b) Betriebsgebäude und andere Baulichkeiten . .	1 246 200,—	
5. Maschinen und maschinelle Anlagen der Gruben und Walzwerke	3 660 300,—	
6. Werkzeuge, Betriebs- und Geschäfts-Inventarien . .	95 835,—	12 982 635,—
II. Beteiligungen und Wertpapiere.		
a) Beteiligungen	339 030,—	
b) Wertpapiere	2 900 351,—	3 239 381,—
III. Umlaufsvermögen.		
1. Betriebsmaterialien . . .	1 100 486,27	
2. Produktenbestände		
a) Kohle u. Erz 227 125,01		
b) Rohzink, Zinkbleche u. Nebenprodukte 404 701,97	631 826,98	
3. Kassenbestand	16 043,69	
4. Reichsbankgiro- und Postscheckguthaben	31 863,87	
5. Schuldner und Bankguthaben	6 569 831.35	8 350 052,16
6. Avale und Bürgschaften .	1 097 800,—	
		24 572 068,16

Verbindlichkeiten	RM.	RM.
I. Grundkapital.		
33 334 Stück auf den Inhaber lautende zu je RM. 500,— gestückelte Aktien		16 667 000,—
II. Rücklagen.		
Gesetzliche Rücklage		1 700 000,—
III. Verbindlichkeiten.		
1. Rückständige Gewinnanteile	104 778,—	
2. Verbindlichkeiten	4 568 224,89	4 673 002,89
3. Avale und Bürgschaften .	1 097 800,—	
IV. Gewinn- und Verlustkonto.		
a) Reingewinn in 1930 . . .	1 295 219,97	
b) Restgewinn aus dem Vorjahr	236 845,30	
		1 532 065,27
		24 572 068,16

Gewinn- und Verlust-Konto für das Jahr 1930.

Aufwendungen		RM.
1. Soziale Lasten		1 519 789,60
2. Steuern		2 396 072,53
3. Handlungsunkosten		664 780,60
4. Abschreibungen		1 200 000,—
5. Bilanz-Konto		
Reingewinn in 1930 .	RM. 1 295 219,97	
zuzüglich Restgewinn aus 1929	RM. 236 845,30	1 532 065,27
		7 312 708,—

Erträge	RM.
1. Gewinn-Vortrag aus 1929	236 845,30
2. Gewinnanteile und Zinsen	599 630,89
3. Bruttoertrag der gesellschaftlichen Betriebe .	6 476 231,81
	7 312 708,—

Beuthen OS., den 31. Dezember 1930.

Der Vorstand.
Drescher. Robert. Dr. Werner.

Die vorstehende Bilanz und das vorstehende Gewinn- und Verlust-Konto haben wir geprüft und mit den durch uns geprüften Büchern der Gesellschaft übereinstimmend gefunden.

Die vom Aufsichtsrat bestellte Kommission:
Dr. Merton. Vogel.

Allgemeine Revisions- und Verwaltungs-Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.
Bröhmer. Schmelz.

Die ordentliche Generalversammlung vom 8. Mai 1931 hat beschlossen, aus dem Gewinn des Geschäftsjahres 1930 für unsere Aktien eine Dividende von 8% zur Ausschüttung zu bringen, die vom 9. Mai 1931 ab gegen Vorzeigung und Abgabe der Gewinnanteilscheine für 1930 bei den nachstehenden Zahlstellen eingelöst werden kann:

in **Berlin:** **Bankhaus Delbrück Schickler & Co., Bankhaus Gebr. Schickler, Berliner Handelsgesellschaft,**
in **Berlin** und **Breslau:** **Darmstädter und Nationalbank, Kommanditges. a. A., Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank,**
in **Frankfurt a. M.:** **Metallgesellschaft A.-G.,**
in **Köln a. Rh.:** **Bankhaus Delbrück von der Heydt & Co.,**
in **Beuthen OS.:** **Hauptkasse der Gesellschaft.**

Den Gewinnanteilscheinen sind nach Nummern geordnete Verzeichnisse beizufügen. Vordrucke für diese Verzeichnisse werden von den vorbezeichneten Einlösungsstellen verabfolgt.

Beuthen OS., den 9. Mai 1931.

Schlesische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft.
Der Vorstand.
Drescher. Robert. Dr. Werner.

Handelsregister

In das Handelsregister A. Nr. 2098 ist bei der offenen Handelsgesellschaft in Firma **„Oberschlesische Zeitungszentrale C. W. Mierzwa & Co.“** in Beuthen OS. eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter, Kaufmann Richard Goldbach in Beuthen OS. ist alleiniger Inhaber der Firma. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 11. Mai 1931.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Himmelfahrt

Zwischen Ostern und Pfingsten feiert die Menschheit das Fest der Himmelfahrt Christi. Nach den großen kirchlichen Festen, die wir in den letzten Tagen hier erlebten, empfinden wir den Sinn dieses Festes umso stärker. Durch die Not der Zeit dem Geistigen mehr denn je entrückt, bieten solche Tage eine begrüßenswerte Gelegenheit, die Bande zu der Kirche wieder enger zu knüpfen. Der heutige Mensch sieht auf die Männer und Zeitgenossen der Evangelien, auf die Priester und Laien des Mittelalters wie auf Menschen einer fernen Vergangenheit. Wer schlägt die Brücke von der Offenbarung zum Erdenraum menschlichen Denkens? Das Himmelfahrtsfest tritt in diesen Zwiespalt. Es wendet sein ernstes Antlitz zum Himmel wie auch zur Erde. Es tritt als Fest größter christlicher Vergangenheit vor uns hin, wie Pfingsten als die Feierstunde christlicher Zukunft. Christus verließ, die ihm gefolgt. Einsam, durchaus verlassen, ganz dem eigenen Wesen und Wollen überlassen, bleiben die Jünger zurück. Eine Wolke verdeckt den Himmel. Das große Wunder der Himmelfahrt, dessen tiefes Geheimnis sich nur dem wahrhaft Gläubigen offenbart, vollzieht sich. Die Jünger bleiben erdgebunden, nur mit der Seele himmelwärts strebend, und harren in tiefer Gefaßtheit auf den Tröster Geist, den Tag der göttlichen Begnadigung. Der kommt mit Pfingstbrausen. — Die Priester von heute sind berufen, uns den Sinn dieses Himmelfahrtslichtes zu deuten, für uns die Brücke zu schlagen zu diesem zweitausendjährigen Ereignis, dessen Wunderkraft in uns jenes undeutbare Gefühl der Sehnsucht nach dem Ewigen wachruft ....

Der Kampf gegen die Lüge

Beuthen, 13. Mai

Vor den Offiziersverbänden in Beuthen hielt der Leiter des Oberschlesischen Kampfbundes gegen die Kriegsschuldlüge, Divisionspfarrer Meier, Gleiwitz, einen Vortrag über den Stand der wissenschaftlichen Forschung über die Kriegsschuldlüge und über die Revisionsmöglichkeiten. In allen internationalen Verhandlungen drängt sich das Gespenst der Lüge von der deutschen Kriegsschuld, die Deutschland unter dem Zwang des Zusammenbruches im Friedensvertrag unterschrieben hat. Vom wissenschaftlichen Standpunkte aus ist längst Deutschlands Freisprechung von dieser Schuldlüge erfolgt, denn die Autoritäten von allen Ländern haben festgestellt, daß Deutschland nicht den Krieg hat herbeiführen wollen. Gelöst ist damit noch nicht die politische Seite der Angelegenheit, denn es handelt sich bei den Gegnern hier nicht um eine Frage des Wissens, sondern um eine Frage des Wollens. Divisionspfarrer Meier behandelte die aktenmäßigen Ergebnisse über die Entstehung des Krieges aus der Bildung zweier scharf entgegengesetzter Mächtegruppen in Europa, die dann schließlich, jedenfalls von Deutschland nicht gewollt, zum Zusammenstoß führte. Auch Fürst Bülows „Denkwürdigkeiten" haben in keinem Punkte eine Schuld Deutschlands am Kriege ergeben. Sie zeigen nur, daß Deutschland unter diesem Kanzler in seine tödliche Vereinsamung hineingeraten ist. **Voraussetzung einer Revision der Verträge wird das weitere Auseinanderbröckeln der feindlichen Front sein.** Eine Befreiung von den Tributen ist möglich, das hat Ungarn bewiesen. Wenn Deutschland auch auf die List der Gegner eingegangen ist, die politischen Zahlungen in eine „Geschäftsschuld" umzuwandeln, so ist diese Schuld im Kern doch die „Reparation" geblieben und mit der Schuldlüge begründet. Daher hat Deutschland das Recht und die Pflicht, die Schuldlüge unermüdlich anzugreifen, um sie als Unterlage der Tribute zu vernichten.

Zur Zehn-Jahres-Feier des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände hat Divisionspfarrer Meier in einer Broschüre die bisherige Tätigkeit des Oberschlesischen Kampfbundes gegen die Kriegsschuldlüge seit Februar 1926 zusammengestellt.

Körperbau und Charakter

Vortrag im Katholischen Deutschen Frauenbund Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 13. Mai.

Im Kathol. Deutschen Frauenbund hielt der Medizinalassessor Dr. Fox am Mittwoch einen außerordentlich interessanten Vortrag über „Körperbau und Charakter", dem wir folgendes entnehmen: Das Bestreben, Beziehungen zwischen Körperbau und Charakter herzustellen, ist so alt wie das Menschengeschlecht. Hineingestellt in den Kampf ums Dasein, sind wir gezwungen, unsere Sinne anzuspannen, um die Umwelt zu erfassen und drohenden Gefahren zu begegnen. **Dem Kulturmenschen droht im gewöhnlichen Alltagsleben zwar keine größere Gefahr von elementaren Gewalten, wilden Tieren und dergl., sehr oft jedoch in versteckter Form von seinen eigenen Mitmenschen,** die ihm im schweren Kampf ums Dasein oft mit List, Tücke, Falschheit und Treulosigkeit aufwarten. Abgesehen von persönlichen Gefahrsmomenten, kommt es im Spiel und Gegenspiel des privaten und des Berufslebens, bei der täglichen Arbeit, namentlich in der praktischen Fürsorge sehr darauf an,

die innere Struktur der Mitmenschen zu erkennen und richtig einzuschätzen,

wenn wir uns vor Enttäuschungen schützen wollen. Menschenkenntnis ist von größter Wichtigkeit. Ein Sinnesorgan zum Erkennen des inneren Menschen, des seelischen Aufbaues, kurz des Charakters, besitzen wir leider nicht. Kraft inneren Anschauungsvermögens und gewisser Reflektionen, die in unserem Unterbewußtsein spielen, und kraft der sinnlichen Wahrnehmung gewisser Formelemente im Gesicht und im Körperbau der Mitmenschen versuchen wir mit individuell sehr verschiedenem Glück uns auf Grund von Sympathien und Antipathien ein Urteil über die innere Struktur unserer Mitmenschen zu bilden. **Schon der Volksmund hat Beziehungen zwischen Körperbau und Charakter festgelegt.**

In der wissenschaftlichen Medizin erklären hauptsächlich die Forschungsergebnisse die Zusammenhänge zwischen Körperbau und inneren Erkrankungen. Es ist das große Verdienst Professor Kretschmers, des jetzigen Ordinarius für Psychiatrie in Marburg, die Zusammenhänge zwischen Körperbau und Charakter zuerst auf eine wissenschaftliche Grundlage gestellt zu haben. Seine Forschungsergebnisse sind in der Hauptsache anerkannt und von vielen Autoren bestätigt worden. Bei den sehr genauen Untersuchungen Kretschmers

kristallisierten sich nun ganz einwandfrei vier völlig von einander differenzierbare Körpertypen heraus, nämlich der asthenische, der athletische, der pyknische und der dysplastische Körperbautypus.

Die einzelnen Typen bieten sich nicht immer ganz rein dem Auge des Beobachters dar. Solche Fälle findet man selten. Bei genauer Kenntnis der Kennzeichen der Typen fällt es nicht schwer, die Grundzüge im Körperbau zu unterscheiden. Das hauptsächliche Kennzeichen des asthenischen Körperbaues ist geringes Dickenwachstum bei durchschnittlich erhöhtem Längenwachstum. Diese mangelhafte Dickenentwicklung geht durch alle Körperteile, also Gesicht, Hals, Brust, Rumpf und Gliedmaßen, ferner durch alle Gewebe, also durch Knochen, Muskeln, Fett und das Gefäßsystem hindurch. Wir sehen diesen Typ in einem mageren, schmal aufgeschossenen Menschen mit blasser Haut- und Gesichtsfarbe, mit schmalen Schultern, muskeldünnen Armen und schlanken Händen. Der athletische Typ ist gekennzeichnet durch die starke Entwickelung des Skeletts, der Muskulatur und auch der Haut. Das Eindrucksbild dieses Typus ist ein mittelgroß bis hoch gewachsener Mann mit besonders breiten, ausladenden Schultern, stattlichem Brustkorb, straffen Bauchdecken, und einer Rumpfform, die sich nach unten verjüngt, so daß das Becken und die unteren Gliedmaßen im Verhältnis zur Schulterpartie zierlich erscheinen. Der athletische Typ der Frauen entspricht dem der Männer, nur ist die Fettbildung bei ihnen nicht gehemmt. Der pyknische Typus zeigt auf der Höhe seiner Ausbildung im mittleren Lebensalter starke Umfangsentwickelung der Eingeweidehöhlen, also des Kopfes, der Brust und des Bauches, ferner Neigung zu Fettansatz am ganzen Rumpf und mehr zierliche Ausbildung der Gliedmaßen. Das Eindrucksbild eines Pyknikers ist das einer mittelgroßen, gedrungenen Figur mit einem weichen, breiten Gesicht auf kurzem, massivem Hals. Der stattliche Fettbauch wächst aus dem unten sich verbreiternden, tiefen, gewölbten Brustkorb heraus. Die Gliedmaßen des Pyknikers sind zierlich, die Hände weich, mehr kurz als breit. Die Schulterpartie ist nicht ausladend, sondern, hauptsächlich bei älteren Pyknikern, mehr rund, etwas hochgezogen und nach vorn gerückt. Der Kopf sitzt tief zwischen den Schultern. Der pyknische Körperbau bei Frauen weist geringe Abweichungen auf. Der Fettansatz konzentriert sich stärker auf Brust und Hüften.

Das Gesicht zeigt sich als Spiegel der Gesamtkonstitution.

Das ausgeprägte pyknische Gesicht ist das getreue Spiegelbild des pyknischen Körperbaues. Asthenische Gesichter sind interessanter, pyknische harmonischer. Das athletische Gesicht ist derb, dickknochig. Dann sprach der Redner über die Eigenarten der Behaarung der einzelnen Typen. Der vierte Körperbautyp, die Gruppe der Dysplastiker, fällt aus dem Rahmen der Norm heraus. Die Dysplastiker sind für den Laien durch ihre ausgeprägten Kennzeichen schon beim ersten Anblick offenkundig und imponieren als auffallend unschön, verbildet und abweichend. Hierher gehört die Gruppe der Infantilien und der Leute mit mißbildetem Gesicht, also mit schweren Veränderungen der Gesichtsform, denen man die Degeneration schon von weitem ansieht. Abgesehen von den Dysplastikern finden sich die anderen drei Typen bei völlig Gesunden, wie bei seelisch und körperlich Kranken. Alle drei Typen sind normal, sofern sie zu den häufigsten antropologischen Erscheinungen gehören und abnorm, sofern sie die Disposition zu bestimmten Erkrankungen in sich schließen. Man kann eine Konstitutionstype nicht grundsätzlich für gesünder und kränker erklären als die andere. Dr. Fox erläuterte die vier Typen durch Lichtbilder und sprach dann über die charakterologischen Forschungen. Sein Vortrag wurde dankbar mit Beifall aufgenommen.

Regierung mildert Kriegsopfer-Sparerlaß

Durch Erlaß vom 2. April 1931 hatte das Reichsarbeitsministerium die Versorgungsbehörden angewiesen, keine Neubewilligungen bezw. Erhöhungen der Kann-Ansprüche der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen vorzunehmen. Wie uns vom Pressedienst des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener mitgeteilt wird, **hat sich das Ministerium den wiederholten Vorstellungen des Reichsverbandes nicht verschlossen und durch einen neuen Erlaß vom 1. Mai angeordnet, daß Erziehungsbeihilfen, Kinderzuschläge und Waisenrenten bei Berufsausbildung nach Vollendung des 18. Lebensjahres sowie Witwen- und Waisenbeihilfen für Witwen und Waisen von Pflegezulageempfängern wieder erhöht und neu bewilligt werden können.**

Beuthen

* **Hohes Alter.** Frau Anna Bruckisch, Kasernenstraße 12, begeht am 15. Mai in geistiger und körperlicher Frische ihren 78. Geburtstag.

* **Ehrung des Geistl. Rats Dr. Reinelt.** Die stille und opferbereite Tätigkeit des in allen Kreisen hoch geschätzten Studienrats Dr. Reinelt hatte einen Ehrentag. Der Kirchenchor von St. Maria, der sich nach der rühmlichst anzuerkennenden, künstlerischen und nimmermüden Entfaltung aus Anlaß der Bischofstage und der Jubelfeier der St.-Marien-Pfarrkirche eine Ruhepause im Schützenhause in frohem Kreise gönnte, begrüßte Dr. Reinelt nicht nur herzlichst, sondern der Redner des Chores, Magistratsbeamter Weigel nahm Gelegenheit, Dr. Reinelt von Herzen zu danken für die stille Arbeit zu gunsten des Chores. Er übermittelte dem Gefeierten dann die Nachricht, daß der kleine Chor von St. Maria freudig und gern beschlossen habe, Dr. Reinelt zum Ehrenmitglied zu ernennen. Der Sängergruß: „Treu unser Herz" war die Antwort der Mitglieder des Chores mit bewegtem Innern auf die verdiente Ehrung. Stadtpfarrer Hrabowsky beglückwünschte als Protektor den Geehrten und feierte ihn als eine

Kunst und Wissenschaft

Welchen Wert haben Intelligenzprüfungen?

Eine Gruppe von Schulkindern war vor längerer Zeit einer Intelligenzprüfung unterzogen worden. Um festzustellen, ob diese Prüfungen für die Zukunft richtige Ergebnisse liefern, wurden nach einem Zeitraum von vier Jahren die Schul- oder Lebensschicksale derjenigen Kinder, die die höchsten Intelligenzquotienten erreichten, wieder festgestellt. Bei der erneuten Prüfung wurden nicht nur Lehrherren befragt, sondern auch die Prüflinge selbst. Ferner wurden in den Familien Erhebungen angestellt. Das Material wurde dann mit den Schul- und Lebensschicksalen von Kontrollgruppen weniger begabter Kinder verglichen. Dabei haben sich die Erwartungen, die man bezüglich der Hochintelligenten hegen dürfte, im vollsten Maße bestätigt.

„Deutsche über Deutschland 1931"

Der Georg-Müller-Verlag, München, schreibt im Vertrauen auf das Vorhandensein überparteilich aufbauender Staatsideen ein Preisausschreiben von 20000 Mark aus, das die Sammlung verantwortungsvoller politischer Kräfte aus allen Lagern und Ständen vorbereiten soll. Gewiß schlummern im Volksganzen noch unerkannt Gedanken, die wertvoll und zukunftsreich sind, die aber nur deshalb nicht Allgemeingut der deutschen Oeffentlichkeit werden konnten, weil es an der offenen Möglichkeit gefehlt hat, sie wachzurufen und zu Wort kommen zu lassen. Es mußte diese Möglichkeit der allgemeinen freien Meinungsäußerung über den gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Zustand Deutschlands geschaffen werden, und zwar auf einer Grundlage, die von vornherein jede einseitige parteipolitische Festlegung ausschließt. Zu dieser Grundlage eignet sich das Buch des Amerikaners Morgan „Nicht warten — wirken!" in hervorragendem Maße. Ohne jede parteipolitische Voreingenommenheit, schneidet er sämtliche deutschen Fragen an, die heute aktuell sind. Das Preisausschreiben soll die besten Aeußerungen zu Morgans Buch oder zu einzelnen Problemen daraus zu einer Publikation „Deutsche über Deutschland 1931" sammeln und steht jedermann offen. Die Einsendungen sollen einen Umfang von 5 Druckseiten im Format des Buches von Morgan nicht überschreiten. Sie sind bis spätestens 1. September 1931 an eine der folgenden Stellen: Berliner Börsen-Zeitung, Deutsche Handelswacht, Hamburg, Die Rote Fahne, Germania, Leipziger Neueste Nachrichten, Münchner Neueste Nachrichten, Völkischer Beobachter oder an den Georg-Müller-Verlag, AG., München 23, Leopoldstraße 38, einzureichen. Jedem Teilnehmer wird also damit die Möglichkeit gegeben, sich mit seiner Antwort auf Morgans „Nicht warten — wirken!" dorthin zu wenden, wo er das größte Verständnis für seine Gedanken zu finden glaubt. Diese Stellen prüfen unabhängig voneinander und völlig selbständig die bei ihnen eingetroffenen Arbeiten, und jede teilt spätestens bis zum 31. Oktober 1931 den 10 besten aus dem zur Verfügung gestellten Betrag von 20000 Mark Preise zu in verschiedener Höhe, jedoch nicht unter 100 Mark. Die achtzig preisgekrönten Arbeiten können dann von den genannten Blättern in ihren eigenen Spalten veröffentlicht werden. Der Georg-Müller-Verlag gibt die mit Preisen ausgezeichneten Einsendungen in einem Buche „Deutsche über Deutschland 1931, Stimmen aus allen Lagern" gesammelt heraus, das im Herbst dieses Jahres erscheinen wird. Die genauen Bedingungen des Preisausschreibens sind durch jede Buchhandlung zu erhalten.

Die sechs größten Städte der Welt

Beobachtet man das Wachstum der Großstädte in den letzten 30 Jahren, so läßt sich eine gleichmäßige Entwicklung der Hauptstädte nach oben hin erkennen. Nach einer soeben erschienenen Statistik besitzt London 7400000, New York 6100000, Berlin 4300000, Paris 3000000, Chicago 2700000 und Tokio 2270000 Einwohner. Dies sind die sechs größten Städte der Welt.

Eugène Ysaye †. In Brüssel starb der weltberühmte Violinvirtuose Eugène Ysaye an einem schweren Herzleiden. Ysaye war der genialste Violinist Belgiens seit Vieuxtemps. Zur Erholung betrieb der Meister der zartesten Cantilene das — Schmiedehandwerk.

Von der Universität Breslau. Der a. o. Professor für Geologie und Paläontologie an der Universität Breslau, Dr. phil. Erich Bederke, wird als Nachfolger von Professor Soergel auf den Lehrstuhl der Geologie und Paläontologie an die Universität Breslau berufen werden. Dr. Bederke, der im 36. Lebensjahr steht, ist in Grünberg in Schlesien geboren und gehört seit 1923 der Breslauer Philosophischen Fakultät an.

Geheimrat Warburg Ehrenmitglied der Deutschen Chemischen Gesellschaft. Der Senior der deutschen Physiker und frühere Präsident der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt, Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat Prof. Dr. Emil Warburg, ist von der Deutschen Chemischen Gesellschaft zu ihrem Ehrenmitglied gewählt worden. Geheimrat Warburg steht im 86. Lebensjahr und ist Inhaber der Adlerplakette des Reichspräsidenten.

Das Schmetterlings-Gemälde. Auf einer Londoner Gemälde-Ausstellung erregten die Arbeiten des jungen englischen Malers Spay Atkinson größtes Interesse. Atkinson, der taub ist und ein gelähmtes Bein hat, stellt seine Gemälde nicht mit Pinsel und Farbe her, sondern setzt sie kunstvoll aus Schmetterlingsflügeln zusammen. Für ein mittelgroßes Gemälde verbraucht der Künstler nicht weniger als 2000 bis 2500 Schmetterlingsflügel.

Deutscher Aerztetag in Köln. Für den 50. Deutschen Aerztetag am 18. und 19. Juni in Köln sind folgende Verhandlungsgegenstände vorgesehen: Reichsärzteordnung (Referenten: Geh.-Rat Stauder, Prof. Ebermayer); Ausbildungszeit des Urologen (Ref.: Prof. E. Joseph); Fortbildung (Prof. v. Müller, Prof. Adam); in einem öffentlichen Vortrag wird Stadtschulrat Hartnacke die Ueberfüllung der akademischen Berufe behandeln. — Da in diesem Jahre der Deutsche Aerztevereinsbund 60 Jahre besteht, ist der Medikohistoriker Professor Paul Diepgen, Berlin, mit der Abfassung einer Geschichte des Bundes beauftragt worden.

Von den Hochschulen. Für den nach Innsbruck berufenen Professor Jarisch ist auf den Lehrstuhl der Pharmakologie an der Medizinischen Akademie in Düsseldorf ein Ruf an Prof. Dr. Fritz Külz, o. Professor für Pharmakologie an der Universität Kiel, ergangen.

„Kampf dem Krebs": Eröffnung der Mainzer Ausstellung. Die Ausstellung „Kampf dem Krebs", veranstaltet von dem städtischen Gesundheitsamt Mainz, dem Deutschen Hygienemuseum Dresden und dem Ausschuß für hygienische Volksbelehrung, wurde von Stadt-Medizinaldirektor Dr. Rosenhaupt, Mainz, eröffnet. Krebs sei heute heilbar bei rechtzeitiger Inangriffnahme des Kampfes gegen ihn. Im Laufe der Ausstellung werden verschiedene belehrende Vorträge und im Stadttheater die Aufführung des Krebsdramas „Die Tragödie des Arztes" stattfinden.

Gastspiele der Original-Nelson-Revue. Die für Beuthen, Gleiwitz und Oppeln angesetzten Gastspiele der Revue „Der rote Faden" (unpolitische Revue in 24 Bildern) nehmen am Sonnabend, dem 16. Mai, im Beuthener Stadttheater ihren Anfang. Hauptmitwirkende sind u. a. die durch Tonfilm, Schallplatte und Kabarett bekannten Käte Erlholz und Wilhelm Bendow. Leiter der Komponist Rudolf Nelson selbst.

Hygiene auf dem Lande. Am 30. Mai veranstaltet der Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung gemeinsam mit dem Landesausschuß für hygienische Volksbelehrung in Bayern eine Tagung in Nürnberg, der das Thema: „Die hygienische Volksbelehrung auf dem Lande" zugrunde gelegt ist. Das Referat wird Medizinalrat Dr. Seiffert (München) halten. Nach ihm werden zu dieser Frage führende Vertreter verschiedener Organisationen das Wort ergreifen.

Vortragsabend für die Beuthener Jugend

Wie wandere ich 1931?

Beuthen, 13. Mai.

Die Ortsgruppe Beuthen des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen hatte für Dienstag abend die Beuthener Jugendlichen und Jugendführer zu einem Vortragsabend in den großen Lesesaal der Stadtbücherei am Moltkeplatz eingeladen. Das Interesse für diesen Vortrag war seitens der Beuthener Jugend derart groß, daß der Lesesaal überfüllt war und viele umkehren mußten. Nachdem der Vortragende des Abends, der Gaugeschäftsführer des Jugendherbergsverbandes, Max Schneider, vom Geschäftsführer der Ortsgruppe, Malcher, willkommen geheißen worden war, ergriff der Redner das Wort zu längern ausführlichen Darstellungen der Ferienfahrten und Heimatwanderungen, die der Gau Oberschlesien des Jugendherbergsverbandes in diesem Jahre plant. **Die Kosten für die Fahrten sind so niedrig gehalten, daß trotz der Notzeit kein Junge und kein Mädel in den Ferien daheim zu bleiben braucht.**

Es sind billigere und kürzere Fahrten neben den alljährlichen längeren Wanderfahrten geplant, damit auch die ärmere und in der Freizeit beschnittene erwerbstätige Jugend sich beteiligen kann. So geht eine Fahrt für Mädchen nach dem Bischofskoppengebiet, eine zweite nach der Tatra und außerdem wird in den großen Ferien eine Wanderwoche in der Provinzialjugendherberge in Ziegenhals für die Mädchen abgehalten. Den Jungen, die rechtzeitig sparen, sodaß sie ca. 30 Mark zusammenbekommen, winken herrliche Fahrten nach der Donau, und zwar im Ruderboot von Linz bis Wien, eine zweite Donaufahrt von Wien nach Budapest und eine dritte sogar von Budapest bis nach Belgrad hinunter. **Der Vortragende verstand es, durch Schilderung eigener Fahrtenerlebnisse die Anwesenden für die geplanten Fahrten zu begeistern**, und es ist zu erwarten, daß recht zahlreiche Meldungen der Erfolg des Vortragsabends sein werden. Zum Schluß dankte der Geschäftsführer der Ortsgruppe dem Redner für die fesselnden Ausführungen und machte auf den am Sonnabend, 16. Mai, 20 Uhr in der Aula der Oberrealschule stattfindenden Jugendherbergsabend aufmerksam und bat die Jugendlichen, sich außerdem recht zahlreich an der am Sonntag, 17. Mai, stattfindenden Straßensammlung für das oberschlesische Jugendherbergswerk zu beteiligen.

Protest gegen die hohen Ladenmieten in Hindenburg

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 13. Mai

In der Versammlung des Vereins der Laden- und Gewerberaummieter war ein guter Besuch festzustellen. Vorsitzender, Stadtverordneter Diepold, sprach über die schweren Folgen der hohen Mieten für Läden und Gewerberäume. Er bemerkte, daß es **trotz der Lockerung der Mieterschutzbestimmungen für Laden- und Gewerberäume immer noch genügend Möglichkeiten gebe, um die unerträglichen Mietslasten zu erleichtern.** Ein Mietsvertrag ist jetzt durchaus kein Hindernis, sofern dieser unter wesentlich günstigeren Wirtschaftsverhältnissen abgeschlossen wurde. Der § 49a des Mieterschutzgesetzes, der bei einer Mietsanfechtung zu Hilfe genommen werden kann, besagt, daß **ein Mietzins, der unangemessen hoch ist, als Wuchermietzins gelten kann.** Es bestehen verschiedene Reichsgerichtsurteile, wonach die Forderung der Mietsherabsetzung z. B. mit der schlechten Geschäftslage wirkungsvoll begründet werden kann. Auch ist eine **Mietsherabsetzung angebracht, da der Nutzungswert der Läden durch das derzeitige Ueberangebot erheblich gesunken ist.** Der Redner wies auf die straffe Organisation der 7 Millionen Hausbesitzer hin, denen 57 Millionen Mieter gegenüberstehen, die allerdings immer noch keine Einheit bilden. In Berlin finden sogar Versammlungen des französischen Hausbesitzes statt. Hat doch Berlin allein 31 000 Häuser, die Ausländern gehören. Hierauf sprach der Vorsitzende des oberschlesischen Mietergaues, Stadtverordneter Lehrer Harnoth, der von volkswirtschaftlicher Warte die heutigen Zustände beleuchtete. Es gelangte eine Entschließung zur Annahme, in der gegen die übermäßig hohen, existenzvernichtenden Laden- und Gewerberaummieten protestiert und ein erhöhter Mieterschutz den Gewerberaum- und Ladenmietern gegenüber erbeten wird. In einer zweiten Entschließung wird der Hindenburger Magistrat ersucht, die Grundvermögenssteuer zu senken und von der Einführung von Bürgersteuerzuschlägen abzusehen.

Kampf gegen Opium und Rauschgifte

(Eigener Bericht)

Beuthen, 13. Mai.

Die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit, die den Kampf gegen den Mißbrauch von Opium und Rauschgiften aufgenommen hat, veranstaltete am Dienstag einen Vortragsabend für Mitglieder und Gäste, der der Aufklärung über die Rauschgifte diente. Frau Stefa Katz, die Vorsitzende und Leiterin der Versammlung, erteilte nach Begrüßungsworten dem

Arzte Dr. Feuereisen

das Wort zu einem Vortrage über **„Opium und Rauschgifte“**. Der Vortragende sprach über die Ursachen der Rauschgiftsucht, behandelte dann die wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen im Abwehrkampf gegen die Rauschgifte, um nach Schilderung der geschichtlichen Entwickelung des Abwehrkampfes medizinische Aufklärungen zu geben. Die Zeit sei vorüber, da Opium und andere Rauschgifte lediglich eine Gefahr für die Länder des fernen Ostens bedeuteten.

Heute seien Europa in vollem Maße an der Herstellung und am Verbrauch von Rauschgiften beteiligt.

Der Schleichhandel stehe in allen Ländern wie mit kaum einer anderen Ware in großer Blüte. Darum könne dem Uebel nur international begegnet werden. Es könne nicht länger geduldet werden, daß sich einige wenige an der Herstellung und dem Vertrieb von Rauschgiften in unerhörter Weise bereichern und **Millionen von Menschen um des Profites jener wenigen willen der Rauschgiftsucht zum Opfer fallen.** Alle bisher seitens der Regierung verschiedener Länder erlassenen Gesetze und sonstigen Maßnahmen, wie die 1912 im Haag, 1925 und 1928 in Genf geschlossenen Konventionen, die den Anbau von Opium sowie die Ein- und Ausfuhr von Rauschgiften beschränkten, haben dem Uebel keinerlei Abbruch getan.

Der Schleichhandel hat einen unübersehbaren Umfang

angenommen. Millionen von Menschen werden seelisch, körperlich und wirtschaftlich zugrunde gerichtet. Die Abwehrmaßnahmen seien im Interesse der Volkserhaltung und Volksgesundheit notwendig. Das Opiumgesetz vom 1. Februar d. J. sei im allgemeinen Abwehrkampf zu begrüßen, reiche aber zur Abwehr nicht aus. In rechtlicher Hinsicht biete sich auf diesem Gebiete viel Arbeit für eine Gesetzesreform. Rauschgifte unter das Volk zu bringen, müßte als schlimmes Verbrechen bestraft werden. Die größte und schlimmste Wirkung entfalte sich bei dem gespritzten Gift. Die Morphiumsucht habe nie eine solche Höhe erreicht wie nach dem Weltkriege. Bei allen Morphinisten ergebe sich dasselbe Bild: Steigerung auf Steigerung, Gewöhnung auf Gewöhnung und der moralische und körperliche Verfall. Scheußlich seien die Abstinenzerscheinungen bei Entziehung. Mit dem Abwehrkampf müsse die Aufklärung einsetzen, daß Morphiumsüchtige als Kranke der Heilung zugeführt werden. Auch auf diesem Gebiete sei die medizinische Wissenschaft fortgeschritten. **Mit Hypnose und Dauerschlaf habe man bessere Erfolge erzielt als mit radikalen Entziehungskuren.** Die Gifte dürften nur in der Hand von Aerzten belassen werden.

Die Vorsitzende wies darauf hin, daß innerhalb der Frauenliga Rauschgifte nicht zur Verwendung gelangen. Sie wolle jedoch an die Frauen und Männer aller Kreise den Appell richten, die Liga im Kampfe gegen die Rauschgifte zu unterstützen. Im zweiten Teil des Abends las Frau Dr. Hirsch aus **„Dämon Morphium“** von Fr. Lion. Dieser Berliner Schauspieler schilderte in seinem Werk die selbst erlebten traurigen Folgen der Morphiumsucht. Man hörte sehr viel von dem, was Dr. Feuereisen vorgetragen hatte, bestätigt. Der Verfasser zeigt denen, die der Morphiumsucht verfallen sind und leiden, einen Weg zur Heilung. Man hörte Erschütterndes von der demoralisierenden Wirkung des Morphiumgenusses. Einmal Morphium genossen, kommt man von dem Rauschgift so leicht nicht mehr los.

---

starke Stütze der Bestrebungen des Chores. Dr. Reinelt dankte herzlichst für die Ehrung.

* **Kreiskrieger-Verband.** Die dem Kreiskriegerverband angeschlossenen Kameradenvereine werden gebeten, dem Vortrag von Hülsen über die Kämpfe am Annaberg beizuwohnen, der am Sonnabend, dem 16. Mai, abends 8 Uhr, im Schützenhaus stattfindet.

* **Der Milchpreis doch gesunken.** In den letzten Wochen stand die Höhe des Milchpreises in Beuthen des öfteren im Mittelpunkt der Erörterung der Milchhändler und der Verbraucherkreise. Nach den Feststellungen des Zentralstatistischen Amtes ist der Milchpreis doch gesunken; der häufigste Preis beträgt jetzt 24 Pfg. für 1 Liter Milch — vorher 26 Pfg. Damit ist unsere Stadt ihrer alten Tradition, im Milchpreis billiger zu sein als die beiden Nachbarstädte, treu geblieben. Man darf wohl nunmehr hoffen, daß auch die Minderheit der Milchgeschäfte, die noch 26 Pfg. für den Liter Milch verlangen, nunmehr sich alsbald dem lobenswerten Vorgehen der billigeren Milchhändler anschließen wird.

Zusatzrentenzahlung. Die Auszahlung der Zusatzrenten für den Monat Mai erfolgt in der Baracke Goistraße am 15. Mai 1931 nur für die Buchstaben A—L vormittag von 8,30 bis 10,30 Uhr und M—Z von 10,30 bis 12,30 Uhr.

* **Ein denkwürdiger Tag im MGV. Beuthen-Roßberg.** Der Verein beging in schlichter aber feierlicher Form die Fahnenübernahme des früheren MGV. Scharley. Der 1. Vorsitzende, Bolik, begrüßte die Festversammlung. Hierauf intonierte der Verein unter der bewährten Stabführung des Liedermeisters Lehrers Schwarzer die Lieder: „Die arge Welt“ und der „Steinklopfer“. Der Vorsitzende begrüßte Schulrat Neumann vom Gauvorstand, akadem. Musiklehrer Reimann, Lehrer Hyllus und Vertreter der Vereinigten MGV. Besondere Dankesworte widmete er dem früheren Amts- und Gemeindevorsteher Dr. Grelich. Von dem früheren MGV. Scharley, der im Jahre 1885 gegründet und um das Jahr 1890 die Fahne weihte, haben 13 Mitglieder die Feier durch ihre Anwesenheit verschönert. Selbst der langjährige letzte Vorsitzende des MGV. Scharley hat die Fahrt von Neiße nicht gescheut, um die Uebergabefeierlichkeit als früherer Vorsitzender selbst zu leiten. In kurzen zu Herzen gehenden Worten schilderte der 1. Vorsitzende Bolik die Bedeutung des Tages. Er führte aus, daß es dem Verein bisher nicht gelungen war, eine eigene Fahne zu erwerben. Stadtobersekretär Gnisia sprach über den Werdegang des Vereins. Er führte aus: Es ist uns eine heilige Aufgabe, das deutsche Lied zu pflegen. Pflicht eines jeden Deutschen, besonders uns hart bedrängten Oberschlesiern, ist es daher, in die Reihen deutscher Sänger einzutreten, um unserem Volke und Vaterlande gedeihliche Dienste zu erweisen, denn nicht materieller Besitz, sondern Güter des Geistes und des Herzens sind es, die unser vielfach so bedrücktes Leben erst lebenswert gestalten. Er schloß mit der Mahnung an die Sangesbrüder, sich um die uns übergebene Fahne noch mehr zu scharen und ein Bollwerk im östlichen Teile unseres Heimatlandes zu bilden. Er dankte noch dem früheren Vorsitzenden und Schriftführer des MGV. Scharley, Wagner und Hyllus, die keine Mühe gescheut haben, um die in Angriff genommenen Uebergabeverhandlungen restlos zum erfolgreichen Ziele zu führen. Hierauf ergriff der frühere Vorsitzende des MGV. Scharley, Lehrer Wagner, das Wort und übergab namens der Mitglieder des MGV. Scharley ihr Symbol an den MGV. Beuthen-Roßberg. Hierauf wurde das Weihelied angestimmt. Schulrat Neumann als Vorsitzender des 8. Gaues übermittelte namens des Gaues die herzlichsten Glückwünsche und sprach Worte des Dankes und der Anerkennung an beide Vereine. Frau Polk überreichte namens der Frauen des MGV. Beuthen-Roßberg ein von den Frauen gestiftetes Band. Der Verein sang hierauf den Oberschlesier-Schwur. Ein Geigenkünstler brachte eigene Kompositionen zu Gehör und erntete anhaltenden Beifall.

* **Deutschnationale Volkspartei.** In der Monatsversammlung der Bezirksgruppe Süd schilderte der 1. Vorsitzende, Landmesser Schlegel, nach Begrüßungsworten an die Erschienenen die notwendige Kleinarbeit der Bezirksgruppen. Er entwarf auch ein kurzes Lebensbild der Führerpersönlichkeit Hugenbergs. Hauptmann Buth, Gleiwitz, erörterte eingehend die notwendigen Aufgaben der nationalen Freiheitsbewegung in den kommenden Monaten. Nach dem Erfolg des Volksbegehrens, der besonders im gefährdeten Osten so gut ausgefallen ist, müssen wir Tag für Tag weiter kämpfen und den Volksentscheid vorbereiten. Das Defizit des Reiches ist im letzten Jahre von 750 Millionen auf 2 Milliarden Mark gestiegen. Die meisten Kommunen stehen vor dem Zusammenbruch, ebenso die staatlichen Versicherungsanstalten. Aus 2,2 Millionen Erwerbslosen im April 1930 sind heute 5 Millionen geworden. Ein fast ebenso großer Teil der Arbeitnehmer darf nur wenige Stunden arbeiten und verstärkt das Heer der Hungernden. Statt die Wirtschaft anzukurbeln, hat man ihr neue Steuern in Höhe von 3½ Milliarden Mark erpreßt. Und die Tributrevision wagt man erst gar nicht einzuleiten, um ja nicht den Kredit im Ausland zu verlieren. Ohne völlige Abkehr von den Linien der deutschen Nachkriegspolitik ist keine Sanierung, auch keine Tributrevision möglich. Nach diesen beifällig aufgenommenen Worten sprach Fräulein von Wimmer recht anschaulich über ihre praktischen Erfahrungen als Lehrerin in gemischt-sprachlichen Unterricht unserer Heimat einst und jetzt. Auch hier konnte man klar erkennen, wie notwendig die Lehrer im Osten, die Pioniere der deutschen Kultur, eine nationalbewußte Regierung als Rückhalt brauchen. Im weiteren Verlaufe des Abends sorgten musikalische und sonstige unterhaltende Vorträge für ein harmonisches Zusammensein der Parteifreunde.

* **Monatsversammlung der Turnergilde im DHV.** Im Verbandshaus fand unter reger Beteiligung die Monatsversammlung der Turnergilde statt. Turnergildenleiter Moczalla eröffnete mit einem Vortrag über die Turnergildearbeit, in dem er unter anderem ausführte, daß die Turnergildenarbeit von den Grundsätzen Kameradschaftsgeist und Mannschaftsleistung ausgehe. Die Richtschnur für die gesamte Turnergildearbeit ist: „Alle für einen und einer für alle“. Nach den Neuwahlen, die stattfanden, setzt sich die Führerschaft aus folgenden Mitgliedern zusammen: Turnergildenleiter Günter Moczalla, Beuthen; 1. Turnwart Rinke; 2. Turnwart Kernke; Rechner Moczalla; 1. Schriftführer Gnida; 1. Gerätewart Cyganek; 2. Gerätewart Jendrzok; Handballobmann Moczalla; Tischtennis-Obmann Einfalt; 1. Schießmeister Kaisig; 2. Schießmeister Kabitzke. Die Turnergilde hat ihre Veranstaltungen nach wie vor jeden Donnerstag abend 8 Uhr Turnen in der Halle der Moltkekaserne, jeden Sonntag früh 6 Uhr Training am Schulsportplatz.

* **Neues Konzert-Orchester.** Das neue Beuthener Konzertorchester veranstaltet am Donnerstag (Christi Himmelfahrt) im Schützenhaus zwei große Konzerte. Anfang 4 und 8 Uhr. Abends findet im Saal ein Frühlingsball statt. Am Freitag, 15. Mai, 8 Uhr, großes Abend-Konzert.

* **Was muß die Hausfrau vom deutschen Tuch wissen?** Ueber dieses Thema sprach im Hausfrauen-Verein Beuthen am Dienstag Frau Aßmus, Vorstandsmitglied des Breslauer Hausfrauen-Vereins. Sie trat für den Verbrauch nur deutscher Tuche ein und wies darauf hin, daß deutsche Tuche besser im Werte seien als ausländische. Ueber die Herstellung von Tuchwaren und über die verschiedenen Gewebearten klärte sie in anschaulicher Weise auf. Deutsche Halbfabrikate würden vielfach nach dem Auslande ausgeführt, dort weiter verarbeitet und dann in Deutschland als Auslandsware verkauft. Englische Tuche seien im Preise gegenüber der deutschen Ware unverhältnismäßig hoch und bieten keine Gewähr für Güte und Haltbarkeit. Die Schäden, die durch Bevorzugung englischer Tuche entstehen, lägen auf der Hand. Abgesehen von der Selbstschädigung sei diese Bevorzugung vom volkswirtschaftlichen Standpunkte verwerflich, da dadurch die Arbeitslosigkeit in Deutschland vermehrt wird. Die deutsche Hausfrau habe die Pflicht, die deutsche Industrie auch bei Anschaffung von Textilwaren zu unterstützen. Der deutsche Auslandsfimmel werde selbst von den Ausländern verlacht und verachtet. Der Vortrag, dessen Bedeutung darin lag, die Hausfrau auf die Güte deutscher Tuchwaren aufmerksam zu machen und auf die Schädigung der deutschen Wirtschaft durch Verwendung von Auslandsware hinzuweisen, hinterließ einen tiefen Eindruck und wurde mit Beifall aufgenommen. Dann wurden noch praktische hauswirtschaftliche Geräte vorgeführt. Im Sommer fallen die Vorträge aus.

Warum von Watzdorf sein Mandat niederlegte

Von befreundeter deutschnationaler Seite werden wir darauf hingewiesen, daß die von WTB. gegebene Begründung für die Mandatsniederlegung des oberschlesischen deutschnationalen Provinziallandtagsabgeordneten von Watzdorf mit Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Partei in keiner Weise zutrifft. von Watzdorf ist lediglich aus gesundheitlichen Gründen gezwungen, das Mandat niederzulegen. Die reibungslose Zusammenarbeit mit der gesamten Deutschnationalen Volkspartei in Oberschlesien sowie seine weitere Zugehörigkeit zum Staatsrat beweist, daß keine Reibungen innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei in Oberschlesien bestehen und den Anlaß zur Mandatsniederlegung gegeben haben.

---

* **Wenn die Rosen wieder blühen!** Die Aufführung der Operette durch Mitglieder des Turn- und Spielvereins war, wie es ja nach der gut gelungenen Generalprobe nicht anders zu erwarten war, ein voller Erfolg. Spielleitung und Bühnenbau hatte K. Segieth mit Geschick durchgeführt. Auch seine Rolle von H. Grallberg ließ nichts zu wünschen übrig. Das Orchester unter Leitung von Schiwek war gut. Die Mitwirkenden waren alle ihrer Rolle gewachsen und gaben ihr Bestes her. Die eindrucksvollsten Szenen waren wohl die Duette zwischen Heinz v. Buchen (Gaida) und Margarethe Auer (Frl. Kolodzie), die gesanglich wie schauspielerisch auf der Höhe waren. Nicht minder gut waren Kurt von Grallberg (Nowak) und Pepi (Frau Richter). Die Hauptrolle Professor Zwilling wurde von Kutschera gut dargestellt und erntete, besonders in der Unterhaltung mit Miß Brakwood (Frau Dziambor) großen Beifall. Im 2. und 3. Akt mußten einzelne Stellen wiederholt werden. Nicht unerwähnt seien auch die Chöre, die eine gute Leistung vollbrachten. Alles in allem eine gut gelungene Aufführung.

* **Bund Königin Luise.** Am Dienstag, dem 19. Mai, um 20 Uhr im unteren Saale des Promenaden-Restaurants „Deutscher Abend“ mit Vortrag von Frau Lisa Lehmann mit ernsten und heiteren Darbietungen und einer Verlosung.

*

* **Zwangsinnung für das Damenschneiderhandwerk.** Am 13. Mai (Christi Himmelfahrt) um 11,45 Uhr hl. Messe in der Marien-Kirche für die verstorbenen Mitglieder.

* **Luftfahrtverein.** Die Gleitflugschüler fliegen am Himmelfahrtstage in der Nähe des Gutes Broslawitz.

* **Freikorps Gneisenau.** Heute (Christi Himmelfahrt) um 7 Uhr abends Probe im Gesangssaal der Oberrealschule.

* **Verein ehemaliger 23er.** Am 14. Mai, nachmittags 5 Uhr, in den „Altdeutschen Bierstuben“, Ring, Monatsversammlung.

* **Abschiedsabend im Stadttheater.** Zum letzten Male haben heute, Freitag, alle Theaterfreunde die Möglichkeit, den ihnen liebgewordenen Künstlern der Operette und des Schauspiels durch ihr Erscheinen die Verbundenheit der Bevölkerung mit dem Theater zu beweisen. Karten zu mäßigen Preisen an der Theaterkasse, für Mitglieder der Freien Volksbühne nur in der Geschäftsstelle.

*

* **Thalia-Lichtspiele** bringen die Schluß-Episoden von „Achtung Polizeipatrouille“. 5. Teil: „Helden der Pflicht“, 6. Teil: „Gold!“, 7. Teil: „Gefangen“, 8. Teil: „Im Namen des Gesetzes“. Außerdem „Dornenweg einer Fürstin“. Drama in 9 Akten.

* **Deli-Theater.** Ab heute, Donnerstag, neues Programm „Student sein, wenn die Veilchen blühen“, mit dem beliebten Rundfunktenor Franzl Baumann.

Miechowitz

* **Verein für das Deutschtum im Auslande.** Die Generalversammlung fiel in die Gesangstunde des Männergesangvereins, zumal in den Reihen der beiden Vereine außer einigen Ausnahmen dieselben Mitglieder stehen. Der Abend wurde daher durch Männerchöre eingeleitet, durchgeführt und beendet. Nach der Bekanntgabe der Berichte wurden in den Vorstand neu gewählt: Rektor Körgel 1., Konrektor Burschka 2. Vors., Bergverwalter Mücke 1., Lehrer Bolik 2. Schriftführer, Laborant Schikora 1., Lehrer Palla 2. Schriftführer. Der Beisitz wurde durch einige Hinzuwahlen ergänzt.

Stollarzowitz

* **Krieger-Verein.** Am Sonntag, nachm. 4 Uhr, Appell im Vereinslokal. Tagesordnung: U. a.

Die Bedeutung einer Bahn Gleiwitz—Ratibor

(Eigener Bericht)

Ratibor, 13. Mai.

Im Verkehrsverein Ratibor hielt Dr. Kugler vom Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Verein Gleiwitz einen Vortrag über das Projekt des **Bahnbaues Gleiwitz—Ratibor** und führte hierüber folgendes aus: Die vorhandenen Verkehrsverbindungen zwischen dem Industrierevier und Ratibor, die Hauptbahn über Kandrzin, die Kleinbahn über Rauden sowie die Landstraße über Rauden befriedigen das vorhandene Verkehrsbedürfnis nicht in ausreichender Weise. Es ist **deshalb die Erbauung einer direkten Vollbahnlinie immer wieder gefordert worden.** Die technisch beste Linienführung weist die Verbindung über Ostroppa, vorbei an Kieferstädtel über Rauden nach Rensa auf. Für die Erbauung sprechen vor allem wirtschaftliche Gründe. Der Bergbau ist an der Bahnlinie wegen der Ausfuhr der Brennstoffe über Oderberg sowie des Bezuges von Spülversatzgut und Grubenholz interessiert. Der Ausfuhr kommt eine dauernd zunehmende Bedeutung zu. Zwar rechnet die Reichsbahn die Frachten über Loslau durch, so daß die Vollbahn Gleiwitz—Ratibor an sich keine Verbilligung bringen würde. Die Durchrechnung ist aber aufhebbar, und **ferner ergeben sich bei Fortfall des Umweges geringere Betriebskosten, so daß die dringend erforderliche weitere Senkung der Ausfuhrfracht möglich wird.** Zu berücksichtigen ist weiter

die Zukunftsentwicklung.

Das Schwergewicht der Kohlenförderung wird sich allmählich mehr und mehr von dem Osten und dem Zentralrevier nach dem Westen (südlich und südwestlich Gleiwitz) verschieben. Der Anschluß der hier vorhandenen und entstehenden neuen Werke muß zweckmäßigerweise an eine im Westen des Reviers verlaufene Strecke erfolgen, die überdies bergbauliche Interessen nicht beeinträchtigen würde. Die Eisenindustrie genießt die Entfernungsdurchrechnung über Loslau nicht, so daß die direkte Bahnlinie die Ausfuhrfracht über Oderberg um 2,— bis 3,— Mk./t verbilligen würde.

Von wesentlicher Bedeutung ist die Bahn auch für die Landwirtschaft der Kreise Ratibor und Leobschütz,

die jetzt mit der Kleinbahn und in zeitraubendem Wagenverkehr das Industriegebiet mit Feld- und Gartenfrüchten versorgt. Auch auf die Forstwirtschaft würde sich die Bahn günstig auswirken. Weitere für die Bahnlinie sprechende Gründe sind folgende: Möglichkeit der Annahme von Arbeitsstellen im Industrierevier, Aussiedelung in das von der Bahn aufgeschlossene Gebiet, Erschließung eines Ausflugsgebietes, Verbindung der Provinzialhauptstadt mit dem Industrierevier, Heranziehung der Bevölkerung nach Stätten des Verkehrs und der Kultur. **Der neuen Bahn kommt ein ausgesprochener Grenzbahncharakter zu; sie hat erhebliche nationalpolitische Bedeutung.** Gesichtspunkte hinsichtlich der Rentabilität können hier nicht allein maßgebend sein. Bei Berücksichtigung der Zukunftsentwickelung ist jedoch auch die Frage der Rentabilität als gelöst zu betrachten. **Im Kampf um die Erhaltung des Deutschtums sind Grenzbahnen aber sehr wichtig.** Das ist durch das Osthilfegesetz anerkannt worden, in dem die Erbauung zahlreicher Bahnlinien in den Grenzgebieten vorgesehen ist, jedoch nicht die der Linie Gleiwitz—Ratibor.

Vortragsabend im Gleiwitzer Automobilklub

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 13. Mai.

Der Gleiwitzer Automobilklub im ADAC. veranstaltete am Dienstag im Haus Oberschlesien einen Lichtbildervortrag. Nachdem der 1. Vorsitzende, Baumeister Koban, die Anwesenden, insbesondere den Verkehrsdezernenten des Polizeipräsidiums, Hauptmann von Colbe, begrüßt hatte, sprach

Dr. Crenzien

von der Continentalfabrik in Hannover über die Entstehung und die Behandlung der Autoreifen. Der Vortrag wurde durch zahlreiche Lichtbilder erläutert, die einen guten Einblick in die Fabrikation der Autoreifen gaben. Man sah, in welcher Weise die Rohstoffe der Autoreifen, Gummi und Baumwolle, verarbeitet werden und am laufenden Band der Automobilreifen entsteht. Besonders interessant ist es, daß sich der moderne Drahtseilreif, der in der Montage große Vorteile bietet, aber auch eine größere Betriebssicherheit als der alte Wulstreifen besitzt, durchgesetzt hat. Nach der Herstellung des gummierten Baumwollgewebes sind dann die Vulkanisation und die Gestaltung des Profils von größter Bedeutung in der Fabrikation. Laufende Kontrollen von Material und Arbeit sorgen dafür, daß nur einwandfreie Reifen die Fabrik verlassen. Im Anschluß an diese Ausführungen gab Dr. Crenzien den Mitgliedern des Automobilklubs praktische Ratschläge für die Behandlung von Reifen. Besonders wichtig ist es, um den größten Nutzeffekt zu erzielen, den richtigen Luftdruck im Reifen einzuhalten und den Reifen nicht zu überlasten. **Durch Ueberlastung sowohl als auch durch zu geringen Luftdruck wird die Lebensdauer der Reifen erheblich beeinflußt.** Auch die Temperatur und die Fahrgewohnheiten spielen für die Lebensdauer der Reifen eine große Rolle. Insbesondere werden die Reifen durch eine erhöhte Anfahrt- und Bremsgeschwindigkeit in ihrer Lebensdauer nachteilig beeinflußt. Auch die Vorspur muß kontrolliert werden. Sehr wichtig ist die Instandhaltung des Felgenmaterials. Der Redner schloß mit der Feststellung, daß die Leistungen in der Reifenfabrikation gegenüber der Vorkriegszeit ganz gewaltig gestiegen sind und daß **trotz Kriegszeit und Rohstoffmangel die deutsche Autoreifenindustrie der ausländischen mindestens ebenbürtig ist.** Der Vortrag fand starken Beifall. Baumeister Koban schloß die Sitzung mit Dankesworten an den Redner.

Bei den Beuthener katholischen Lehrern

(Eigener Bericht)

Beuthen, 13. Mai.

Der Verein Katholischer Lehrer tagte am Mittwoch abend unter Leitung des Vorsitzenden, Lehrers Tiffert, der den Akademieprofessor Hoffmann besonders begrüßt.

Rektor Altaner

hielt einen fachwissenschaftlichen Vortrag über **„Logik der Unterrichtsmethoden".** Der Begriff „Methode" gehöre zu den Grundbegriffen der pädagogischen Theorie. Der Praktiker will ihn nicht missen, er strebt nach einer immer besseren Methode, und der Theoretiker kann ebenfalls an ihm nicht vorübergehen. Man darf nicht vergessen, daß die Praxis erst durch das, was man bekämpft, durch die Theorie, überhaupt erst zur Praxis wird. Lange Zeit wurde die Methode von der Psychologie beherrscht. Jetzt ist man von dieser Anschauung abgerückt. Nicht die Ethik allein, sondern die ganze Philosophie bestimmt das Ziel der Erziehung. **Die Psychologie allein bestimmt also nicht mehr den Weg und die Mittel in der Erziehungs- und Unterrichtsarbeit.** Bei jedem Unterricht, und besonders in der Arbeitsschule, müsse etwas erarbeitet werden, was Bestand hat und die Arbeit überdauert. Der Name „Arbeitsschule" deute schon darauf hin, daß es sich hier um Arbeit handelt, nicht um einen Leerlauf des Unterrichts, nicht um Spiel, bei dem sich der Sinn im Tun erschöpft, nicht um geistige Regsamkeit allein, das wäre Scheinarbeit, sondern um richtige volle Arbeit, die sich ein Ziel setzt. Die formale Logik untersucht die Regeln, nach denen sich das Denken richten soll. Für den Unterricht an der Volksschule kommt eine formale Logik nicht in Betracht. Es gebe keine formalen Urteile, sie gehören immer der Wissenschaft an. Es sei eine Logik der Wissenschaften, die hier gemeint werde. Die Logik sei also Wissenschaftslehre, Methodenlehre. Jedes Unterrichtsfach entspringe einer bestimmten Wissenschaft, darum dürfe der Unterricht nichts Falsches lehren. Die Methoden im Unterricht müssen auch zur Wissenschaft führen. Sie müssen der Struktur des Gegenstandes folgen. Der Vortragende ging dann auf die Struktur von zwei Unterrichtsfächern, Physik und Geschichte, ein, und wies darauf hin, daß aus jeder Funktion des Geistes sich eine andere Wissenschaft heraushebe. Bei der Geschichte sei zum Beispiel die Zeit Objekt des Faches. Bei der Physik herrsche das Gesetz der Kausalität, bei der Geschichte nicht. Besondere Struktur sei aus jedem Fach abzuleiten. **Der Gesamtunterricht sei kein besonderes Fach mit einer besonderen Methode.** Jedem Stoff sei von seiner Natur aus oder von seiner erkenntnismäßigen Bearbeitung her eine eigene Form gegeben. Er hat seine Logik. In seinen weiteren Ausführungen betonte der Vortragende auch den Fachlehrergedanken in der Volksschule, wenigstens für die höheren Klassen. Die Versammlung dankte dem Vortragenden für seinen praktischen und lehrreichen Vortrag durch starken Beifall.

Der Vorsitzende hob hervor, daß er das gute Alte mit dem neuen Schönen verbunden habe. In der anschließenden Aussprache wurde hervorgehoben, daß die Gesundung der Pädagogik nur unter den dargelegten Gesichtspunkten eintreten könne.

Der

Vorsitzende, Lehrer Tiffert,

stellte besonders heraus, daß der Lehrer seinen Beruf ernst aufzufassen habe und an sich sowie an dem Stoffe arbeiten müsse, solange er Lehrer sei. Konrektor Praus berichtete über die häutige Schuldeputationssitzung. In ihr wurden zu Konrektoren gewählt die Lehrer Frank (Schule 1) und Bronder (Schule 9). Die Lehrkräfte des Krüppelheims werden in freie Schulstellen von der Stadt übernommen.

Ein weiterer Beschluß bezog sich auf die Umwandlung einer Lehrer- und einer Lehrerinnenstelle an der Schule 13 in eine Konrektor- bezw. in eine Konrektorinnenstelle. Der Vorsitzende setzte seinem Berichte über die Bischofstage hinzu, daß der **Kardinal Bertram am 22. und 23. August aus Anlaß einer großen Jugendbewegung wieder Beuthen besuchen werde.** Auf die am Sonnabend und am Montag stattfindenden Vorträge von Akademieprofessor Hoffmann wurde hingewiesen. **Zu dem Schreckgespenst des Gehaltsabbaues wurde berichtet, daß tatsächlich die Absicht bestehe, auch die Kinderzulagen in Fortfall zu bringen.** Die Versammlung beschloß, an den Provinzialverband die Forderung zu stellen, dafür einzutreten, daß an den sozialen Zulagen in keiner Weise gerüttelt werden möchte. Bemängelt wurde auch, daß im bisherigen Gehaltsabbau keine Abstufungen gemacht wurden. Eine weitere **Bemängelung bezog sich auf den 10prozentigen Preisaufschlag im Buchhandel, der mit Genehmigung der Regierung erfolgte,** und in seiner Höhe durch die entstehenden Porto- oder Frachtkosten in keiner Weise gerechtfertigt sei. Durch das Unrecht des siebenjährigen Diätariats sei die Lehrerschaft um eine Alterszulage zurückgesetzt. Beim Gehaltsabbau müßte die weitere Zurücksetzung der oberschlesischen Städte in der Ortsklasseneinstufung beachtet werden. Ein Ausgleich sei unbedingt notwendig.

Bekanntgabe des Programms für die „Annaberg-Feier" am 2. Pfingstfeiertag.

Gleiwi

* **Dienststunden bei der Stadtverwaltung.** Bei der Stadtverwaltung Gleiwitz werden am Himmelfahrtstage sämtliche Büros bis auf diejenigen der Standesämter und der Friedhofsverwaltung geschlossen gehalten. Das Standesamt I, Ring, Rathaus, hält am Himmelfahrtstage von 11 bis 12 Uhr, das Standesamt II Sosnitza in der Zeit von 10 bis 11 Uhr und das Friedhofsbüro in der Zeit von 11,30 bis 12,30 Uhr Dienststunden ab.

* **Ein Schaufenster beraubt.** In der Nacht wurde durch Unbekannte die Schaufensterscheibe eines Tabakwarengeschäftes in der Preiswitzer Straße eingeschlagen. Gestohlen wurden einige Kisten Zigarren und mehrere Päckchen Tabak. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei Gleiwitz, Polizeipräsidium, Zimmer 62.

* **Höhenmarken an den Häusern.** Das Stadtversorgungsamt wird in nächster Zeit das Höhenfestpunktnetz innerhalb des Stadtgebietes weiter verdichten bezw. erneuern. Zu diesem Zwecke sollen Höhenmarken an einzelnen Häusern angebracht werden. Die Marken dienen als Grundlage für Höhenbestimmungen bei allen Hoch- und Tiefbauarbeiten, Kanalisations- und Wasserleitungsanlagen, Straßenneu- und -ausbauten usw. Die Höhenmarke besteht aus einem eisernen Bolzen, der in das Mauerwerk etwa 6 bis 7 Zentimeter eingelassen wird. Eine Verunstaltung oder Schädigung der Front tritt nicht ein. Die Grundeigentümer werden gebeten, den mit der Ausführung der Arbeiten beauftragten mit einem Ausweis versehenen Beamten keine Schwierigkeiten zu bereiten. Das Stadtvermessungsamt, Oberwallstraße 9, Tel. 3441, erteilt in dieser Angelegenheit jederzeit bereitwilligst Auskunft.

* **Diebe bei der Arbeit.** In der letzten Zeit sind auf den Lagerräumen der Petersdorfer Spar- und Darlehnskasse Klosterstraße, größere Mengen Hafer und Weizen entwendet worden. Um nicht in den Verdacht der Hehlerei zu kommen, werden Personen, welche kleine Mengen von dem gestohlenen Gut gekauft haben, gebeten, dieses im Polizeipräsidium Gleiwitz, Zimmer 62, anzuzeigen.

* **Radfahrer angefahren.** Auf der Bergwerkstraße wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert.

* **Mit Bierglas und Flasche.** Das Ueberfallabwehrkommando wurde nach einem Grundstück in der Stadtwaldstraße gerufen, wo ein Kaufmann bei einem Streit mit Biergläsern und Flaschen tätlich angegriffen worden war. Gegen den Täter wurde Anzeige wegen gefährlicher Körperverletzung erstattet.

* **Die falsche Dollarnote.** Ein Arbeiter aus Laband versuchte in der Wechselstube des Gleiwitzer Personenbahnhofes eine Note über 50 Dollar mit der Nr A 198 846 einzuwechseln. Die Note wurde rechtzeitig als eine Falschnote erkannt und von der Reichsbankstelle Gleiwitz als **plumpe, auf photographischem Wege hergestellte Fälschung begutachtet.** Die Ermittlungen ergaben, daß eine Schwester des Arbeiters die Falschnote aus Kattowitz nach Laband mitgebracht hatte, angeblich um sie ihren Angehörigen zu zeigen. Sie will das Falschstück bei ihrer Dienstherrschaft in Kattowitz bei Aufräumungsarbeiten zwischen alten Papieren gefunden haben. Diese Angaben erscheinen unglaubwürdig. Offenbar steht sie mit den Herstellern und Verbreitern des Falschgeldes in Verbindung. Sie wurde festgenommen. Ein anderes Falschstück der gleichen Note ist bisher hier nicht angehalten worden.

* **Wohltätigkeitsfest.** Der Evangelische Männer- und Wartburgverein Gleiwitz, veranstaltet zugunsten seiner bereits seit Jahren durchgeführten Kinderspeisung am Sonntag um 20 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses eine Wohltätigkeitsaufführung. Das vorzügliche Programm wird von der Musik-, der Turn- und der Gesangsabteilung des Vereins bestritten.

* **Kameradschaft Tarnowitzer Heimatkämpfer.** Die Kameradschaft Tarnowitz hat in einer Sitzung eine Reihe von interessanten Fragen erörtert. Besonderes Interesse erregte die Teilnahme an der Annabergfeier. Diejenigen Heimatkämpfer, die der Kameradschaft Tarnowitz noch nicht angehören, wollen ihre Adressen an die Kameradschaft Tarnowitz, Gleiwitz, Kanalstraße 23 mitteilen und angeben, ob sie auch an der Annabergfeier geschlossen mit der Kameradschaft teilnehmen

* **Ein Jahr Kleinkaliberschützen.** Der Kleinkaliber-Schützenverein 1930 hielt eine Hauptversammlung ab. 1. Vorsitzender Behr eröffnete die Sitzung und begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Gäste. Schriftführer Kansy erinnerte dann an das einjährige Bestehen des Vereins. Das sportliche Können der Mitglieder schreite denjenigen anderer Vereine weit voraus. Mehr denn je bedürfe es in dieser Zeit fester Grundsätze und klaren Wollens, mehr denn je müsse sich jeder einzelne und jeder Führer der Pflichten gegen sich selbst und gegen die Allgemeinheit bewußt sein und ihnen gerecht werden. Der Verein solle einer breiten Masse offenstehen und sich in erster Linie auch den wirtschaftlich Schwachen zuwenden, um es auch ihnen zu ermöglichen, sich an dem ältesten Sport zu beteiligen. Es kommt darauf an, den sportlichen Geist zu wecken und zu fördern. Nach Bekanntgabe von Mitteilungen des Kartells für deutsches Jagd- und Sportschießen Berlin-Wannsee wurden die Satzungen verlesen und angenommen. Erörtert wurden dann der Deutsche Städtewettkampf 1931 sowie das internationale Sportschießen. Um eine regere Beteiligung am Schießsport zu erreichen, wurde beschlossen, mit der Bitte an den Magistrat heranzutreten, die Richtersdorfer Schießstände für Vereine zu verbilligen.

Tost

* **Vom Magistrat.** Majoratsherr von Guradze hat sein Amt als Magistratsmitglied niedergelegt. Als sein Nachfolger tritt Brauereidirektor Miller vom Wahlvorschlag der Deutschnationalen Volkspartei.

Peiskretscham

* **Vom Gesellenverein.** Der Kath. Gesellenverein unternahm einen Familienausflug nach Klein-Patschin. Trotz des ungünstigen Wetters nahmen ungefähr 60 Mitglieder daran teil. Für musikalische Unterhaltung sorgten die Kapelle Wosnitza und das Trommler- und Pfeiferkorps unter Leitung des Kolpingbruders Wiechotzek. Der Präses, Kaplan Jucha, richtete Begrüßungsworte an alle Erschienenen und wünschte dem Nachmittag und Abend einen recht guten Verlauf. Unermüdlich wie stets bei allen Veranstaltungen war der Vizepräses Parczyk sen. auf seinem Posten.

* **Vom Kriegerverein.** Der Kriegerverein hielt seine Monatsversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Feike, begrüßte die Kameraden. In seiner Ansprache wies er auf die neuen Aufgaben hin, die den Kriegervereinen neben der Pflege der Tradition erwachsen und zwar muß immer wieder gekämpft werden, um die Befreiung aus unserer Wehrlosigkeit, gegen die Schuldknechtschaft und gegen den Kulturbolschewismus. Für das am 14. Juni bei Meyer stattfindende Stiftungsfest ist die Zollkapelle gewonnen worden. Der Plan für die Annabergfeier wird bekanntgegeben. Für einen Aufenthalt in den Kindererholungsheimen werden Anmeldungen entgegengenommen. Der Verein beteiligt sich an dem Kriegerverbandsfest am 21. 6. in Gleiwitz—Richtersdorf. Die Kameraden werden auf das Kleinkaliberschießen der Landesschützen und der Schützengilde hingewie-

---

Wettervoraussage für Donnerstag: Ueberall warmes beständiges Wetter.

Etatkämpfe im Ratiborer Kreistag

(Eigener Bericht)

Ratibor, 13. Mai.

Dienstag vormittag traten die Kreistagsabgeordneten fast vollzählig zu einer Sitzung im Kreisständehaus zusammen. Die Deutschnationalen hatten einen Antrag wegen des Besuchs der ländlichen Mädchen-Fortbildungsschulen eingebracht. Schulpflichtige, die wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen dem Unterricht der Berufsschule nicht folgen können oder bei denen dringende häusliche Gründe vorliegen, sollen durch den zuständigen Gemeindevorsteher und Schulleiter vom Schulbesuch ganz oder teilweise befreit werden. Lehnen Gemeindevorsteher und Schulleiter oder einer von ihnen die Befreiung ab, so entscheidet der Landrat als Vorsitzender des Kreisausschusses nach Anhörung des Schulrats. Der Antrag wurde angenommen. — Als Amtsvorsteher wurde für den Bezirk Gammau-Silberkopf der Landwirt Vinzent Komorek gewählt. Die Uebernahme des auf den Kreis entfallenden Anteils der für die Hochwassergeschädigten bereitzustellenden Beihilfegelder führte eine längere Aussprache herbei.

Landrat Dr. Schmidt

betonte, daß bisher 15 000 Mark vom Kreise gezahlt wurden, wovon 5000 Mark für Wege- und Brückeninstandsetzungsarbeiten und 10 000 Mk. an die durch das Hochwasser Geschädigten in den Gemeinden zur Beschaffung von Saatgut und Saatkartoffeln zur Verteilung gelangten. **Die Fortsetzung der Notstandsbeihilfen sei beantragt, aber darüber noch nicht entschieden worden.** Sollte aber eine weitere Entschädigung erfolgen, dann müsse sich der Kreis mit einem Drittel daran beteiligen, und zwar muß es das Bestreben des Kreises sein, infolge seiner Notlage, in welcher er sich befindet, sich an dieser Hilfsaktion mit höchstens 10 000 Mark zu beteiligen, welcher Betrag als Darlehen bei der Kreissparkasse aufzunehmen wäre. Auch diesem Antrage wurde zugestimmt.

Hierauf trat der Kreistag in die Beratung des

Kreishaushaltsplanes für 1931

ein. Landrat Dr. Schmidt hob hervor, daß es nicht möglich war, den Haushaltsplan vor dem 1. April zu verabschieden, weil die neuen Reichsverteilungsschlüssel erst Ende März bekannt wurden. Der Etat sei mit allergrößter Sparsamkeit aufgestellt, die Wohlfahrtsfürsorge hat dabei eine Neuordnung erfahren.

Es erfordern die:

Allgemeine Verwaltung . . . . . 127 911 Mark
Bauverwaltung . . . . 220 217 „
Wohlfahrtspflege . . . . 589 182 „
gegen 313 944 Mk. im Vorjahr.
Finanzverwaltung . . . . 217 788 „
gegen 199 465 Mk. im Vorjahr.
Für die Landwirtschaftspflege sind 9 900 „
gegen 11 396 Mk. im Vorjahre vorgesehen.

An Provinzialsteuern sind 13 000 Mark mehr aufzubringen.

Die Wohlfahrtspflege erfordert fast ¼ Million mehr wie 1930. Es verbleibt ein zu deckender Fehlbetrag von 463 300 Mark. Hierfür stehen die im Vorjahre erhobenen Zuschläge, 90 Prozent zu den Realsteuern und 30 Prozent zur Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer zur Verfügung. **Soweit die Bürgersteuer in den Gemeinden nicht eingeführt ist, gilt als Aufkommen ein Betrag von 2 Mark pro Kopf der Bevölkerung.** Einen Teil der direkten Steuern müsse der Kreis für sich beanspruchen durch das Aufkommen der Biersteuer.

Der Kreis ist berechtigt, zur Deckung seines Bedarfs einen Anteil aus den Erträgnissen der indirekten Steuern kreisangehöriger Gemeinden zu beanspruchen. Ein Teil der Gemeinden hat bereits die Biersteuer eingeführt, während der andere Teil, soweit eine Verpflichtung zu deren Einführung nach der Notverordnung vom 1. 12. 30 besteht, dazu noch veranlaßt werden wird. Auch in den übrigen Gemeinden wird mit Rücksicht auf deren Belastung auf die Einführung der Biersteuer hingewiesen werden.

Es wird, da sich im Kreisvoranschlag für 1931 ein ungedeckter Fehlbetrag von 463 300 Mark namentlich bei der Wohlfahrtspflege ergibt, beabsichtigt, einen Teil des Aufkommens der in den Gemeinden des Kreises eingeführten Biersteuer vom Kreise in Anspruch zu nehmen, und zwar dem Beitragsverhältnis bei Aufbringung der Fürsorgekosten entsprechend, in Höhe von 70 v. H., sodaß für die Gemeinden 30 v. H. verbleiben. Der Ausgleich hat im Wege der Vereinbarung zwischen Kreis und Gemeinde zu erfolgen. Kommt eine solche nicht zustande, so beschließt der Bezirksausschuß darüber.

Kreistagsabgeordneter Dr. Doms, Pawlau (Dnatl.) führt aus, seine Partei sei für Nichterhöhung der Steuern und werde keinesfalls neuen Steuern oder einer beabsichtigten Steuererhöhung zustimmen. Er beantragt, zur Förderung des Wohnungsbaues 40 000 Mark bei der Kreissparkasse aufzunehmen, die durch Hauszinssteuermittel gedeckt werden sollen. Es sollen dadurch Erwerbslose Beschäftigung finden und die Unterstützungsgelder eingespart werden

Landrat Dr. Schmidt wies darauf hin, daß der Reichsverkehrsminister von Guérard in Kürze nach Oberschlesien kommen werde, dabei soll auch über das Staubecken in Ratiborhammer verhandelt werden. Es kommt hierauf zu längeren Auseinandersetzungen zwischen Zentrum, Sozialdemokraten, Polen und Nationalsozialisten.

Die Abstimmung über den Haushaltsplan ergibt, daß **die Inanspruchnahme eines Teils der Biersteuer für den Kreis einstimmig abgelehnt wird.** Angenommen wird die Erhebung von 90 Prozent Zuschlägen zu den Realsteuern und von 30 Prozent des Aufkommens an Einkommen- und Körperschaftssteueranteilen. Abgelehnt wurde die Inanspruchnahme von 30 Prozent am halben Aufkommen der Bürgersteuer.

Der Kreishaushaltsplan wurde hierauf mit einem Fehlbetrag von 208 000 Mark, für welchen Deckung vorhanden ist, einstimmig angenommen. Die Anträge auf Chausseebauten wurden dem Kreisausschuß überwiesen.

Hindenburg erhöht die Bürgersteuer auf 300 Prozent

Hindenburg, 13. Mai.

Dieselbe schwierige Lage, die der Finanzausschuß bei der Beratung des städtischen Haushaltsplanes vorgefunden hat, wird auch dem Plenum der Stadtverordnetenversammlung zu schaffen machen. **Die Stadtverordnetenversammlung steht vor der nicht leichten Aufgabe, den Fehlbetrag in Höhe von 735 330 Mark im Haushaltsplan zu beseitigen.** Der Haushalt weist an Einnahmen 14 474 000 Mark auf gegenüber 15 510 000 Mark Ausgaben. Die hauptsächlichsten Einnahmen erwachsen der Stadt aus den Steuern und aus der Kapitals-, Grundstücks- und Schuldenverwaltung, was zusammen 12 294 000 Mark ergibt. **Die Hauptbelastung stellt der Etat des Wohlfahrtsamtes dar, der etwa 4 Millionen erfordert.** Wie verlautet, trägt man sich mit dem Plan, den Fehlbetrag durch die Zuschläge zur Bürgersteuer, die auf 300 Prozent erhöht werden sollen, zu decken.

Mittelalterliche Wasserleitung auf dem Oppelner Siedlungsgelände freigelegt

Oppeln, 13. Mai.

Vor etwa acht Tagen wurde mit der Ausschachtung für den Kassenflügel des Regierungsneubaues begonnen. Bereits am zweiten Tage stieß man in nicht allzu geringer Tiefe auf eine hölzerne Wasserleitung in Form von zugedeckten, ausgehöhlten und aneinandergefügten Baumstämmen. Die Arbeiten auf diesem Geländeteil schreiten aber noch etwas langsam fort, da recht erhebliche Mengen Kulturschicht zunächst abgetragen werden müssen, was aber mit größter Vorsicht geschieht. Die Arbeiten sind jetzt soweit fortgeschritten, **daß man auf die jüngste Holzsiedlung gestoßen ist, die ganz deutlich sich als eine Fortsetzung der bisher aufgefundenen Siedlung zu erkennen ist.** Ganz gleichmäßig wird dann auch hier bis zum ursprünglichen Untergrund vorgedrungen werden. Bekanntlich erhofft man sich in diesem Geländeteil den Mittelpunkt der ganzen Siedlung, etentl. auch die erste Kultstätte.

Die hölzerne Wasserleitung stammt aus jüngerer Zeit. Obwohl keine genauen Anhaltspunkte gegeben sind, **glaubt man sie frühestens in das 13. Jahrundert einordnen zu müssen,** während die älteste Holzsiedlung auf Pfahlbaukonstruktion aus dem Jahr 1000 n. Chr. stammt. Diese älteste Siedlung wurde verschiedenen Umbauten unterworfen, was ganz deutlich an der Stelle der Siedlung festzustellen war, die im ersten Stadium der Ausgrabungen als ein Arbeitsplatz erkannt wurde. Es ergab sich nämlich, daß dieser Arbeitsplatz an der Stelle eines früheren, besonders großen Hauses von 5½ Meter im Quadrat entstanden ist, dessen Feuerstelle bei den weiteren Ausgrabungen freigelegt werden konnte. Die Funde haben bis jetzt dazu ausgereicht, **nicht weniger als 36 recht ansehnliche Kisten mit Fundmaterial in Ratibor aufzustapeln.** Unter den neueren Funden verdient eine silberne Perle Beachtung, die sicher auf dem Oderhandelsweg hierher kam.

sen. Mit dem Absingen alter Soldatenlieder wird die Versammlung beendet.

Hindenburg

Wechsel im Wohnungsdezernat

In der Leitung des Städtischen Wohnungsamtes ist insofern eine Aenderung vorgenommen worden, als der bisherige Leiter des Wohnungsamtes, Stadtrat Hübner, der zugleich dem Wohnungsamt vorsteht, wegen Arbeitsüberlastung das Dezernat abgegeben hat. Zum neuen Dezernenten des Wohnungsamtes ist Stadtrat Tobias ernannt worden.

*

* **Exzellenz Generalleutnant von Hülsen spricht.** Der Landesschützenverband hat Exzellenz von Hülsen, Führer des Abschnittes Süd des ehemaligen Selbstschutzes, zu einem Vortragsabend für Freitag, 15. Mai, 20 Uhr im Kasino der Donnersmarckhütte gewonnen.

* **Ehrung von Erzpriester Sonnek.** Wie wir erfahren, ist zum Geburtstage des Erzpriesters Sonnek von St. Andreas am 5. Mai durch seinen langjährigen Freund, Erzpriester Peschka von St. Anna ein Denkmal, den „guten Hirten" darstellend, auf dem neuen Friedhof St. Andreas gestiftet worden.

* **Sitzung des Stadtausschusses.** In der Sitzung des Stadtausschusses gelangten 33 Anträge zur Verhandlung. Davon betrafen 13 Anträge das Schankgewerbe (Befristung von Auflagen, Erweiterung von Wirtschaftsräumen) u. a. auch die Erteilung von Schankkonzessionen an die Wirtschaftspächter Heblik, Wyschka, Greiner und Jesussek. Desgleichen wurde der beantragten Uebertragung der Schankerlaubnis für das frühere Hertzelsche Gasthausgrundstück im Ortsteil Zaborze auf den neuen Besitzer, Gastwirt Josef Kalus, zugestimmt. Die übrigen Anträge betrafen die Genehmigung zur Ausübung des Straßenhandels (Verkauf von Speiseeis, Zuckerwaren und Zigaretten), denen nur bedingt stattgegeben wurde. In der gleichen Sitzung sind auch die Mitglieder der Entschädigungsfestsetzungskommission für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, Sektion Hindenburg, neu gewählt worden.

* **Bund Königin Luise.** Die Pflichtversammlung wurde unter dem Motto: „Ehret die Mutter!" abgehalten. Im ersten Teil des Abends wurden nach erfolgter Begrüßung zunächst alle geschäftlichen Angelegenheiten erledigt. Hierauf hielt die 1. Vorsitzende, Frau Rolffs, eine Ansprache über die Bedeutung des Muttertages und erwähnte hierbei, daß es nicht genüge, nur an diesem einen Tage durch große Geschenke und andere Aeußerlichkeiten die Kindesliebe beweisen zu wollen, sondern daß der Mutter jederzeit Liebe und Achtung gebührt. Nun folgten verschiedene Gedichte sowie ein Zwiegespräch zu Ehren der Mutter. Alle Darbietungen wurden gut vorgeführt und ernteten reichen Beifall.

Ratibor

* **Vom Landgericht.** Zur Vertretung des erkrankten Dolmetscheroberinspektor Kroll beim Landgericht ist Dolmetscheraktuar Firlus aus Friedland abgeordnet worden.

Groß Strehlitz

* **Ehrung im Katholischen Männerverein.** Der langjährige Vizepräses des Katholischen Männervereins St. Josef, Strafanstaltsoberwachtmeister Schewiora, wurde in Hinblick auf seine Verdienste zum Ehrenvizepräses ernannt. Vom Vorstand wurde ihm ein künstlerisch ausgefertigtes Diplom überreicht.

* **Generalleutnant von Hülsen spricht.** Als Auftakt zu der großen Annabergfeier am 25. Mai findet am Sonntag ein Deutscher Abend des Landesschützenverbandes statt, auf dem Generalleutnant von Hülsen, in einem Vortrag über den Sturm auf den Annaberg sprechen wird.

* **Schiedsmannwahlen.** Der Kreistag hat in der letzten Sitzung außer den Wahlen, über die wir bereits berichtet haben, noch folgende Wahlen der Schiedsmänner und Schiedsmann-Stellvertreter vorgenommen. Aus dem Wahlgang gingen hervor: für den Bezirk B 1 als Schiedsmann Buchhalter Schwarzbach, Kruppamühle; für den Bezirk B 3 als Schiedsmann Amtsvorsteher-Stellvertreter Przesdzing, Blottnitz; für den Bezirk B 5 als Schiedsmann Gemeindevorsteher Michalski, Schewkowitz und als Stellvertreter Maurer Parlinski, Schewkowitz; für den Bezirk B 9 als Schiedsmann Bauerngutsbesitzer Greipel, Waldhäuser; für den Bezirk B 10 als Schiedsmannstellvertreter Lehrer Hain, Boritsch; für den Bezirk 12 als Schiedsmann Gemeindevorsteher Wosnitza, Klein Stein, als Stellvertreter Gemeindevorsteher Fesser, Groß Stein; für den Bezirk B 19 als Schiedsmannstellvertreter Lehrer Kowollik, Klutschau; für den Bezirk B 24 als Schiedsmannstellvertreter Hauptlehrer Abrahamczyk, Mallnie. An die frei gewordene Stelle des Amtsvorstehers für den Amtsbezirk Freidorf rückte auf Grund der Mehrheitswahl der bisherige Amtsvorsteher-Stellvertreter Bauerngutsbesitzer August Lorenz, Freidorf, auf. Die Wahl des neuen Amtsvorsteher-Stellvertreters wurde vertagt.

Der Cityumbau in Hindenburg

(Eigener Bericht.)

Hindenburg, 13. Mai.

Der City-Bauplan an der Kronprinzenstraße ist, nachdem die Baubank die finanztechnischen Fragen als erledigt betrachtet, nunmehr in die letzte Phase getreten. Die Stadt hat für den Abbruch des ehemals Schüllerschen Hotels eine Ausschreibung ergehen lassen und, wie es heißt, soll mit dem Abbruch bereits in der nächsten Woche begonnen werden. Während die Wohnungen in dem Flügel an der Bahnhofstraße schon vor längerer Zeit geräumt worden sind, haben die Ladenbesitzer von der Stadt die Anweisung zugestellt erhalten, daß sie mit der Räumung in den nächsten Wochen rechnen müssen. **Bei der Unterbringung der Wohnungsmieter hat sich die Stadt dadurch aus den Schwierigkeiten geholfen, daß sie 12 Familien im Vorderhaus an der Kronprinzenstraße, das vor dem Abbruch noch einige Zeit verschont bleibt, untergebracht hat.** Nur in dem Teil an der Rosenstraße sind 5 Familien in ihren Wohnungen belassen worden, da auch der Abbruch dieses Teils noch auf Schwierigkeiten stößt, weil die Stadt zu diesem Zweck noch das Sobottasche Grundstück erwerben müßte.

Die oberschlesischen Kleingärtner in Cosel

(Eigener Bericht.)

Cosel, 13. Mai.

Der Provinzialverband der Kleingartenvereine Oberschlesiens hielt seine Vertretertagung ab. Der Verband besteht erst neun Jahre, zählt aber bereits 25 Vereine mit 3800 Mitgliedern. In dieser Zeit seines Bestehens ist der Vorstand nie gewechselt worden. Der 1. Vorsitzende, Pietsch, Oppeln, begrüßte die Vertreter von 11 Vereinen. Oberpostsekretär Hampel vom Kleingartenverein Cosel überbrachte die Willkommensgrüße des Vereins. Der Schriftführer Giert gab sodann einen längeren Bericht. Hierauf gab Klein, Ratibor, einen Bericht über aktuelle Fragen. Die Frage der Gewährung der Gemeinnützigkeit soll von dem Anschluß an den Reichsverband abhängig gemacht werden. Die Erteilung der Gemeinnützigkeit ist seit Jahren auf die Regierung übergegangen. Einen breiten Raum in der Verhandlung nahm die Einrichtung von Ortsverbänden innerhalb des Provinzialverbandes ein. Gartendirektor Riedel stellte hierzu den Antrag, daß diese Besprechungen als Vorbesprechung gelten. Der Aussprache über die Delegiertenentsendung nach Hannover folgte die Mittagspause, worauf ein Vortrag über „Praktische Anweisung und Schädlingsbekämpfung" folgte.

Baubeginn der Jahrhundertbrücke im Sommer

(Eigener Bericht.)

Oppeln, 13. Mai.

Wie auf eine Anfrage in der Sitzung der Industrie- und Handelskammer mitgeteilt wurde, wird noch in diesem Jahre mit dem Umbau der den Verkehrsbedürfnissen nicht mehr gerecht werdenden Jahrhundertbrücke in Oppeln begonnen werden. Trotzdem im Etat keinerlei Mittel für diesen Zweck vorgesehen sind, wird der Preußische Staat in Anbetracht der dringenden Notwendigkeit des Umbaues zunächst die Mittel für die Pfeilergründung vorschießen, sodaß doch damit gerechnet werden kann, daß die Brücke im Oktober 1932 fertiggestellt ist.

Leobschütz

* **Stadtverordnetensitzung.** Freitag, den 15. Mai, abends 7,15 Uhr, findet eine Stadtverordnetensitzung statt. Die Tagesordnung umfaßt insgesamt 11 Punkte. Hauptsächlich wird sich die Versammlung mit der Verabschiedung dez städt. Haushaltsplanes zu beschäftigen haben. Nebenbei dürfte die Neufestsetzung der Bürgersteuersätze lebhaftestem Interesse begegnen.

* **Schulpersonalie.** Schulrat Bappert ist vom 18. bis 22. Mai beurlaubt und wird in der Zwischenzeit von Schulrat Beusch vertreten.

* **Frühjahrsgautagung der Spiel- und Eislaufvereine.** Die Frühjahrstagung der Spiel- und Eislaufvereine im Gau Leobschütz fand hier unter Vorsitz von Lehrer Blaschke, Schönau, statt. Als Gast wurde Spielinspektor Münzer begrüßt. Am 17. Mai finden Abstimmungsgedenkspiele in Kandrzin statt. Spielinspektor Münzer ermahnt zu reger Teilnahme. Der Bericht des Eissportwarts gibt Kunde von dem erfreulichen Aufschwung, den der Eislaufsport im vergangenen Jahre genommen hat. Lehrer Mokwa, Leisnitz, hielt einen interessanten Vortrag über geistige Jugendpflege. Der Gauwandertag findet am 7. Juni statt und führt in den schönen Leobschützer Stadtwald. Im Spätsommer wird ein Grenzlandtreffen veranstaltet, für das Deutsch-Neukirch in Aussicht genommen ist.

Rosenberg

* **Mozart-Abend.** Die gemeinnützige Vereinigung zur Pflege deutscher Kunst veranstaltet am Sonnabend, abends 8 Uhr, in der Aula der Staatl. Deutschen Oberschule einen Mozart-Abend. Mitwirkende: Elisabeth Kühnlein (Gesang), Maximilian Hennig (Violine), Walter Welsch (Klavier), Lotte Arndt (Rezitation.)

Oppeln

* **Pastor Kollmitz 70 Jahre.** Am 15. Mai kann Pastor Kollmitz in Plümkenau seinen 70. Geburtstag begehen. Seit 1887 dient er seiner weitverstreuten Kirchgemeinde, deren sämtliche Ortschaften um 1774 als Kolonien in dem großen Waldgebiet des Ostens neu angelegt sind. Bereits am 28. April scharte sich der Pfarrverein um den Jubilar, dem der Vertrauensmann, Pastor Leßmann, die Segenswünsche der Amtsbrüder aussprach und deren Ehrengabe überreichte. Am 15. Mai wird Superintendent von Dobschütz den Kirchenkreis in Plümkenau vertreten.

* **Gustav-Adolf-Festgottesdienst.** Im Hinblick auf die Hauptversammlung des Schlesischen Gustav-Adolf-Vereins in Brieg werden auch in vielen evangelischen Gemeinden Oberschlesiens Gustav-Adolf-Festgottesdienste gehalten werden. In der Oppelner Gemeinde wird die Festpredigt Pastor Müller aus Sohrau (Ostoberschlesien) halten. Auch im anschließenden Kindergottesdienst wird Pastor Müller sprechen.

* **Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz.** In dem Saal der Städtischen Haushaltungs- und Gewerbeschule hielt der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz eine gut besuchte Versammlung ab, die von der 1. Vorsitzenden, Frau Oberpostdirektionspräsident Wawrzik, geleitet wurde, die die Mitglieder und Ehrengäste begrüßte und die Jubilarinnen für langjährige treue Angestelltentätigkeit mit Diplom und Brosche vom Roten Kreuz auszeichnete. Die Auszeichnung erhielten: Susanne Palt, 42 Jahre bei Hauptlehrer Wiench, Wotzek, 40 Jahre bei Gutsbesitzer Jonietz, Angelika Przybilla, 38 Jahre bei Schneider,

Streitbare Amazonen vor dem Kadi

Der Hausschlüssel als Angriffswaffe — Der Nebenbuhlerin die Nase abgebissen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 13. Mai.

Vor dem Erweiterten Schöffengericht hatten sich am Mittwoch die von ihrem Ehemann getrennt lebende Bertha W. und die Witwe Agnes P. wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Am 6. Februar hatten die beiden Frauen an einem Verkaufsstand auf dem Beuthener Wochenmarkt ein Zusammentreffen. Diese Gelegenheit benutzte die Angeklagte W. die Mitangeklagte P., die sie im Verdacht hatte mit ihrem in Scheidung lebenden Ehemann in unerlaubten Beziehungen zu stehen, mit den gemeinsten Schimpfworten zu überhäufen. Aufs schwerste gekränkt, nahm P. einen Hausschlüssel aus dem Handtäschchen und versetzte der W. mehrere Schläge ins Gesicht, die stark blutende Verletzungen zur Folge hatten. **Die Verletzte wieder sprang der P. ins Gesicht und biß ihr die Nasenspitze ab. Die beiden streitbaren Amazonen** wurden nach dem städtischen Krankenhause geschafft. Während die Angeklagte W. bald wieder entlassen werden konnte, mußte sich die P. einer schmerzhaften Operation unterziehen und bis zu ihrer Wiederherstellung längere Zeit im Krankenhause zubringen. Der Kunst der Aerzte war es gelungen, der Verletzten bis auf die übriggebliebene Narbe an der Nase wieder ein menschenähnliches Gesicht zu geben. Die Angeklagte P. bestreitet ganz entschieden, mit dem Manne der Attentäterin in irgend welchen Beziehungen gestanden zu haben. Diese wieder will nicht wissen, was sie in ihrer Aufregung getan hat. Das Gericht hatte keinen Zweifel an der Schuld der beiden angeklagten Frauen und verurteilte Frau W. zu sechs Monaten Gefängnis, Frau P. zu zwei Monaten Gefängnis.

Der Mord in Groß Döbern ungesühnt

Der Angeklagte nur wegen Brandstiftung und Diebstahls verurteilt

(Eigener Bericht)

Oppeln, 13. Mai.

Die Bluttat in Groß Döbern an der Witwe Julianne Kolodziej hat keine volle Sühne gefunden. Der Angeklagte, Automechaniker Peter Nowak, leugnete bis zum Schluß der Verhandlung, die Tat begangen zu haben, sodaß durch die Beweisaufnahme immer nur Indizien zusammengetragen werden mußten, durch welche der Angeklagte nicht unerheblich belastet wurde. Obwohl die Kleidung des Angeklagten, die er in der Mordnacht getragen hatte, eingehend untersucht wurde, konnten keine Blutspuren festgestellt werden. Kreismedizinalrat Dr. Lange hat als Todsursache der Ermordeten Verblutung festgestellt, da auch die Halsschlagader verletzt worden war. In dem Anzug des Angeklagten wurde auch eine Anzahl Gramophon-Stifte gefunden, und zwar die gleiche Marke (Herold-Nadeln), die bei dem gestohlenen Gramophon-Apparat zur Verwendung kamen. Der Angeklagte will diese Nadeln bei einem Bekannten entwendet haben, was jedoch widerlegt wurde. Höchst unglaubwürdig erschienen auch seine Angaben, daß er in den kalten Dezembernächten vor der Tat in dem Walde von Horst genächtigt haben will. Vielmehr wurde angenommen, **daß sich der Angeklagte, wie schon früher, wiederholt auf dem Boden des Hauses der Angeklagten aufgehalten hatte.** Der Angeklagte hatte sich weiterhin dadurch verdächtig gemacht, daß er seine erhaltene Erwerbslosenunterstützung völlig vertrank und verspielte und einem Gastwirt vor der Tat erklärte, morgen gibts neues Geld, ohne daß er eine Einnahmequelle hatte. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten auf Grund der Indizien für überführt und kam zu dem Schluß, daß nur dieser der Täter gewesen sein kann, zumal für die Ausführung der Tat nur eine Person in Frage kommen konnte, die genau mit der Oertlichkeit vertraut war und auch gewußt hatte, daß an diesem Abend die Söhne der Angeklagten nicht anwesend sind. Er beantragte insgesamt 13 Jahre Zuchthaus. Der Verteidiger führte aus, daß die Indizien keinesfalls ausreichen, um den Angeklagten des Mordes zu überführen und beantragte Freisprechung.

Nach längerer Beratung sprach das Schwurgericht den Angeklagten nur des Diebstahls und der Brandstiftung schuldig und verurteilte ihn zu 3 Jahren 3 Monaten Zuchthaus. Wegen Mordes wurde der Angeklagte freigesprochen. Der Vorsitzende führte in der Urteilsbegründung aus, daß die Möglichkeit besteht, daß eine zweite Person bei der Ausführung der Tat mitgewirkt habe und den Mord ausführte, zumal der Angeklagte sich wiederholt an andere Personen zur Ausführung von Verbrechen gewandt hat. Der Angeklagte nahm den Antrag des Staatsanwalts und das Urteil mit völliger Gleichgültigkeit entgegen.

Einkommensteuer der Landwirte

Der Reichsminister der Finanzen hat die landwirtschaftliche Einheitssteuer bereits für das Rechnungsjahr 1931 in Kraft gesetzt. Infolgedessen sind Pflichtige, die zuletzt mit Reineinkünften aus landwirtschaftlichem, forstwirtschaftlichem und gärtnerischem Vermögen von nicht mehr als 6000 RM veranlagt worden sind, und die Einkünfte anderer Art nicht oder im Betrage von weniger als 1000 RM bezogen haben, von den Einkommensteuervorauszahlungen erstmals am 15. Mai befreit. Steuerpflichtigen, bei denen die landwirtschaftlichen Reineinkünfte mehr als 6000 RM oder bei denen die Einkünfte anderer Art 1000 RM oder mehr betragen haben, wird der auf die ersten 6000 RM des landwirtschaftlichen Einkommens entfallende Teilbetrag der Vorauszahlungen gestundet, worüber ihnen das Finanzamt noch einen näheren Bescheid erteilen wird. Pflichtige, die die Vorauszahlungen in voller Höhe zu entrichten haben, erhalten gleichfalls einen besonderen Bescheid des Finanzamts.

Marie Schlossarek, 28 Jahre bei Lehrer Piechatzek, Franziska Filla, 28 Jahre bei Geschwister Kruppa, Ida Dehmel, 24 Jahre bei Kaufmann Heidenreich, Viktoria Grochol, 24 Jahre bei Kreisbaurat Hirnschal, Hedwig Socha, 22 Jahre bei Wittor, Maria Buchta, 21 Jahre bei Reichsbahn-Oberinspektor Kube, Marie Franzke, 21 Jahre bei Schultz, Katharina Braffka, 19 Jahre bei Kauczor, Martha Kulpa, 19 Jahre bei Baumeister Kunze, Marie Stock, 17 Jahre bei Staatsförster Anders, Grete Sgorzelski, 17 Jahre bei Oberforstmeister Pawlowski, Agnes Cwielona, 15 Jahre bei Konrektor Richter, Anna Schön, 15 Jahre bei Oberstleutnant Jeuthe, Emilie Schoppe, 14 Jahre bei Schüftan, Franziska Laser, 13 Jahre bei M. Kurpiers, Therese Porwoll, 12 Jahre bei Reichsbahnoberinspektor Grewe, Sophie Gmyrek, 11 Jahre bei Gattke, Elisabeth Zippler, 11 Jahre bei Oberst von Jagow, Gertrud Bednorz, 10 Jahre bei Herrmann, Viktoria Goca, 10 Jahre bei Brahn, Hedwig Kasperek, 10 Jahre bei Bialas, Else Mehl, 10 Jahre bei Möbelfabrikant Ehl und Rosa Schwiez, 10 Jahre bei Kaufmann Prinz. Im Anschluß an die Ehrung brachten Schülerinnen der Haushaltungs- und Gewerbeschule unter Leitung von Frau Gewerbeoberlehrerin Frommert eine Anzahl lebender Bilder „Tanz und Mode im Wechsel der Zeiten" zur Aufführung, und ernteten lebhaften Beifall.

Arbeitsamt Hindenburg bestraft Mikultschützer Geschäftswelt

Mikultschütz, 13. Mai.

Der durch die unverständliche Vertrauensseligkeit eines Beamten des Hindenburger Arbeitsamtes möglich gewordene Diebstahl der Unterstützungsgelder am vorigen Donnerstag hat kaum geahnte Folgen nach sich gezogen. **An Stelle des verantwortlichen Bürobeamten Hein bestrafte man zunächst einmal die Mikultschützer Erwerbslosen, die man zum Empfang der Unterstützungsgelder nach Zaborze abkommandierte.** Abgesehen davon, daß man den Betroffenen zumutet, die mehrere Kilometer lange Strecke zurückzulegen, zeitigt diese Maßnahme den zweifelhaften Erfolg, daß die auf die Unterstützung angewiesenen Familienangehörigen insofern die Geschädigten sind, als sie nicht rechtzeitig in den Besitz der zum Unterhalt nötigen Mitteln gelangen. Den schärfsten Protest und eine begreifliche Erbitterung aber hat diese Maßnahmen in Kreisen der Gewerbetreibenden hervorgerufen, denen **an diesem Tagen eine Einnahme von rund 10 000 Mark entzogen worden ist.** Verständlicherweise haben die Unterstützungsempfänger die Gelder dazu benutzt, an Ort und Stelle, also in Hindenburg, ihre Einkäufe zu tätigen. Wie in Erfahrung gebracht wird, **hat der hiesige Verein selbständiger Kaufleute bereits Schritte unternommen, um beim Präsidenten des Landes-Arbeitsamtes in Breslau die sofortige Rücknahme dieser Verfügung des Arbeitsamtes Hindenburg durchzusetzen** und erwartet bei den zuständigen Behörden Verständnis für seine Forderung und tatkräftige Unterstützung.

Der fingierte Postraub in Schurgast vor Gericht

(Eigener Bericht)

Oppeln, 13. Mai.

Nachdem Ende Januar in Slawitz bei Oppeln ein dreister Raubüberfall auf die Autoverkehrspost ausgeführt worden war, wirbelte der fingierte Postraub in Schurgast am 5. Februar viel Staub auf, da zunächst vermutet wurde, daß es sich um die gleichen Räuber handelte. Die Ermittelungen in dieser Angelegenheit führten jedoch dazu, daß Frau Pawlik die Kasse selbst geplündert hat. Geschickt hatte sie den Raubüberfall in der Postagentur vorzutäuschen verstanden und behauptete zuerst, es wäre hierbei ein Betrag von 4800 Mark geraubt worden. Nach einem eingehenden Kreuzverhör gab Frau Pawlik zu, daß sie 1120,— Mark unter einem Reisighaufen im Posthofe versteckt habe, wo dieser Betrag auch gefunden wurde. Den Rest des Geldes will sie verbrannt haben. Diese Angaben erschienen jedoch unglaubwürdig. Die weiteren Ermittelungen führten zu der Feststellung, daß sowohl der Postagent Pawlik wie seine Frau von März 1930 bis Februar 1931 Veruntreuungen begangen hatten und diese geschickt durch falsche Buchungen vertuschten. Die Höhe der Veruntreuungen konnten nicht genau festgestellt werden; sie werden jedoch auf über 6000 Mark geschätzt. Wegen fortgesetzter Unterschlagungen und Urkundenfälschung hatte sich jetzt das Ehepaar vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte Pawlik vermochte über die Fehlbeträge keine Angaben zu machen. Um die Fehlsumme zu verbergen hatte er falsche Eintragungen gemacht. Zu diesem Zwecke hatte er vor Revisionen, Nachnahmepaketkarten und eingezahlte

Bekanntmachung.

Entrichtung der Gewerbeertrags- und Lohnsummensteuer für 1931.

Nach den Bestimmungen der Gewerbesteuerverordnung haben die Pflichtigen bis zum Empfange des Veranlagungsbescheides auf die

Gewerbesteuer nach dem Ertrage

Vorauszahlungen nach den bisherigen Grundbeträgen und Hundertsätzen — unter Berücksichtigung der vorgenommenen und unten berechneten Senkung — zu den Fälligkeitsterminen am 15. Mai, 15. August, 15. November usw. zu leisten.

Da für das Rechnungsjahr 1931 von den städtischen Körperschaften durch Beschluß vom 17. 4. 31 (23. 4. 31) als Bemessungsgrundlage der Gewerbebesteuerung neben dem Ertrage an Stelle des Gewerbekapitals, wie im Vorjahre wieder die Lohnsumme gewählt worden ist, haben auch für das Rechnungsjahr 1931 die Vorauszahlungen auf die

Lohnsummensteuer

nach den gesenkten Hundertsätzen allmonatlich bis zum 15. auf Grund der im Vormonat gezahlten Gehälter und Löhne pp. unter gleichzeitiger Abgabe einer Steuererklärung — Voranmeldung — zu erfolgen. Die Bestimmungen nach der Verordnung vom 8. Mai 1929 wegen der Freigrenze von 6 000 RM. sowie bezüglich der Ermäßigung der Lohnsummensteuer bis zu einer Lohnsumme von jährlich 18 000 RM. bleiben auch weiterhin bestehen.

Auf Grund der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 und der hierzu ergangenen Ministerialerlasse sind die Hundertsätze

zur Gewerbeertragssteuer um 20%,
das ist von 750 auf 600%,
zur Lohnsummensteuer um 20%,
das ist von 3 000 auf 2 400%
gesenkt worden.

Hiernach ergeben sich für die Zweigniederlassungen an Hundertsätzen
für die Gewerbeertragssteuer
von 900—180 = 720%,
für die Lohnsummensteuer
von 3 600—720 = 2 880%.

Die Pflichtigen werden daher ersucht, die jeweils fälligen Beträge bei Vermeidung der Schätzung und kostenpflichtigen Einziehung an unsere Steuerkasse — Wilhelmsplatz 8—12 und Kassenstelle im Stadtteil Sosnitza — während der Kassenstunden einzuzahlen.

Gleiwitz, den 11. Mai 1931.

Der Magistrat.

Rechtsentscheide des Kammergerichts in Mieterschutzsachen

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt folgende Rechtsentscheide des Kammergerichts in Mieterschutzsachen, sämtlich vom 10. April 1931, mit:

1. Hat das Mietseinigungsamt einen Antrag auf Festsetzung der Friedensmiete endgültig abgewiesen, weil eine Veränderung der Gegend nicht oder nicht in ausreichendem Maße eingetreten sei, so kann der Antrag wiederholt werden, wenn die Veränderung der Gegend inzwischen fortgeschritten ist. In dem neuen Verfahren ist dann auch die vor dem früheren Beschluß eingetretene Veränderung zu berücksichtigen. (17. Y. 13/31).

2. Als Datum der Fertigstellung des Neubaues gilt nach § 18 Abs. 1 des Berliner Wohnungsnotrechts das Datum der baupolizeilichen Gebrauchsabnahmebescheinigung nur, wenn diese Bescheinigung im Anschluß an die Fertigstellung nachgesucht ist. (17. Y. 10/31).

3. Ein Deutscher, der im Sinne des § 14 Abs. 1 des Wohnungsmangelgesetzes vertrieben ist, ist von der Gemeinde bei der Unterbringung der Wohnungsuchenden auch dann vorzugsweise zu berücksichtigen, wenn er in seiner früheren Heimat keine eigene Wohnung gehabt hat. (17. Y. 11/31).

Die Bedeutung der Wohnungspflege

In Fachkreisen erkennt man immer deutlicher, wie wichtig die Wohnungspflege für das allgemeine Wohl ist. Sie trägt wirtschaftlich zur Erhaltung des Wohnraumbestandes bei und dient weiter der Förderung der Volksgesundheit und des Familienlebens sowie der Hebung der Wohnkultur. Die zuständigen Staats- und Gemeindebehörden sind bemüht, durch Ausübung einer geregelten Wohnungsaufsicht, durch Rat und Belehrung auf die Fernhaltung und Beseitigung von Mißständen im Wohnwesen hinzuwirken. **Wichtiger aber als alle behördlichen Maßnahmen der Wohnungsaufsicht ist die Erziehung der Bevölkerung, insbesondere der weiblichen, zu sachgemäßer Benutzung und sorgfältiger Behandlung der Wohnung.** Es kommt darauf an, frühzeitig in den künftigen Hausfrauen und Müttern den Sinn für Sauberkeit und Ordnung im Haushalt zu wecken und sie auf die Bedeutung der Wohnungspflege hinzuweisen.

Diesen Erlaß des Volkswohlfahrtsministers gibt, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, der Unterrichtsminister an die Provinzialschulkollegien und Regierungen mit dem Auftrage weiter, dem Gegenstand in allen Mädchenschulen sorgfältige Beachtung zu schenken. Geeignetes Unterrichtsmaterial über die Wohnungspflege könnten, wie der Minister für Volkswohlfahrt bemerkt, die den Regierungspräsidenten beigegebenen staatlichen Wohnungsaufsichtsbeamten und die Kreisärzte zur Verfügung stellen. Diese Beamten würden voraussichtlich auch bereit sein, gelegentlich Vorträge über den Gegenstand zu halten und Anleitung für seine Behandlung zu geben.

Gelder zunächst nicht verbucht. Aehnlich ist auch die Frau des Angeklagten verfahren. Da sich an dem fraglichen Tage etwa 1200 Mark in der Postkasse befanden, hatte sie den Betrga entwendet und täuschte einen Raubüberfall vor, um später die Fehlbeträge damit zu decken.

Auch die Beweisaufnahme brachte keine Klärung, wo die Angeklagten das Geld gelassen haben. Der Sachverständige, Postrat Bertram, Oppeln, führte aus, daß beide Angeklagten die Beamteneigenschaft besessen haben, Sie waren durch Handschlag und Beamteneid für die Verwaltung der Poststelle verpflichtet worden. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Postagenten Pawlik 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und gegen dessen Ehefrau 9 Monate Gefängnis. Wegen fortgesetzter Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung wurde Pawlik zu 9 Monaten Gefängnis und seine Frau zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Sport am Himmelfahrtstage

Fußballblitzturnier in Beuthen

Mit einem Blitzturnier ganz großen Formats wartet der Postsportverein Beuthen am Himmelfahrtstage und am folgenden Sonntage in der Beuthener Hindenburgkampfbahn auf. Die stärksten Beuthener A-Klassenvereine beteiligen sich an diesem Turnier und werden um die schönen Pokale sicherlich mit besonderem Eifer kämpfen. Der Himmelfahrtstag bringt zunächst die Vorrunde. Gespielt wird zweimal 15 Minuten. Die Auslosung ergab folgende Paarungen: Heinitzgrube — Karf, Bleischarley — Schomberg, Post — 09, SV. Miechowitz — Fiedlersglück. Die bisherigen Blitzturniere haben oft das merkwürdige Ergebnis gehabt, daß die sonst schlechteren Vereine mit Ueberraschungssiegen aufwarteten. Bei der Abgabe von Tips muß man daher sehr vorsichtig sein. Nach der Papierform dürften Karf, 09, Miechowitz bestimmt in Front zu erwarten sein, während die Begegnung zwischen Bleischarley und Schomberg als vollkommen offen zu bezeichnen ist. Die Spiele beginnen bereits um 14 Uhr. Möglicherweise langt die Zeit, noch einige Zwischenrundenspiele zum Austrag zu bringen. Bei den niedrigen Eintrittspreisen dürfte der Veranstaltung auch ein großer Publikumserfolg beschieden sein.

Zwischen

VfB. Beuthen und der Spielvereinigung Beuthen

kommt ebenfalls heute ein Freundschaftsspiel auf dem VfB.-Platz am Schießwerder zum Austrag. Es wird ein interessantes Treffen werden, da die Spielbereinigung ihre erfolgreiche Blitzturniermannschaft ins Feld schickt. Beginn des Spiels um 17 Uhr, vorher werden die Alten Herren der beiden Vereine die Einleitung besorgen, während ab 10 Uhr vormittags Jugendspiele, an denen auch Beuthen 09 beteiligt ist, zum Austrag kommen.

Die Sportvereinigung Mikultschütz hatte ursprünglich ein Pokalspiel gegen SV. Cosel auszutragen. Dieses mußte aber auf Sonntag, vormittags 11 Uhr, verlegt werden. Als Ersatz wird heute ein Treffen

Sportfreunde Mikultschütz — Slavia Ruda

geboten. Dieses Spiel entbehrt nicht einer interessanten Note.

Das bedeutendste Spiel des heutigen Tages ist zweifellos das, bei dem sich die Oberligamannschaften von

Vorwärts-Rasensport und Preußen Zaborze

gegenüberstehen. Der unglückliche Meisterschaftskämpfer Vorwärts-Rasensport wird hier bestimmt eine sehr gute Rolle spielen und möglicherweise auch einen Sieg landen. Preußen Zaborze ist aber keineswegs zu unterschätzen. Der Oberschlesische Meister hat erst am Vorsonntage gegen die Sportfreunde Breslau bewiesen, daß mit ihm immer stark zu rechnen ist. Zumindestens steht ein sehr spannendes Treffen in Aussicht, das um 16,30 Uhr auf dem Jahnsportplatz in Gleiwitz zum Austrag kommt and das die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung bestreiten:

Preußen: Bonk; Kaczmarczyk, Wyglendarz; Lasotta, Hanke, Drzisga; Vorreiter, Rebusione, Pietzka, Klemens, Lachmann. **Vorwärts-Rasensport:** Ritzka; Hollmann I, Koppa; Schuba, Hollmann II, Furgol; Nowak, Czapla, Morys, Richter, Wosnik. Am Vormittag spielen im Wilhelmspark um 9½ Uhr Vorwärts II — VfB. II und um 11 Uhr Vorwärts-Rasensport I — VfB. II.

Auf dem Delbrückplatz in Hindenburg begegnen sich um 15 Uhr

SV. Delbrückschächte — Frisch-Frei Hindenburg.

Die Frisch-Frei-Mannschaft überraschte bei den Abstiegskämpfen nach der angenehmen Seite und dürfte dem Gegner schwer zu schaffen machen.

Um die Kleine Bezirksmeisterschaft stehen sich in Sosnitza

Germania Sosnitza — SV. Grottkau

gegenüber. Für einen Sieg der Germanen spricht höchstens der Vorteil des eigenen Platzes, da sich sonst die beiden Mannschaften kaum etwas nachgeben.

In Oppeln kommt ein Auswahlspiel zwischen

Oppeln Stadt — Oppeln Land

zum Austrag. Die Stadtmannschaft wird aus 7 Spielern der Sportfreunde und 4 Spielern von Diana gebildet, während die Landmannschaft der Sportverein Königlich-Neudorf stellt.

Ebenfalls in Oppeln geben die Schiedsrichter des Gaues Gleiwitz gegen die Schiedsrichter des Gaues Oppeln ein Gastspiel. Den Gleiwitzern gibt man die größeren Aussichten.

Stadioneinweihung in Oppeln

Das Oppelner Stadion wird am Himmelfahrtstage seine Feuertaufe zu bestehen haben. Der Polizeisportverein Oppeln wartet mit leichtathletischen Wettkämpfen auf, die sicherlich außerordentlich interessant zu werden versprechen, da sich in die Teilnehmerliste einige der besten oberschlesischen und südostdeutschen Kämpfer eingetragen haben.

Vereinsmeisterschaften des SC. Oberschlesien Beuthen

Der rührige Sportklub Oberschlesien, der in diesem Jahre Mannschaftssieger bei den Oberschlesischen Waldmeisterschaften wurde, veranstaltet heute seine Klubmeisterschaften auf dem Sportplatz in der Promenade. Schon im Vorjahr ist der Verein durch seine ausgezeichneten Mittelstreckenläufer in Oberschlesien bekannt geworden. Auch heute dürfte es auf der ausgeschriebenen 1000-Meter-Strecke zu einem scharfen Kampf kommen. Die Frauenwettkämpfe werden ebenfalls stark umkämpft sein. Die Wettkämpfe beginnen bereits am Vormittag.

Preußen Leobschütz empfängt seinen Namensvetter aus Ratibor zum Rückspiel. Vorher steigt ein Spiel der 1. Alten Herrenmannschaft gegen die 2. Mannschaft des Vereins.

Radrennen in Hindenburg-Zaborze

Der Radfahrer-Verein „Falke" Hindenburg-Zaborze führt am Himmelfahrtstag gemeinsam mit dem Gau Oberschlesien des Bundes Deutscher Radfahrer in Hindenburg-Zaborze ein Radrennen durch. Die Veranstalter haben von dem üblichen Zweier-Mannschafts-Rennen nach Sechstageart abgesehen, da die Verfolgung des Verlaufs eines solchen Rennens zu unübersichtlich ist und beim Publikum bisher wenig Interesse fand. Der Höhepunkt der Veranstaltung ist der

Städtekampf zwischen Oppeln, Cosel, Gleiwitz und Hindenburg,

der als Omnium ausgetragen wird. Der Kampf besteht aus Fliegerläufen, einem Zwölfrundenpunktefahren und einem Verfolgungsrennen über 10 Runden. Hierzu sind acht der besten Fahrer Oberschlesiens verpflichtet worden. So starten: Die Gebrüder Leppich für Cosel, die Gebrüder Nerger für Oppeln, Polotzek und Stahr für Gleiwitz sowie Janta und Enler oder Janta/Kruppa für Hindenburg. Für die übrigen 24 Fahrer kommt ein Fliegerhauptfahren in vier Vorläufen und zwei Zwischenläufen sowie einem Endlauf zum Austrag sowie ein Punktefahren über 15 Runden, wobei jede 5. Runde eine Wertung hat. Man erwartet Rudi Krug, Gleiwitz, Borzigurski, Ratibor, Kruppa und Fraschka, Hindenburg, in der Spitzengruppe. Den Abschluß der Veranstaltung bildet ein Einzelfahren in „Die Stunde", das für alle Fahrer offen ist. Der Beginn der Veranstaltung ist auf 15,30 Uhr festgesetzt.

Handball in Beuthen

Im **Handball** findet in Beuthen auf dem Sportplatz in der Polizeiunterkunft (Neue Kaserne) eine interessante Begegnung zwischen der Oberliga der

Polizei Beuthen — Polizei Hindenburg

statt. Die Hindenburger Beamten befinden sich den letzten Ergebnissen nach in guter Form und kommen als erster Anwärter für die Oberliga in Frage. Besonders schußkräftig ist ihr Sturm, der der einheimischen Deckung viel zu schaffen machen wird. Nur wenn die Beuthener Polizisten ihre Kollegen nicht unterstützen, sollten sie nach hartem Kampf siegreich bleiben. Beginn des Treffens um 16 Uhr. Ein Vorspiel bestreitet die Jugendmannschaft der Polizei gegen eine Mannschaft des DHV. Beuthen.

Propaganda-Waldlauf des PSV. Ratibor

Bei herrlichstem Maiwetter veranstaltete der Polizeisportverein im Anschluß an die in letzter Zeit mit bestem Erfolg stattgefundenen Besichtigungen der Schutzpolizei einschl. des ber. Zuges einen Propagandalauf durch die Stadt, verbunden mit einem Waldlauf in der Obora unter Führung des bewährten Vorsitzenden, Pol.-Oberleutnants Bujotzek. Als Abschluß des Waldlaufs fanden sich die Beteiligten im Waldhäuschen zu einer Kaffeetafel zusammen, an der unter den Klängen der Musik und turnerischen Liedern der Appetit und die Stimmung erheblich angeregt wurden.

Bleischarley — Beuthen 09 3:1 im Hockey

Am vergangenen Sonntag spielte die 1. Hockey-Mannschaft von Bleischarley gegen die von Beuthen 09. Die 09er versuchten bei diesem Spiel ihre letzte, etwas hoch ausgefallene Niederlage von 5:9 wieder wettzumachen, was ihnen aber nicht gelang. Das Spiel gewann Bleischarley mit 3:1 (2:0). Während der ganzen 1. Halbzeit hatte 09 nicht viel zu bestellen. Nur der Unentschlossenheit des Sturmes haben die 09er es zu verdanken, daß in der 1. Halbzeit nicht mehr als zwei Tore geschossen wurden. Das 1. Tor fiel durch den Halblinken, das 2. Tor nach einem Alleingang durch den Mittelstürmer.

Die 2. Halbzeit brachte einen ausgeglicheneren Kampf. 09 versuchte mit Macht das Ergebnis zu verbessern, was auch in der 10. Minute gelang. Kurz darauf fiel durch den Halbrechten von Bleischarley nach einer Strafecke das 3. Tor.

Der ohnmächtige DFB.

Süddeutschland gibt nicht nach

Berlin, 13. Mai.

Ein derartiges Durcheinander bei den Kämpfen um die Deutsche Fußballmeisterschaft war noch nie da. Der DFB. hatte, wie oft geäußert, den festen Willen, das von ihm für die Durchführung der Meisterschaftsspiele aufgestellte Programm durchzuführen, scheitert aber nun glatt an einem seiner Unterverbände, dem Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverband. Am Himmelfahrtstage, an dem das Vorrundenspiel zwischen dem dritten süddeutschen und dem dritten westdeutschen Vertreter nachgeholt werden mußte, soll in Süddeutschland erst der 3. Vertreter ermittelt werden, und zwar mit Zustimmung des Bundes oder auch ohne sie. Der Bund muß nun gute Miene zum bösen Spiel machen. Es treffen also München 1860 und Phönix Ludwigshafen am Donnerstag im zweiten Entscheidungsspiel zusammen.

Beuthen an der Spitze!

Die Zuschauerzahlen der Vorrunde

Fußball ist und bleibt ein Zuschauersport, das unterstreichen die Zahlen, die auf Grund von Feststellungen an den Orten, wo Vorrundenspiele des DFB. ausgetragen wurden, gemacht wurden. Im Vorjahr erbrachte die Vorrunde (8 Spiele) eine Zuschauerzahl von 97 000. **Am vergangenen Sonntag wurden in 6 Spielen bereits rund 72 000 Zuschauer gezählt.** Ohne Zweifel werden durch die beiden noch ausstehenden Treffen die 97 000 zumindest erreicht werden. Im einzelnen hat die „Volkszählung" folgendes ergeben:

Die Höchstziffer hat überraschend Beuthen aufzuweisen, dort wurden fast 16 000 zahlende Zuschauer gezählt, was für Beuthen einen neuen Rekord bedeutet. 15 000 Zuschauer sahen in Leipzig den Kampf der beiden Spielvereinigungen, 14 000 in Bielefeld Hertha-BSC. — VfB. Bielefeld, 13 500 in Berlin Tennis-Borussia — VfB. Liegnitz, 9 200 in Königsberg (Rekord) DSC. — VfB. Königsberg und schließlich 5 000 (nur!) in Kiel Holstein — Prussia Samland.

Drei Zwischenrundenspiele stehen fest

Die Deutsche Fußballmeisterschaft auf dem Plane ist weiter gebracht worden. Himmelfahrt spielen Phönix Ludwigshafen und München 1860 um den 3. Platz in der Süddeutschen Meisterschaft. Der Sieger wird dann in Düsseldorf zur Vorrunde der Deutschen Meisterschaft gegen Westdeutschlands Dritten, den Meidericher Spielverein, antreten. Am 17. Mai finden weiterhin folgende Begegnungen der Zwischenrunde statt:

In Dresden: Holstein Kiel—Dresdner SC.

In Berlin: SpVg. Fürth — Hertha BSC.

In Hamburg: Hamb. SV. — Eintracht Frankfurt oder Fortuna Düsseldorf.

Feiertagssport im Reiche

Radsport: Das Programm ist wieder recht umfangreich. Anläßlich der Ankunft der Deutschlandfahrer, die die 9. und längste Etappe Liegnitz—Berlin über 313,2 Kilometer zu erledigen haben, finden am Etappenziel im Wannsee-Stadion Bahnrennen statt.

Fußball: Fortuna-Düsseldorf und Eintracht Frankfurt a. M. kämpfen im Düsseldorfer Stadion um die weitere Teilnahmeberechtigung an den Kämpfen um die Deutsche Meisterschaft. Eine westdeutsche Mannschaft kämpft in Arnheim gegen Ostholland im Länderspiel. Frankreich und England begegnen sich in Paris, die zweiten Garnituren von Ungarn und Italien in Budapest. Die englischen Professionals von Birmingham weilen in Essen.

Athletik: In Berlin tragen Deutscher Sportclub und Berliner Sportclub ihren alljährlichen Clubkampf aus, der gleichzeitig als Ausscheidung für den am 25. Mai in London stattfindenden Clubkampf gegen Achillesclub, London und Stade Francais, Paris gewertet wird. Der Hamburger Polizei SV. hat ein nationales Sportfest ausgeschrieben, bei dem neben den besten norddeutschen Sprintern auch Turnmeister Lammers am Start erwartet wird.

Tennis: Spaniens Daviscupspieler Alonzo und Maier sind beim Berliner Rotweiß-Club zu Gaste, um gegen v. Cramm, Prenn und Kleinschroth einige Wettspiele auszutragen. In Kopenhagen beginnt der Davispokalkampf Dänemark—Rumänien.

Deutschlands erster Etappensieg

Buse gewinnt Breslau—Liegnitz — Schläger Barthelemy

Erst nach sieben vergeblichen Versuchen war es auf der Radrundfahrt durch Deutschland einem unserer Vertreter vergönnt, einen Etappensieg herauszufahren. Der Berliner Hermann Buse gewann den Endspurt der über 228,1 Kilometer führenden 8. Etappe Breslau—Liegnitz gegen den Dortmunder Metze. Die Freude über den deutschen Sieg wurde aber leider durch das unsportliche Verhalten eines Ausländers getrübt. Bei der am Ziel unvermeidlichen Drängelei — 21 Fahrer befanden sich im Endkampf — **fühlte sich der Franzose Barthelemy benachteiligt und ließ sich zu Tätlichkeiten gegen Buse hinreißen,** die in eine solenne Prügelei auszuarten drohten. Erst durch das Eingreifen der Fahrtleitung wurde dem unliebsamen Zwischenfall ein Ende bereitet. Die Gesamtwertung hat sich nur unwesentlich geändert. Der Dortmunder Metze liegt nach wie vor in Front, allerdings nicht mehr nach Punkten sondern auch mit Zeitvorsprung, da der Dresdner Thierbach auf der heutigen Etappe mehr als eine Minute einbüßte.

Frank nicht nach Wien

Der bekannte Fürther Halblinke Frank, mehrfacher Internationaler der Spielvereinigung Fürth, hatte seitens des Wiener Athletiksportklub ein Angebot erhalten, in die Professionalelf der Wiener einzutreten. Die Bedingungen sagten dem Fürther jedoch nicht zu, und die Verhandlungen sind nunmehr endgültig als gescheitert anzusehen. — Dagegen hat der Oesterreichische Fußballverband David Jack, den berühmten Mittelstürmer des englischen Fußballmeisters Arsenal verpflichtet. Danach wird dieser im Anschluß an die Skandinavienreise seines Vereins zwei Monate in Wien als Lehrer sowohl für praktischen als auch für theoretischen Unterricht tätig sein.

Olympische Spiele 1936 in Berlin?

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 13. Mai.

Wie der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen mitteilt, sind alle Meldungen von einer Verlegung der Olympischen Spiele 1936 nach Berlin verfrüht. Die endgültige Entscheidung fällt erst am Freitag abend und wird am Sonnabend bekanntgegeben. Es war noch eine schriftliche Umfrage an die Länder notwendig, die bei der letzten Tagung des Olympischen Komitees in Barcelona nicht vertreten waren. Die Eingänge werden gegenwärtig im Ständigen Olympischen Büro in Lausanne gesichtet. Auch ohne besonderen Optimismus zu hegen, kann gesagt werden, daß **die Olympischen Spiele 1936 mit größter Wahrscheinlichkeit an Deutschland zur Durchführung übertragen werden.**

Henkel / Eichner auch Balkanmeister

Die ausgetragenen internationalen Tennismeisterschaften des Balkans in Belgrad endeten mit einem schönen Erfolge der beiden Nachwuchsspieler Henkel und Eichner, die nach ihrem vor einiger Zeit errungenen Erfolge in der finnischen Doppelmeisterschaft sich nun auch hier als bestes Doppelpaar zeigten. Sie siegten in der Endrunde gegen die Tschechen Marsalek/Siba mit 6:3, 5:7, 6:4 6:3 **und konnten von der Königin Maria wertvolle Ehrenpreise entgegennehmen.** Im Herreneinzelspiel trafen Marsalek und Henkel im Schlußkampf zusammen, jedoch mußte der Berliner nach 2:6, 6:4, 6:3 aufgeben, da sich bei ihm noch die Anstrengungen des Doppelspiels bemerkbar machten. Damenmeisterin wurde die ungarische Spitzenspielerin Frau Schreder mit 6:3, 3:6, 7:5 gegen Frl. Blanajorva, Tschechoslowakei, und im Gemischten Doppelspiel setzten sich Frl. Blanajorva/Marsalek mit 6:3, 6:2 gegen Frau Schreder/Silbersdorf, durch.

Tennis-Verbandsspiele im Gau Gleiwitz

Die Spiele der I. und II. Klasse werden in diesem Jahre nach dem Pokalsystem ausgetragen. Am Donnerstag (Himmelfahrt) spielt die I. Damen- und Herrenmannschaft von Blau-Weiß Gleiwitz gegen Blau-Gelb Groß Strehlitz in Groß Strehlitz. Am Sonntag spielen in der I. Herrenklasse: vorm. 9 Uhr: Grün-Weiß Sosnitza — Schwarz-Weiß Gleiwitz in Sosnitza; nachm. 2 Uhr: TC. 09 — Sportfreunde Gleiwitz; in der I. Damenklasse: vorm. 9 Uhr: Grün-Weiß Sosnitza — Sportfreunde Gleiwitz; vorm. 9 Uhr: Schwarz-Weiß Gleiwitz — TC. 09 bei TC. 09.

Außerdem finden in Gleiwitz folgende Ligatreffen statt: Bei den Herren spielen: Sonnabend: Schwarz-Weiß — Blau-Weiß bei Schwarz-Weiß Gleiwitz; Sonntag: Blau-Weiß Gleiwitz — Gelb-Blau Oppeln; Blau-Weiß Gleiwitz gegen Blau-Gelb Beuthen bei Blau-Weiß Gleiwitz; Schwarz-Weiß Gleiwitz — Ratibor 09 bei Schwarz-Weiß Gleiwitz; Schwarz-Weiß Gleiwitz gegen Gelb-Blau Oppeln bei Schwarz-Weiß Gleiwitz.

Nurmi auf Weltrekordjagd

Gelegentlich des am 2. Pfingstfeiertag, 25. Mai, im Stadion Stamford-Bridge zu London stattfindenden Leichtathletik-Klubkampfes zwischen Deutscher und Berliner SC., Achillesclub London und Stade Français Paris wird auch der berühmte finnische Weltmeister Paavo Nurmi eine Gastrolle geben. Der Finne hat einen Weltrekordversuch angekündigt, um den am 5. November 1904 in Glasgow mit 35:04,6 von dem Engländer A. Shrubb aufgestellten Weltrekord im Laufen über 7 englische Meilen (11,265 Meter) zu verbessern.

Oberschlesische Bezirksmeisterschaften im Kegeln

Am Sonnabend und Sonntag war das große „Coseler Keglerheim" wieder einmal der Schauplatz großer Wettkämpfe. Diesmal ging es um die höchste Ehre, die der Bezirk V (Oberschlesien) des Deutschen Keglerbundes zu vergeben hat. Die Meisterschaft wurde erstmalig auf allen drei Bahnarten, Bohle, Schere und Asphalt, ausgetragen. Nicht weniger als 14 Mannschaften zu je 10 Mann nahmen an dem Kampfe teil, der vom Bezirkssportwart, Machinek, Oppeln, geleitet wurde und zu dem auch der Gausportwart Kirchmann, Breslau, erschienen war.

Schon am Sonnabend zeigte sich bei der Meisterschaft auf **Bohle** die große Ueberlegenheit der Oppelner Mannschaft. Die ersten Leute, Wolff, Bittner, Wagner, Roche, Glatzel legten gleich Leistungen vor, daß die übrigen Mannschaften demgegenüber beinahe als zweitklassig erschienen. Natürlich gab es auch bei den übrigen Mannschaften am ersten Tag große Leistungen, aber der gesamte Durchschnitt blieb weit hinter Oppeln zurück. Die nächstbesten am ersten Tag waren Cosel und Gleiwitz. Die Reihenfolge ist übrigens auch am zweiten Tage beibehalten worden. Nach weiteren hervorragenden Leistungen blieb Oppeln Gesamtsieger auf Bohle mit 7379. Den zweiten Platz belegte Cosel mit 7178. Dritter wurde Gleiwitz 7148, 4. Beuthen 7134, 5. Hindenburg 7099, 6. Neiße 7073, 7. Kreuzburg 7043. Die Einzelbestleistungen erzielten: Bittner, Oppeln 757; Rösinger, Gleiwitz 755; Teuber, Cosel 741; Zweig, Beuthen 727; Larisch, Hindenburg 726; Sylla, Kreuzburg 724; Großpietsch, Neiße 722. — Auf **Schere** wartete Gleiwitz mit einer großen Ueberraschung auf. Man hatte allgemein Oppeln in Front erwartet. Die Gleiwitzer Mannschaft erzielte eine derart gleichmäßig gute Leistung, daß Oppeln dagegen nicht aufkommen konnte. Gleiwitz blieb mit 6493 Sieger. Den zweiten Platz erreichte Oppeln mit 6393. 3. Cosel 6313, 4. Beuthen 6291, 5. Hindenburg 6277. Hier erzielten die Bestleistungen: Nitsche, Oppeln 675; Kusch, Hindenburg 674; Fandrych, Cosel 665; Marek, Gleiwitz 663; Nossek, Beuthen 650. — Auf **Asphalt** gab es einen harten Kampf zwischen Oppeln und Cosel. Bis zum 7. Mann lag Cosel mit 60 Holz Vorsprung klar in Front. Dann brachte ein Coseler seine Mannschaft durch eine außerordentlich schlechte Leistung um den Sieg. Er verlor nicht nur den Vorsprung, sondern auch noch eine große Punktzahl. Oppeln siegte mit 4915. 2. Cosel 4828. Bestleistungen: Skawran, Oppeln und Zwak, Cosel, je 541.

Die 3 Siegermannschaften haben sich damit das Anrecht an der Teilnahme am Kampf um die Schlesische Meisterschaft erworben, die in der Woche vom 14. bis 21. Juni in Breslau ausgetragen wird. Den Abschluß bildete ein Festkommers, bei dem der Gausportwart dem Coseler Verband seine Anerkennung für die mustergültige Organisation und dem Bezirk Oberschlesien für den vorzüglichen Sportgeist aussprach.

Berliner Börse vom 13. Mai 1931

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	53¾	54¼
Nordd. Lloyd	54	55¼
Barm. Bankver.	100	100
Berl. Handels-G.	115½	115¾
Comm.& Priv.-B.	104	104½
Darmst.&Nat.-B.	124	128
Dt. Bank u. Disc.	102½	102½
Dresdner Bank	102	102½
A G.f. Verkehrsw	51¼	52¾
Aku	70¾	72¼
Allg. Elektr.-Ges	95¼	96¼
Bemberg	88¼	89¾
Bergmann Elek.		73½
Buderus Eisen		44
Chade	271	273
Charl. Wasserw.	81	82
Daimler-Benz	25⅝	26¼
Dessauer Gas	121	123¼
Dt. Erdöl	64⅜	65⅝
Dt. Linoleum	76¼	76½
Elekt. Lieferung	105½	106½
Feldmühle	112	112½
I. G. Farben	138	139⅝
Gelsenk. Bergw.	70⅜	71½
HarpenerBergw.	59	59
Hoesch	52½	54

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Holzmann Ph.	73	75
Ilse Bergb.	168¼	168¼
Kaliw. Aschersl.	133	133
Karstadt	40	40½
Klöcknerw.	51¾	54
Mannesmann	68	69¾
Mansfeld. Bergb.	32½	32½
Masch.-Bau-Unt.	35½	38
Oberbedarf	32	33½
Oberschl. Koksw	68¾	69½
Orenst.& Koppel	43	43
Otavi	27⅛	27½
Phönix Bergb.	48½	49¾
Polyphon	133½	133½
Rhein. Braunk.	155	147
Rheinstahl	65½	69
Rütgers	47½	45½
Salzdetfurth	202½	205
Schl. Elekt. u. G.		
Schuckert	129	131¼
Schultheiß	140½	143¼
Siemens Halske	153	156¾
Svenska	238½	238½
Ver. Stahlwerke	46¼	47½
Westeregeln	136	
Zellstoff Waldh.	82½	84

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	802	795
Allianz Lebens.	218½	217
Allianz Stuttg.	212½	212½

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor
AG.f. Verkehrsw.	51½	51¾
Allg.Lok. u. Strb.	112½	112¾
Canada		21⅝
Dt. Reichsb. V.A.	87⅝	87⅝
Hapag	53¼	52⅞
Hamb. Hochb.	65¼	72¾
Hamb. Südam.	101½	105
Hansa Dampf.	70	70
Nordd Lloyd	54	54
Zschipk. Finst.	115	115

Bank-Aktien

	heut	vor
Adea	90½	90⅜
Bank f. Br. Ind.	109½	110½
Bank elekt. W.	97	100¾
Barmer Bank-V.	100	100
Bayr. Hyp. u. W.	123½	124¾
do. Ver.-Bk.	130	130
Berl. Handelsges	115	118
Comm. u. Pr. B.	104	104
Darmst. u. Nat.	127	125¼
Dt. Asiat. B.	35	34¾
Dt. Bank u. Disc.	102½	102½
Dt. Golddiskb.	102½	102½
Dt. Hypothek. B.	127	128
Dresdner Bank	102	102

	heut	vor
Oesterr. Cr.-Anst		26
Prß. Pfandbr. B.	157	155
Reichsbank	142¼	143¼
SächsischeBank	129	130

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl-B.		
Dortm. Akt.-B.	145	143
do. Union-B.	162	159½
Engelhardt-B.	140	142
Leipz. Riebeck	92¾	92
Löwenbrauerei	145	145
Reichelbräu	169	168½
Schulth. Patzenh.	141¾	141¼
v. Tuchersche	97½	99

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.	128	127
A. E. G.	94⅝	95
Alfeld-Dellig	33	33
Alg. Kunstzijde	71	71⅜
Ammend. Pap.	87	88
Anhalt. Kohlenw	52⅛	52¼
Aschaff. Zellst.	78¼	73
Augsb. Nürnb.	60	60¼
Bachm. & Lade.		
Barop. Walzw.	28	28
Basalt AG.	21¼	22
Bayer. Motoren	56¾	55
Bayer. Spiegel	30	30
Bemberg	88½	88½
Berger J., Tiefb.	215¾	249
Bergmann	74¾	69
Berl. Gub. Hutt.	178	179¼
do. Holzkont.		20¼
do. Karlsruh. Ind.	40½	40
do. Masch.	42	38½
do. Neurod. K.	46	48½
Berth. Messg.	21¼	21½
Beton u. Mon.	61	63
Bösp. Walzw.		34
Braunk. u. Brik.	124	124
Braunschw. Kohl	212	212
Breitenb. P. Z.	58	55¾
Brem. Allg. G.	128	131
Buderus Eisen.	40	39¾
Byk. Guldenw.	44½	44½
Charl. Wasser.	80½	80½
Chem. v. Heyden	40¼	37½
do. Schuster	24	25
I.G. Chemie vollg	169¼	168¼
Compania Hisp.	271	272½
Conc. Spinnerei	40	40¼
Conti Gummi	108¼	109
Conti Linoleum	77	78
Daimler	26½	26⅝
Dessauer Gas	122	121½
Dt. Atlant. Teleg.	88	89¾
Dt. Baumwolle	75	75
do. Erdöl	63⅞	64⅝
do. Jutespinn.	46¼	46½
do. Kabelw.	38	37½
do. Linoleum	76¼	76
do. Schachtb.	77	77
do. Steinzg.	96	100
do. Telephon	64	65
do. Ton u. St.	65½	65¼
do. Eisenhandel	32	30¼
Dresd. Gard.	36	36
Dynam. Nobel	68	68½
Eintr. Braunk.	114½	115
Eisenbahn-Verkehrsm.	139	140
Elektra	158¼	158
Elektr. Lieferung	105½	106
do. Wk.-Lieg.	116	116
do. do. Schles.	62¼	64¼
do. Licht u. Kraft	108½	110
Erdmsd. Sp.		26¾
Eschweiler Berg.	204½	204½
Fahlbg. List. C.	24¾	24¾
I. G. Farben	138⅛	138
Feldmühle Pap.	112	113
Felten & Guill.	76⅛	76¾
Flöther Masch.	25¼	25¼
Ford Motor	195	198½
Fraust. Zucker	76½	77
Frister R.		90
Froeb. Zucker	67	66¼
Gelsenk. Bg.	70¾	70
Germania Ptl.		75
Gesfürel	102¾	102¼
Goldina		23
Goldschm. Th.	40⅛	41
Görlitzer Wagg.	72	72
Gruschw. Text.	43¾	45½
Gritzner Masch.	33⅞	33
Hackethal Dr.	52½	53
Hageda	77	79½
Halle Maschinen	73¼	79¼

	heut	vor.
Hamb. El. W.	111	111½
Hammersen		92
Harb. E. u. Br.		50
Harp. Bergb.	57¾	58
Hedwigsh.	78	78
Hemmor Ptl.	98	100
Hilgers	36½	36½
Hirsch Kupfer	110½	110½
Hoesch Eisen	54	50¼
Höffm. Stärke		52¾
Hohenlohe	39	39½
Holzmann Ph.	76	73¾
Hotelbetr.-G.	94½	94½
Huta, Breslau	60½	57½
Hutschenr. C. M.	37½	39½
Ilse Bergbau	168¼	168
do. Genußschein.	101¼	101
Jeserich		40½
Jüdel M. & Co.	101¼	101¼
Jungh. Gebr.	23¾	23⅞
Kahla Porz.		27¼
Kali Aschersl.	132⅛	133
Kali-Chemie	101	101
Karstadt	41⅛	40
Kirchner & Co.	29¾	30¼
Klöckner	54¼	54
Koehlmann S.	59¼	59
Köln-Neuess. B	59	57
Köln Gas u. El.	48	48½
Kölsch-Walzw.	24	24
Körting Gebr.		29
Kromschröd.	86½	88½
KronprinzMetall		32¼
Kunz. Treibriem.	35	38
Lahmeyer & Co.	121	121½
Laurahütte	31½	32
Leonh. Braunk.	128	128
Leopoldgrube	25	25½
Lindes Eism.	130½	131¾
Lindström	340	342
Lingel Schuhf.	47	47
Lingner Werke	70	68½
Lorenz C.		125
Lüneburger Wachsbleiche	52¾	53
Magdeburg. Gas	27½	27½
do. Mühlen	41½	40
Magirus C. D.		
Mannesmann R.	68½	69
Mansfeld. Bergb.	31	31⅜
Maximilianhütte	126	126
Mech. W. Lind.	47	50
Meinecke		48½
Meißner Ofen		30
Merkurwolle	96	97
Metallgesellsch.	86½	68
Meyer H. & Co.	90	90
Meyer Kauffm.		24¼
Miag	58½	60¼
Mimosa	191½	191
Minimax	40	40½
Mitteldt. Stahlw.	91	89½

	heut	vor.
Mix & Genest	105½	105½
Montecatini	33⅛	33¾
Mühlh. Bergw.	82	82
Natr. Z. u. Pap.		44½
Neckarwerke	85	86½
Niederlausitz. K.	107¾	107¾
Nordd. Wollkäm.	45¼	44
Oberschl. Eisb.B.	32¾	34¾
Oberschl. Koksw	69	69¾
do. Genußsch.	65¾	66½
Orenst. & Kopp.	42	42
Phönix Bergb.	48½	48¼
do. Braunk.	56¼	57
Pintsch L.	142	142
Polyphon	133	133
Preußengrube	97	97
Rhein. Braunk.	148	154¾
do. Elektrizität	107	110
do. Möb. W.	27	30¼
do. Stahlwerk	66¾	64½
do. Westf. Elek.	118	120
do. Sprengstoff		54
Riebeck Mont.	80½	80½
J. D. Riedel	49	50
Roddergrube	620	620
Rosenthal Ph.	52	52½
Rositzer Zucker	41¾	42
Rückforth Nachf	41¾	41
Ruscheweyh	38½	39
Rütgerswerke	47⅝	47⅝
Sachsenwerk	84	84¾
Sächs.-Thür. Z.		59¾
Salzdetf. Kali	202½	202½
Sarotti	88	90
Saxonia Portl. C.	64½	65
Schering	297	297
Schles. Bergb. Z.		27½
Schles. Bergwk. Beuthen	66	68
do. Cellulose		37¾
do. Gas La. B	110⅝	111½
do. Lein. Kr.	5	5
do. Portl.-Z.	72	74½
do. Textilwerk	5	5½
Schubert & Salz.	135¼	137¼
Schuckert & Co.	130⅜	130¾
Siegersd. Werke	42½	41
Siemens Halske	155	152¾
Siemens Glas	79	80
Staßf. Chem.	44¾	42
do. Portl. Z.		43½
Stock R. & Co.	73	73
Stöhr & Co. Kg.	75¼	76¼
Stolberg. Zink	35	35
StollwerckGebr.	43¼	44⅞
Stralsund. Spielk	158½	159
Südd. Zucker	114	114
Svenska	237	237
Tack & Cie.		104¾
Tempelh. Feld	32	33½
Thöris V. Oelf.	52	52½
Tietz Leonh.	98¼	99½
Trachenb. Zuck.		38
Transradio	124¼	125

	heut	vor.
Triptis AG.	32	34
Tuchf. Aachen	114½	115½
Thür. Elek u. Gas.		130½
Thür. Gas	138	136½
Union Bauges.	25	25
Union F. chem.	50½	52½
Varz. Papierf.	46	46¾
Ver. Berl. Mört.		
do. Dtsch. Nickw.	98	97¾
do. Glanzstoff		106
do. M. Tuchf.	33	34
do. Stahlwerke	46½	46¼
do. Schimisch.Z.	92	92¼
do. Schmirg.M.	21¼	21
do. Smyrna T.		96
Viktoriawerke		37½
Vogel Tel. Dr.	40½	41⅛
Vogtl. Masch.		30
do. Tüllfabr.	39	40
Wanderer W.	57	57½
Wayss&Freytag	25	24
Wenderoth		53
Westereg. Alk.	135½	137
Westfäl. Draht	65	65
Wicking Portl.Z.	30	30⅛
Wunderlich & C.	48	48
Zeitz Masch.	52	52½
Zeiß-Ikon		78¾
Zellstoff-Ver.	38¾	39
do. Waldhof	82½	82¾
*		
Neu-Guinea	230	230
Otavi	27¼	27⅜
Schantung	64⅝	64¾

Unnotierte Werte

	heut	vor.
Dt. Gasolin		
Dt. Petroleum	58–55	58½
Faber Bleistift	80½	76
Kabelw. Rheydt		139
Lerche & Nippert		31
Linke Hofmann	61	63
Manoli	180	180
Neckarsulm	50	50
Oehringen Bgb.	189	188
Scheidemandel	33	33
Stoewer Auto	30	29
*		
Nationalfilm	100	100
Ufa	89½	90
*		
Adler Kali		109
Burbach Kali	150	150½
Wintershall	106	112
Diamond ord.	4¼	4¼
Kaoko		97
Salitrera	95	95
*		
Chade 6%		300

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Ablösungsanl	54,9	55
do. Auslossch.	4,8	5
do. Schutzgeb.A.		2,3
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935		93

	heut	vor.
6% Dt. Reichsanl.	84,6	85
7% Dt. Reichsanl.	101¼	101¼
Dt. Kom. Sammel		
Abl.-Anl. o. Ausl.	11	11
do. m. Ausl. Sch. I	53½	54
8% Land C.G.Pfd.	97,9	97,9
4½% Schles. Liq. Goldpf.-Br.	90,6	91
8% Schles. Ldsch. Gold-Pfandbr.	97,9	97,9
8% Pr. Bodkr. 17	100,20	100¼
do. Ctrlbdkr. 27	100,30	100,4
8% Pr. Cent.-Bod. Cred. Goldpf. 28	100,9	100,9
do. Pfdbr. Bk. 47	100,20	100,3
7½% Pr. Ctr. Bod. Gold. Hyp. Pfd. I	99,70	99¾
7½% Pr. Ctr. Bod. G. Komm.-Obl. I	97	97
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	100	100
do. do. 23	100	100
do. do. 3	99	99
do. do. 5	99	99¼
do. Kom. Obl. XX	95,60	96
8% Pr. Ldpf. R.19	100½	100½
do. 17/18	100¼	100¼
do. 13/15	100	100
do. 4	99¼	99¼
7% Pr. Ldpf. R.10	96½	96½
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	97	97

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
8% Engelhardt	98¾	99
6% I.G. Farben	99¼	100
8% Hoesch Stahl	96¼	96,1

	heut	vor.
8% Klöckner Obl.	95	95,1
Linke-Hofmann		98
Oberbedarf		97¾
Obschl. Eis.-Ind.		98¼
Schl. Elek. u. Gas	99	99
7% Ver. Stahlw.	83½	83¾

Ausländische Anleihen

	heut	vor.
5% Mex. 1899 abg.		10
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	36¼	36¼
4% do. Goldrent.	22⅛	22,6
4% Türk. Admin.	3,8	3
do. Bagdad		4
do. von 1905	3,8	3,9
do. Zoll. 1911	3,9	4
Türk. 400 Fr. Los	8,55	8,55
4% Ungar. Gold	18,4	18⅝
do. do. Kronenr.		1⅛
Ung. Staatsr. 13		16¼
4½% do. 14	18⅛	18⅛
*		
4½% Budap. St14	62¾	61½
Lissaboner Stadt	24½	25
*		
3% Oesterr. Ung.		17,2
4% do. Gold-Pr.	3.9	3,9
4% Dux Bodenb.	11¾	
4% KaschauOder	11	11¼
4½% Anatolier Serie I u. II	14½	14,7
do. Serie III		17¾

Breslauer Börse

Breslau, den 13. Mai.

Breslauer Baubank	30¾
Carlshütte	36
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Werk Schles.	62
Fehr Wolff	40
Feldmühle	113½
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	76
Gruschwitz Textilwerke	45
Hohenlohe	—
Huta	58¾
Komm. Elektr. Sagan	60
Königs- und Laurahütte	32
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	25
O.-S. Eisenbahnb.	35½
Reichelt-Aktien F.	69
Rütgerswerke	—

Schles. Feuerversich.	233
Schles. Elektr. Gas lt. B	115
Schles. Leinen	—
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	—
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	—
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	80
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	19
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,40
8% Niederschl. Prov. Anl. 28	94½
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	91
8% Schl. ldsch. Goldpfbr.	97,9
7% do.	93,75

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 13. Mai. Polnische Noten: Warschau 46,925—47,125, Kattowitz 46,925—47,125, Posen 46,925—47,125 Gr. Zloty 46,75 — 47,15, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Reichsbank 5%, New York 1½%, Zürich 2%, Brüssel 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2%, Warschau 7½%.

Handel • Gewerbe • Industrie 

Oesterreichs Wirtschaft und die Zollunion

Nicht nur im Reich, auch in Oesterreich hat der Plan einer deutsch-österreichischen Zollunion lebhaften Widerhall gefunden. Seit dem Tage, an dem die vorbereitende Aktion — die gemeinsamen Richtlinien vom 19. März — in der breiten Oeffentlichkeit bekannt wurden, hat es an zustimmenden Aeußerungen in Oesterreich ebenso wenig gefehlt wie bei uns. Auch dort ist von den verschiedensten Erwerbsständen der Hoffnung, ja der festen Zuversicht Ausdruck gegeben worden: durch enge wirtschaftliche Zusammenarbeit könne eine allgemeine Milderung der Wirtschaftsnot erzielt, damit insbesondere die Lage der hart geprüften österreichischen Bevölkerung gebessert werden. Nur einige dieser Aeußerungen mögen erwähnt werden.

Besonders kennzeichnend ist die Stellungnahme des neunten österreichischen **Handelskammertages** vom 15. April. Not und Verwirrung im Gefolge der handelspolitischen Zerstörung Mitteleuropas haben — so heißt es darin — einen Grad erreicht, der sich der Unerträglichkeit nähere und eine

unmittelbare arge Gefährdung der gesamten kontinentalen Wirstschaft

bedeutet. Der Handelskammertag begrüße es daher einmütig, daß die österreichische und die deutsche Regierung, auf dem Boden international gutgeheißener regionaler Vereinbarungen mit gutem Beispiel vorangehend, als erste zu klarem und positivem Handeln übergegangen seien. Am gleichen Tage hat das Präsidium des Hauptverbandes der österreichischen **Kaufmannschaft** in Wien eine Entschließung gefaßt, in der es den zollpolitischen Vereinbarungen der österreichischen Regierung mit dem Deutschen Reich ebenfalls die volle Zustimmung gibt.

Auch die österreichische **Landwirtschaft** hat ihrem Einverständnis Ausdruck verliehen. In einer Tagung der Präsidentenkonferenz der land- und forstwirtschaftlichen Hauptkörperschaften am 16. April wurde mit Zustimmung aller landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften die Erklärung abgegeben: die Landwirtschaft begrüße herzlich die geplante Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich und gäbe der Hoffnung Ausdruck, daß die Erweiterung des Wirtschaftsgebietes auch der gesamten deutschen Landwirtschaft im Reiche und in Oesterreich eine Besserung ihrer Lage bringe. Des weiteren hat die Kammer für **Arbeiter und Angestellte** in Wien am 13. April dem Zollunionsplan ausdrücklich zugestimmt.

Und die **Industrie?** In Graz hat am 10. April der Ausschuß der Sektion Steiermark des Hauptverbandes der Industrie Oesterreichs einen Beschluß gefaßt, der die Schaffung einer Zollunion mit Deutschland aus allgemeinen wirtschaftlichen Erwägungen grundsätzlich begrüßt und den darauf abzielenden Bestrebungen der Regierung die tatkräftigste Unterstützung der Industrie zusagt. Die Holzwarenindustrie, die Sägeindustrie, die Baumwollspinnerei, die Industrie der Modewirkwaren, die Kammgarnspinnerei und -weberei, die Juteindustrie, die Stahlindustrie — sie alle und viele andere haben sich in grundsätzlich zustimmendem Sinne zu dem Vorgehen der österreichischen Regierung ausgesprochen.

Oesterreicher **aller Erwerbsstände** also stehen hinter der Aktion ihrer Regierung, streben, Schulter an Schulter mit den Reichsdeutschen, dem gleichen Ziele zu: der Zollunion, damit der engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit beider Brudervölker zugemeinsamem Besten.

Berliner Börse

Deckungsneigung der Spekulation — Geringfügige Erholungen
Nachbörse eher nachgebend

Berlin, 13. Mai. **Für** die heutige Börse war eine Erholung zu erwarten, da sich die Spekulation gestern ziemlich stark nach unten engagiert hatte. Trotzdem sah man vormittags und an der Vorbörse der Eröffnung ziemlich wenig zuversichtlich entgegen. Der matte Schluß in New York ließ neue Auslandsabgaben befürchten, und bedeutendere neue Anregungen lagen nicht vor. Der Monatsbericht der Dresdner Bank las sich nicht ungünstig, und beim Rheinischen Braunkohlensyndikat soll sich der Absatz etwas gebessert haben. Von Publikumsseite her kam nicht mehr allzu viel Ware heraus, die Spekulation zeigte etwas Deckungsneigung, und auch die Banken nahmen hier und da noch vorliegendes Angebot ziemlich glatt auf. Bei nicht ganz einheitlicher, ziemlich unsicherer Tendenz ergaben sich gegen gestern meist kleine Erholungen, und die Abweichungen betrugen nach beiden Seiten nur 1 bis 2 Prozent. Vereinzelt waren Plus-Plus-Zeichen festzustellen, und viele Werte — es handelt sich um Hoesch, Rheinstahl und Chem. Heyden — gewannen bis 4 Prozent. In gleichem Ausmaß waren BMW und Svenska gebessert, während Berger, Brown-Boveri, Deutsch-Atlanten bis zu 3¾ Prozent verloren.

Im Verlaufe war das Geschäft zunächst äußerst ruhig, und die Kurse hatten mehrfach kleine Schwankungen zu erleiden. Gegen 1 Uhr wurde es auf Deckungen und kleine Käufe etwas freundlicher. **Berger, Karstadt, Berliner Maschinen und einige andere Werte zogen bis zu 2 Prozent an.** Nur Hamburg-Süd neigten weiter zur Schwäche. Anleihen ziemlich unverändert, von Ausländern 5% Mexikaner ½ Prozent höher. Pfandbriefe ruhig und knapp behauptet, Reichsschuldbuchforderungen nach kleinen Erholungen auf gestrigem Niveau gehalten. Devisen weiter nachgebend. Pfunde und Buenos schwächer. Paris weiter anziehend, Spanien schwankend. Geld weiter entspannt, Tagesgeld 3 bis 5, Monatsgeld 5½ bis 6¾, Warenwechsel etwa 5 bis 5¼ Prozent. Am unnotierten Markt hörte man Deutsch-Petroleum auf den dividendenlosen Abschluß recht schwach mit 56 Prozent Brief nennen. Der Kassamarkt zeigte auch heute wieder Zurückhaltung. Besonders Brauereien waren angeboten, und bis 6½ Prozent niedriger. Am Privatdiskontmarkt herrschte etwas Nachfrage. Im weiteren Verlauf der Börse sah sich die Spekulation zu Deckungen veranlaßt, zumal das Publikum die niedrigen Kurse teilweise zu kleinen Käufen benutzte. Besonders billigere Werte waren bis zu 4½ Prozent gesteigert. **Berger lagen 6 Prozent höher.** Im übrigen betrugen die Erholungen 1 bis 3 Prozent.

Die Tendenz an der Nachbörse ist geschäftslos und eher wieder nachgebend.

Breslauer Börse

Ruhig

Breslau, 13. Mai. Nach dem gestrigen nervösen Börsenverlauf war die Tendenz der heutigen Börse bei kleinem Geschäft und kaum veränderten Kursen ruhig. Lediglich Bodenbank gaben auf 137 nach. Zu gestrigen Kursen notierten Kommunale Sagan mit 60, Schles. Immobilien mit 81, Gorkauer Brauerei mit 75. Knapp behauptet waren EW. Schlesien mit 62. Sonst kamen zur Notiz Waldenburger mit 52, Liegnitz-Rawitsch B. mit 11½, Braubank mit 30¾. Am Anleihemarkt bröckelten Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe auf 86¼ ab, die Anteilscheine 11,30. Liquidations-Bodenpfandbriefe 90¾ fester, die Anteilscheine 15,30. Roggenpfandbriefe gaben auf 6,40 nach. Landschaftl. Goldpfandbriefe sind kaum verändert, die 8% 97,90, die 7% 93¾ und die 6% 83. Der Altbesitz notierte etwas schwächer mit 55 bei minimalem Umsatz. Breslauer Schatzanweisungen, in denen eine größere Order zur Ausführung kam, gingen auf 95¼ zurück.

Frankfurter Börse

Nachgebend

Frankfurt a. M., 13. Mai. Die an der Mittagsbörse zu beobachtende teilweise Abschwächung der Kurse setzte sich an der Abendbörse nicht weiter fort. Die Tendenz war etwa behauptet. Allerdings war das Geschäft sehr klein. Barmer Bankverein 100, Commerzbank 104½, AEG. 96¼, Licht und Kraft 111½, IG. Farben 139⅞, Karstadt 41¾. Der Verlauf war bei weiter stillem Geschäft leicht nachgebend. Farben schlossen 139¾, Gesfürel 104, Felten 77, Holzmann 74, Salzdetfurth 205, Klöckner 54½, Mannesmann 69¼, Mansfeld 32¾, Metallgesellschaft 66½, Phönix 49½, Rheinstahl 68, Rütgerswerke 47⅛, Tietz 98, Stahlverein 47½, Aschaffenburger Zellstoff 74, Daimler 26½, Deutsche Linoleum 77, Aku 72, AEG. 95¾, Hapag 53¾, Deutsche Bank 102½, Berliner Handelsgesellschaft 115½, Darmstädter Bank 128, IG. Chemie 169, Junghanns 24, Schutzgebiet 2,3, Altbesitz 55, Neubesitz 5.

Berliner Produktenmarkt

Bei sehr schleppendem Geschäft abgeschwächt

Berlin, 13. Mai. Das Kennzeichen des hiesigen Produktenmarktes ist nach wie vor das äußerst schleppende Geschäft. Die Umsatztätigkeit wickelt sich in der Hauptsache in der Provinz ab, da das an sich geringe Offertenmaterial von Inlandsbrotgetreide von dem schwach versorgten Provinzmühlen aufgenommen wird, zumal die Preisverhältnisse sich so weit verschoben haben, daß die hier abgegebenen Gebote kaum noch rentieren. Infolge des Mehlabsatzes lag das Preisniveau hier etwa 1 Mark niedriger als gestern, ohne daß nennenswerte Abschlüsse zustandekommen. Der Lieferungsmarkt für Weizen und Roggen folgte dieser Bewegung, nur Septemberweizen war gehalten. Weizenmehl liegt still. An Roggenmehl finden billige Sorten vereinzelt Unterkunft. Hafer ist, gemessen an der Nachfrage, ausreichend offeriert, die abgegebenen Untergebote führen allerdings nur selten zu Abschlüssen. Gerste in unveränderter Marktlage.

Breslauer Produktenmarkt

Unverändert

Breslau, 13. Mai. Der Markt in Brotgetreide liegt völlig unverändert bei fehlendem Angebot und größerer Vorsicht der Käufer. Hafer und Gersten sind unverändert, bei äußerst kleinem Geschäft in Futtermitteln ist der Markt insbesondere für Soyaschrot und Erdnußmehl sehr fest. Kleie liegt unverändert bei fehlendem Angebot in prompter Ware.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 13. Mai 1931

Weizen	
Märkischer	203–205
" Mai	297–298
" Juli	299–299½
" Sept.	252
Tendenz ruhig	
Roggen	
Märkischer	206
" Mai	204–204¾
" Juli	202½
" Sept.	191½–192
Tendenz: ruhig	
Gerste	
Braugerste	—
Futtergerste und Industriegerste	230–244
Tendenz: stetig	
Hafer	
Märkischer	197½
" Mai	—
" Juli	209¼
" Sept.	180
Tendenz: ruhig	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	33½–39½
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	26¾–28½
Tendenz: ruhig	

Weizenkleie	14½–15
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz fest	
Roggenkleie	14¾–15
Tendenz: behauptet	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	26,00–31,00
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	19,00–21,00
Peluschken	25,00–30,00
Ackerbohnen	19,00–21,00
Wicken	24,00–26,00
Blaue Lupinen	15,00–16,50
Gelbe Lupinen	22,00–27,00
Serradelle alte	—
" neue	66,00–70,00
Rapskuchen	9,80–10,20
Leinkuchen	14,00–14,20
Trockenschnitzel prompt	8,20–8,30
Sojaschrot	12,40–13,50
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: ruhig

	13. 5.	12. 5.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg	28,60	28,60
" " 76 "	28,90	28,90
" " 72 "	28,10	28,10
Sommerweizen	—.—	—.—
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg	20,20	20,20
" " 72,5 "	—.—	—.—
" " 68,5 "	19,70	19,70
Hafer, mittlerer Art und Güte	20,50	20,50
Braugerste, feinste	25,00	25,00
" gute	23,50	23,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	23,00	23,00
Wintergerste	22,00	22,00

Mehl Tendenz: ruhig

	13. 5.	12. 5.
Weizenmehl (Type 70%)	40.00	40.00
Roggenmehl*) (Type 70%)	28,25	28,25
Auszugmehl	46.00	46,00

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Breslauer Viehmarkt

Breslau, den 13. Mai 1931

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Der Auftrieb betrug: 1159 Rinder, 1341 Kälber, 394 Schafe 3868 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in Goldmark:

A. Ochsen 79 Stück

a) vollfl. ausgem. höchst. Schlachtwert. 1. jüngere	43
2. ältere	35–36
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	—
2. ältere	31–32
c) fleischige	20–22
d) gering genährte	—

B. Bullen 437 Stück

a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwert.	42
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	36–37
c) fleischige	27
d) gering genährte	—

C. Kühe 489 Stück

a) jüngere vollfleischigen Schlachtwertes	35–36
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	27–28
c) fleischige	20–21
gering genährte	14–15

D. Färsen 136 Stück

a) vollfleischige ausgem. höchst. Schlachtwertes	40–42
b) vollfleischige	35
c) fleischige	25–26

E. Fresser 18 Stück

Mäßig genährtes Jungvieh	—

Kälber

a) Doppelender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	59–60
c) mittlere Mast- und Saugkälber	50–52
d) geringe Kälber	38–40

Schafe

a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—
1. Weidemast	—
2. Stallmast	43–44
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	35
c) fleischige Schafe	25
d) gering genährte Schafe	—

Schweine

a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	—
b) vollfl. Schweine v. ca. 240–300 Pfd. Lbdgew.	45
c) vollfl. Schweine " " 200–240 " "	44
d) vollfl. Schweine " " 160–200 " "	41–43
e) fleischige Schweine v. ca. 120–160 Pfd. Lbdgew.	38–39
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lbdgew.	—
g) Sauen und Eber	39–40

Voraussichtlicher Ueberstand: 50–60 Rinder, — Kälber 15–20 Schafe, 80–100 Schweine.

Geschäftsgang: Rinder sehr langsam, Kälber mittel, Schafe schlecht, Schweine langsam, zum Schluß stark abflauend.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsschwund ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Posener Produktenbörse

Posen, 13. Mai. Roggen 26,75–27,25, Weizen 29,50–30, Roggenmehl 40–41, Weizenmehl 47–50, Roggenkleie 21–22, Weizenkleie 21–22, Heidegrütze 42–44, Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. Tendenz stetig. Juli 10,38 B., 10,35 G., Okt. 10,71 B., 10,69 G., Dez. 10,92 B., 10,88 G., Januar 1932: 11,02 B., 10,99 G., März 11,22 B., 11,21 G.

Halbierte tschechische Bierausfuhr nach Deutschland

Die Erhöhung der deutschen Biersteuern hat offenbar den Absatz des teuren tschechischen Biers in Deutschland noch stärker getroffen als den Verbrauch von heimischem Bier. Jedenfalls ist die tschechische Bierausfuhr nach Deutschland im ersten Quartal dieses Jahres im Vergleich zum ersten Quartal 1930 von 45 000 auf 22 000 hl gesunken, d. h., sie hat sich halbiert. Demgegenüber ist der deutsche Bierkonsum an heimischem Bier „nur" um 24,3 Prozent gesunken. Der planmäßige Kampf der deutschen Brauereien gegen das tschechische Bier hat neben der Steuererhöhung zu der Abschwächung des Verbrauchs von tschechischem Bier beigetragen. **(Ht.)**

Saatenbericht der Firma Oswald Hübner, Breslau

Am Saatenmarkt herrscht weiterhin recht freundliche Stimmung. Alle Kleesaaten blieben gefragt, besonders guter Schwedenklee. Preissteigerungen vermochten sich aber nicht durchzusetzen. Ungarische Luzerne ist fast ausverkauft, gute provencer Herkünfte fanden recht flotten Absatz. Lebhaft wurden Gräser und Grasmischungen gekauft. Selbst die teure Serradelle fand immer noch Käufer. Infolge der Zollerhöhungen versteiften sich die Preise für Saathülsenfrüchte, da das Inlandsangebot ziemlich aufgehört hat. Futter- und Zuckerrüben wurden bei den billigen Preisen flott aufgenommen, vielfach konnten schon Meinungskäufe beobachtet werden. Verstärktes Interesse bestand für Spörgel, Buchweizen, Senfsaat und Herbstrübensamen. Gemüsesaaten fanden noch guten Absatz.

Privatdiskont 4⅝ Prozent für beide Sichten.

Metalle

Berlin, 13. Mai. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 88¾.

Berlin, 13. Mai. Kupfer 75 B., 73 G., Blei 23 B., 23½ G., Zink 20½ B., 19½ G.

London, 13. Mai. Kupfer, Tendenz stetig, Standard per Kasse 38 15/16–39, per drei Monate 39 11/16–39¾, Settl. Preis 39, Elektrolyt 42–43, best selected 40¼–41½, strong sheets 73, Elektrowirebars 42, Zinn, Tendenz stetig, Standard per Kasse 104½–104¾, per drei Monate 105⅞–106, Settl. Preis 104½, Banka 108, Straits 106½, Blei, Tendenz willig, ausländ. prompt 11⅜, entf. Sichten 11 11/16, Settl. Preis 11⅝, Zink, Tendenz willig, gewöhnl. prompt 10¼, entf. Sichten 10¾, Settl. Preis 10¼, Antimon Regulus, chines. per 20½, Silber 13 3/16, Lieferung 13⅛.

Warschauer Börse

vom 13. Mai 1931 (in Złoty):

Bank Polski	125,00–127,00
Bank Handlowy	100,00
Bank Zachodni	57,00– 60,00
Częstocice	27,25
Cukier	26,25
Lilpop	20,50– 20,75
Starachowice	9,75– 9,60

Devisen

Dollar 8,91, Dollar privat 8,91, New York 8,919, New York Kabel 8,926, London 43,39, Paris 34,92, Wien 125,47, Italien 46,72, Belgien 124,12, Schweiz 171,98, Holland 358,45, Kopenhagen 238,87, Stockholm 239,20, Danzig 173,40, Berlin 212,60, Pos. Konversionsanleihe 5% 47,85, Bauanleihe 3% 45, Dollaranleihe 6% 72,50, Stabilisierungsanleihe 7% 80, Tendenz in Aktien uneinheitlich, in Devisen schwächer.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	13. 5.		12. 5.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,309	1,313	1,326	1,330
Canada 1 Canad. Doll.	4,191	4,199	4,192	4,200
Japan 1 Yen	2,075	2,079	2,075	2,079
Kairo 1 ägypt. Str.	20,91	20,95	20,915	20,955
Istambul 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,391	20,431	20,396	20,436
New York 1 Doll.	4,1940	4,2020	4,1940	4,2020
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,269	0,271	0,268	0,270
Uruguay 1 Gold Pes.	2,597	2,603	2,627	2,633
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,43	168,77	168,45	168,79
Athen 100 Drchm.	5,436	5,446	5,439	5,449
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,33	58,45	58,325	58,445
Bukarest 100 Lei	2,498	2,502	2,498	2,502
Budapest 100 Pengö	73,10	73,24	73,12	73,26
Danzig 100 Gulden	81,52	81,68	81,52	81,68
Helsingf. 100 finnl. M.	10,553	10,573	10,553	10,573
Italien 100 Lire	21,96	22,00	21,96	22,00
Jugoslawien 100 Din.	7,383	7,397	7,384	7,398
Kowno	41,91	41,99	41,91	41,99
Kopenhagen 100 Kr.	112,24	112,46	112,27	112,49
Lissabon 100 Escudo	18,86	18,90	18,86	18,90
Oslo 100 Kr.	112,26	112,48	112,28	112,50
Paris 100 Frc.	16,407	16,447	16,403	16,443
Prag 100 Kr.	12,423	12,443	12,423	12,443
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,04	92,22	92,04	92,22
Riga 100 Latts	80,78	80,94	80,75	80,91
Schweiz 100 Frc.	80,83	80,99	80,815	80,975
Sofia 100 Leva	3,035	3,041	3,036	3,042
Spanien 100 Peseten	41,81	41,89	41,76	41,84
Stockholm 100 Kr.	112,43	112,65	112,43	112,65
Talinn 100 estn. Kr.	111,59	111,81	111,64	111,86
Wien 100 Schill.	58,95	59,07	58,965	59,095

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 13. Mai. Tendenz ruhig. Mai 6,90 B., 6,80 G., Juni 7,00 B., 6,95 G., Juli 7,20 B., 7,15 G., Aug. 7,30 B., 7,25 G., Sept. 7,40 B., 7,35 G., Okt. 7,45 B., 7,40 G., Nov. 7,55 B., 7,50 G., Dez. 7,65 B., 7,60 G., März 1932: 7,95 B., 7,90 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.